Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46 Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 73 — MONTAG, 27. MÄRZ 1950 — 77 JAHRGANG

Drei Wünsche an Europa

Voraussetzungen, unter denen Deutschland dem Europarat beitreten kann

Bonn, 26. März. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Wochenende in Bonn, daß er den alliierten Hochkommissaren schriftlich drei Wünsche der Bundesregierung über den Beitritt der Bundesrepublik zum Europarat übermittelt habe. Der Kanzler sagte, daß er die Zustimmung des Bundestages erhoffe, falls er die erbetenen Zusicherungen erhalte.

Aus Regierungskreisen verlautete vorher, daß ein Sprecher des französischen Außenministeriums in Paris den Inhalt dieser drei Wünsche bekanntgegeben habe. Die Wünsche lauteten nach dieser Mitteilung wie folgt:

1. Offizielle Einladung der Bundesrepublik zum Europarat durch die drei Hochkommissare.

2. Zusicherung, daß die Saar nur provisorisches Mitglied des Europarates wird.

3. Einwilligung, daß Deutschland einen Beobachter in den Ministerrat entsenden kann. Von diesem soll die Bundesrepublik zunächst ausgeschlossen sein, da sie noch keinen eigenen Außenminister hat.

Der Bundeskanzler gab unserem Berichterstatter zu diesen Berichten folgende Erklärung:

„Die Veröffentlichung der Mitteilung ist in höchstem Maße bedauerlich. Es war ausdrücklich absolute Geheimhaltung gegenseitig zugesichert. Die Veröffentlichung ist insofern auch nicht richtig, als der Bundeskanzler in Briefen an die drei Hochkommissare erklärt hat, er werde, falls er diese Zusicherungen erhält, den Fraktionen des Bundestages die Angelegenheit empfehlend vorlegen und zwar, wie er hoffe, mit Aussicht auf Erfolg."

Dr. Adenauer gab der Hoffnung Ausdruck, daß die erbetenen Zusicherungen auch sozialdemokratische Bedenken gegen einen Beitritt der Bundesregierung zerstreuen würden. Der Beitritt der Saar zum Europarat dürfe jedoch nicht die Anerkennung der definitiven Abtretung in sich schließen.

Es wäre wünschenswert, wenn der Ministerausschuß, der am Mittwoch zusammentritt, dem Punkt 3) der deutschen Wünsche seine Zustimmung gibt", sagte Dr. Adenauer. Der Bundeskanzler fügte hinzu, daß der „wirkliche Zweck der europäischen Union erfüllt sei", wenn Deutschland auch im Ministerausschuß wenigstens als Beobachter, vertreten sei.

Paris bedauert

Paris, 26. März (UP). Ein Sprecher des französischen Außenministeriums erklärte, er sei „erstaunt" und „bedauere" die Veröffentlichung eines wahrscheinlich vertraulichen deutschen Dokuments, in dem Bundeskanzler Dr. Adenauer angeblich „Bedingungen" für den Beitritt Westdeutschlands zum Europarat niedergelegt habe.

„Teilweise angenommen"

Bonn, 26. März (dpa). Die alliierte Hohe Kommission für Deutschland hat der Bundesregierung am Sonntag mitgeteilt, daß sie geneigt ist, die ersten beiden Vorschläge des Bundeskanzlers Dr. Adenauer für einen Beitritt der Bundesrepublik in den Europarat anzunehmen. Ueber den dritten Wunsch des Bundeskanzlers will die alliierte Hohe Kommission die Regierungen in Washington, Paris und London entscheiden lassen.

SPD-Haltung unverändert

Bonn, 26. März (UP). Die Sozialdemokratische Partei habe ihre Haltung in der Frage des deutschen Beitritts zum Europarat in keiner Weise geändert, erklärte Erich Ollenhauer am Sonntag zu den Vorschlägen des Bundeskanzlers Dr. Adenauer. Sie lehne einen Beitritt der Bundesrepublik zum Europarat nachdrücklichst ab, wenn die Saar gleichzeitig aufgenommen werden sollte.

Der 1. Mai in Berlin

Berlin, 26. März (dpa). Der britische Stadtkommandant, Generalmajor G. K. Bourne, hat den „Platz der Republik" für eine Kundgebung der Westberliner Bevölkerung am 1. Mai dieses Jahres freigegeben. Auf dem hart an der Grenze zum sowjetischen Sektor gelegenen Platz war es am 9. September 1948 im Anschluß an eine Protestkundgebung der Berliner Bevölkerung gegen die Vertreibung des rechtmäßigen Magistrats aus dem im sowjetischen Sektor gelegenen Stadthaus zu blutigen Zusammenstößen gekommen. An beiden Enden der Straße „Unter den Linden" — am „Platz der Republik" im Westen und im Lustgarten im Osten — werden also zum 1. Mai große Kundgebungen stattfinden.

US-Straßenkämpfer für Berlin

Frankfurt, 26. März (UP). Die amerikanische Armee trainiert 3 000 Mann ihrer Infanterie- und Panzertruppen als Straßenkämpfer für etwaige Verwendung im Notfall in Berlin, gaben amerikanische Offiziere bekannt. Das Sondertraining im Straßenkampf zielt darauf ab, eine Streitmacht vorzubereiten, die mit jeder Gefahr fertig werden kann, die sich aus dem oft angekündigten „Marsch auf Berlin" der 500 000 kommunistischen FDJ-Mitglieder am 28. März entwickeln könnte.



„Gummimann" Ippers rechtfertigte auch gestern seinen Beinamen. — Eine spritzige Szene aus dem Punktetreffen VfR 06 — DSC Dellwig im Neußer Stadion vor dem Tor der Besucher

ECA sagt: Kauft deutsche Waren

Zur Schließung der Dollar-Lücke — ECA-Chefs in Frankfurt

Frankfurt, 26. März (UP). Fünf ECA-Chefs Westeuropas, darunter Robert M. Hanes, der Leiter der Marshallplan-Mission für Westdeutschland, beschlossen am Samstag auf einer Sitzung in Frankfurt, Großbritannien, Frankreich, Belgien und Holland aufzufordern, deutsche Waren zu kaufen, um das westeuropäische Dollar-Defizit zu vermindern.

Auf einer Pressekonferenz teilten die ECA-Chefs anschließend mit, daß sie über die Liberalisierung des Handels, die europäische Zahlungsunion und über das Dollar-Defizit diskutiert hätten. Robert M. Hanes gab bekannt, die Konferenzteilnehmer würden „ihren Ländern" empfehlen, deutsche Waren zu kaufen, um auf diese Weise zur Verringerung der Dollarlücke beizutragen, die sich aus Einkäufen in den Vereinigten Staaten zu entwickeln droht.

Hanes teilte ferner mit, daß auch über eine etwaige Erweiterung des Ost-West-Handels gesprochen worden sei. Als Hindernis für die Ausdehnung dieses Handels bezeichnete er die osteuropäische Praxis, die übernommenen Verpflichtungen nicht zu erfüllen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß Westdeutschland wegen Nichtlieferung der vereinbarten Quoten aus der Ostzone das Stahlembargo verhängt hätte. Deutschland habe in den vergangenen beiden Monaten den ihm vorgeschriebenen Höchststand der Stahlproduktion erreicht.

Schuman: Zu früh

„Frankreich kann keine Stufe überspringen"

Paris, 26. März (dpa). Der französische Außenminister Robert Schuman sagte am Sonntagabend, die Vorschläge über eine französisch-deutsche Wirtschaftsunion seien noch verfrüht. Eine Wirtschaftsunion könne erst erreicht werden, wenn ein gewisser Grad politischer Verständigung vorhanden sei. Schuman sagte dies in einer Rede vor dem Nationalausschuß der Republikanischen Volkspartei.

Der Außenminister betonte zwar, daß die französische Politik sich während der letzten 18 Monate gerade im Hinblick auf Deutschland in „rascher Entwicklung" befunden habe, doch könne bei der Anbahnung französisch-deutscher Beziehungen „keine Stufe übersprungen werden".

De Gaulle pocht auf Europa

Der General sprach in Marseille — Europa als dritte Kraft gefordert

Marseille, 26. März (dpa, UP). Einen Kräfteausgleich zwischen den USA und der Sowjetunion durch den Aufbau eines starken Europas forderte General de Gaulle am Sonntag in Marseille. Frankreich sei den USA nicht feindlich gesinnt, doch wolle es keinesfalls „in den Taschen der Amerikaner verschwinden. Es ist unerläßlich, das alte Europa wieder aufzubauen, um das Gleichgewicht in der Welt wieder herzustellen. Es ist Aufgabe Frankreichs, Europa wieder aufzubauen."

Charles de Gaulle erklärte weiter: Frankreich befinde sich in Aufruhr, weil soziale Ungerechtigkeit herrsche. Er versicherte, daß er sich mit allen seinen Kräften um den Wohlstand und die Sicherheit des französischen Staates bemühe, die von innen her ebenso stark bedroht seien wie von außen.

Der General, der andeutete, daß er „früher oder später" mit seiner Bewegung gewinnen werde, betonte, er sei 1946 deswegen aus der Regierung ausgeschieden, weil politische, wirtschaftliche und soziale Organisationen gegen ihn opponiert hätten. Er (de Gaulle) habe niemals die Absicht gehabt, eine Diktatur aufzurichten. Es sei zwar möglich, in Italien, Deutschland und Rußland Diktaturen aufzurichten. In Frankreich sei eine Diktatur jedoch unmöglich. Als de Gaulle seine Ausführungen beendet hatte, wurden Rufe wie „de Gaulle an die Macht" laut. Eine kommunistische Gegendemonstration verlief wirkungslos — es gelang ihr nicht, die Kundgebung zu stören.

Neuwahlen in Belgien ?

Brüssel, 26. März (UP). Der mit der Bildung einer neuen belgischen Regierung beauftragte liberale amtierende Vizepremierminister Albert Deveze erklärte am Sonntag: „Wenn es mir nicht gelingt, eine Drei-Parteien-Koalition zu bilden, in der sowohl die Christlich-soziale Partei als auch die leopoldfeindlichen Sozialisten vertreten sind, wird das Parlament aufgelöst, damit Neuwahlen durchgeführt werden können.

Wallonen fordern Bundesstaat

Charleroi, 26. März (UP). Der Nationalkongreß der wallonischen Separatisten-Bewegung gab heute bekannt, wenn Belgien als Staat gerettet werden solle, dann sein ein Bundesstaat unvermeidlich.

Der ehemalige sozialistische Minister Joseph Merlot, der den Vorsitz auf dem Kongreß führte, erklärte in einer Ansprache, die alten Konzeptionen der Freiheit seien in Gefahr . . Wallonien werde jedoch niemals kapitulieren. „Unter der Regierung des Prinzen Baudouin, als des fünften Königs der Belgier, muß ein förderalistisches System entwickelt werden."

England vor baldiger Neuwahl

London, 26. März (dpa). Politische Kreise Londons halten es für möglich, daß sich Premierminister Attlee innerhalb der nächsten sechs Monate für Neuwahlen entscheiden wird. Als Termin wird Anfang Juni genannt — sechs Wochen nach der Haushaltsdebatte am 18. April. Im jetzigen Parlament beträgt die absolute Mehrheit der Labour-Party 5 Sitze. Die konservative Opposition unter Führung Winston Churchills würde es wahrscheinlich gerne sehen, wenn die neue Regierung Attlee lange genug im Amt bleibt, um sie für „die sozialistische Mißwirtschaft der vergangenen 5 Jahre" verantwortlich machen zu können.

Deutscher Baumschmuck - aus Paris

Saarbrücken, 26. März. Die Pariser Firma Pocques und Revillon stellt ab 1. März im Saarland in Form einer Mustermesse deutschen Christbaumschmuck aus. Sie hat sich Fachleute aus dem Sudetenland und dem Thüringer Wald verpflichtet, die nunmehr in Paris die Tradition ihrer Vorfahren in der Glaskunstbläserei fortsetzen. Ihre Erzeugnisse gehören heute zu den begehrtesten französischen Exportartikeln.

Auf eigene Faust nach Westen

Drei tschechische Piloten „entführten" ihren Direktor nach Deutschland

Erding, 26. März (UP, dpa). Der Pilot einer der drei tschechoslowakischen Verkehrsmaschinen, die am Freitag mit insgesamt 85 Insassen auf dem deutschen Flugplatz in Erding landeten, berichtete am Wochenende, wie sieben antikommunistische Besatzungsmitglieder sich der Flugzeuge und des Präsidenten der staatlichen Luftlinien bemächtigten und sie zum Flug in die amerikanische Zone Deutschlands zwangen.

„Wir befanden uns", berichtete der Pilot, „auf dem Fluge von Brünn nach Prag, als mir plötzlich der zweite Pilot und der Funker eine Pistole ins Gesicht hielten und mich zwangen, meinen Kurs um 240 Grad zu ändern. Zuerst hielt ich das Ganze für einen Scherz, als sie mir jedoch bedeuteten, daß sie mir eine Kugel durch den Kopf jagen würden, falls ich ihrem Wunsche nicht nachkäme, gab ich nach. Die meisten der Passagiere wurden gar nicht gewahr, was vor sich ging.

Der Direktor der tschechoslowakischen staatlichen Fluggesellschaft, Leopold Thurner, der sich unter den Fluggästen befand, die in die Tschechei zurückkehren wollen, gab sich nicht zu erkennen. Erst als auf einer Wiese neben dem Flughafen-Kasino ein „Vollzähligkeits-Appell" veranstaltet wurde und die Namen der Passagiere auf einer Liste einzeln abgestrichen wurden, konnte er identifiziert werden. Auf die Frage eines dpa-Vertreters, welches Schicksal er für sich in der Tschechoslowakei erwarte, da er doch der verantwortliche Direktor der Fluggesellschaft sei, bei der diese Verschwörung passierte, antwortete er nicht.

Flugzeugkatastrophen am Wochenende — 25 Tote

Istanbul. Ein Passagierflugzeug der staatlichen türkischen Luftverkehrsgesellschaft stürzte am Sonnabend kurz vor der Landung auf dem Flugplatz von Ankara ab, wobei sämtliche sechzehn Insassen getötet wurden. Nach den bisherigen Ermittlungen versuchte der Pilot die Maschine nach oben zu ziehen, um aus einer Schneewolke herauszukommen, wobei er in einen Berg hineinraste. Bei dem Aufprall ging die Maschine sofort in Flammen auf.

Ein Sunderland-Flugboot der britischen Luftstreitkräfte ist am Sonntag nach einer Explosion, die sich an Bord der Maschine ereignete, über der Johore-Straße ins Meer gestürzt. Neun verletzte Besatzungsmitglieder konnten gerettet werden, während zwei Flieger vermißt werden. Sie dürften ertrunken sein. Eine der Bomben, die das Flugboot geladen hatte, explodierte und riß das Boot in der Luft auseinander.

Außerdem stürzten in den Vereinigten Staaten noch zwei Heeresflugzeuge ab. Hierbei kamen 7 weitere Menschen ums Leben.

Neuer Europarekord von Klein

200 m Brust in 2:34,5 Min ohne ernsthafte Konkurrenz

Reutlingen. Genau wie vor einem Jahr in Mannheim überraschte Herbert Klein (VfvS München) bei den süddeutschen Hallen-Meisterschaften in Reutlingen auf einer vorschriftsmäßigen 25-m-Bahn wieder mit einem Europarekord über 200 m Brust. Konnte die Vorjahreszeit von 2:35,2 aber nur als deutsche Bestleistung ihre Anerkennung finden, weil wir damals noch nicht der FINA angehörten, so verbesserte er diesmal den von ihm selbst gehaltenen Europarekord von 2:35,4 Minuten auf 2:34,5! Die Leistung des früheren Schlesiers verdient um so höhere Anerkennung, weil er auch diesmal wieder ohne ernsthafte Konkurrenz war. Der Pirmasenser Pfersdorf erreichte als Zweiter zwar die für ihn recht ordentliche Zeit von 2:43,2 Min., als Gegner für Klein aber kam er auch damit nicht in Frage. Tags zuvor hatte der deutsche Meister die 100 m in 1:09,6 Min. gewonnen.

Zu einem dreifachen Erfolg kam der junge Pirmasenser Krauler Justus, der die 100 m in 1:03,4 Min., die 200 m in 2:24,0 und die 400 m in 5:20,2 gewann. Pirmasens holte sich außerdem noch die 4 mal 200-m-Brust- und die Kraulschwellstaffel und in der Gesamtwertung mit 170 P. vor VfvS München mit 97 P. genau wie im Vorjahr ganz überlegen den ersten Platz.

Lehmann glückte Meisterschafts-Revanche

Berlin. Das nationale Schwimmfest der IG Ostring Berlin im Lichtenberger Stadtbad hatte in den Zweikämpfen zwischen Meister Schlüricke (Berlin) und dem Braunschweiger Hase Lehmann seine besonderen Höhepunkte. Nach seinem Sieg über 200 m Kraul (2:17,6) holte Exmeister Lehmann sich auch die 400 m unangefochten in der guten Zeit von 4:57,5 vor Schlüricke (5:03,4) und K. Gehrhard (Dessau), der mit 5:07,5 Min. noch eine Ostzonen-Bestzeit erreichte. Schlüricke revanchierte sich mit einem ersten Platz über 100 m Kraul in 1:01,3 vor Lehmann in 1:02,7. Die relativ beste Zeit bei den Frauen gab es ebenfalls über 400 m Kraul, wo Gisela Dziallas (Berlin) nach dem 200-m-Rennen weiterschwamm und mit 5:52 Min. die Pirmasenser Jahresbestzeit von Gertrud Herrbruck einstellte.

Die „Uhlen" wurden Westmeister

Trotz Ueberlegenheit verlor Raffelberg 0:1

Duisburg. Durch einen 1:0-(0:0-)Erfolg über den alten Rivalen Club Raffelberg, den Mittelstürmer Hasenbeck in der 17. Minute der zweiten Halbzeit sicherstellte, holte sich Uhlenhorst Mülheim am Sonntagvormittag auf dem Duisburger Lotharplatz die erste westdeutsche Nachkriegsmeisterschaft im Hockey.

Obwohl die Raffelberger nur ein Unentschieden benötigten, um sich den Titel zu sichern, gelang es der Elf nicht, ihre spielerische Ueberlegenheit, besonders in der ersten Halbzeit, in Tore umzumünzen. Die „Uhlen", die zu Beginn der zweiten Halbzeit eine große Viertelstunde hatten, die auch den Spielausgang entscheidend beeinflußte, waren dagegen besonders im Sturm weitaus gefährlicher, spielten zielstrebiger und geradliniger, gewannen mit weniger Schlägen weitaus mehr Raum als die Gastgeber und erkämpften sich so einen Sieg, der den reinen Torchancen nach eigentlich den Raffelbergern hätte zufallen müssen.

v. Cramm-Harper Turniersieger

Alexandrien. Sieger im Herren-Doppel beim internationalen Tennisturnier in Alexandrien wurden G. v. Cramm/Jack Harper durch ein 4:6, 6:1, 6:4, 6:2 über Drobny/Quist. Außerdem holte sich der in Bestform spielende deutsche Meister nach zweieinhalbstündigem Kampf gegen den Weltklassespieler Jaroslav Drobny mit 8:6, 6:4, 9:11, 6:3 den Sieg im Herreneinzel.

Sperre von sechs Monaten

Das Urteil gegen Dr. Peltzer

Düsseldorf. Der Rechtsausschuß des Westdeutschen Leichtathletik-Verbandes fällte gegen Dr. Peltzer und den Krefelder SV 1910 wegen wiederholter Ziehversuche, die vor allem zur Aufstellung einer starken 4 mal 400-m-Staffel führen sollten, folgendes Urteil:

Dr. Vogel (Leichtathletik-Obmann des CSV) und Dr. Otto Peltzer (Amateurtrainer des CSV) wird für sechs Monate, d. h. bis zum 18. September 1950, jegliche Tätigkeit im Westdeutschen Leichtathletik-Verband untersagt. Dr. Hartmann (1. Vorsitzender des CSV) erhält einen Verweis.

Der 400-m-Läufer Hans Geister (früher Schwarzweiß Hamborn), der vor Wochen dem Krefelder SV. 1910 beitrat und hierbei gegen die Amateurbestimmungen verstieß, wird für drei Monate, d. h. bis zum 18. Juni 1950, gesperrt.

Auch in Sunderland ein Sieg

12 000 sahen deutsche Fußballjugend

Sunderland. Nach ihrem 3:1-Erfolg in London und der knappen 0:1-Niederlage im berühmten Aston Villa Park zu Birmingham erzielten am Samstagvormittag die deutschen Jugendfußballer auf ihrer England-Expedition, die zu einer Studienfahrt durch England wird, nach einer 400 km langen Reise ein 3:0 (2:0) im Roker-Park des FC Sunderland, obwohl sie von der langen Tour durch die hügeligen Midlands sehr müde waren. Anschließend fuhren sie als Gäste des FC Sunderland zum Newcastler St. James-Park zum Spiel New Castle Utd. — Bolton Wanderers und tragen das vierte Treffen am kommenden Donnerstag auf dem Platz von Notts County in Nottingham aus, nachdem sie bis dahin als Gäste in der Jugendburg Ford-Castle an der schottischen Grenze weilten.

In Sunderland sahen rund 12 000 Zuschauer ein schönes, schnelles Spiel, bei dem die Läuferreihe Gierlich-Jungbluth-Cremer der beste Mannschaftsteil war. Die Tore erzielten Erb (2) und Beyer.

Borussia allein auf weiter Flur

Die Verfolger des West-Meisters sorgen dafür, daß ihm nichts passieren kann. Borussia gewann (auch ohne Preißler) gegen Rhenania Würselen 2:0, aber da Horst in Duisburg vom absteigenden FV 08 4:3 geschlagen wurde, Schalke 04 in Erkenschwick (nicht unerwartet) einen Punkt mit 3:3 einbüßte, ist der Vorsprung mit sechs Punkten bei fünf ausstehenden Spielen so, daß auch im dritten westdeutschen Oberliga-Jahr die Entscheidung klar ist: Borussia Dortmund wird den Titel behalten. 1. FC Köln, Schalke 04 und Preußen Dellbrück haben mit 19 Verlustpunkten einen geringen Vorsprung v.- Horst, Erkenschwick und RW Essen„ die auf 20 Verlustpunkte gekommen sind.

Die Abstiegfrage beschränkt sich auf sechs Vereine, von denen Duisburg 08 nicht mehr zu retten ist, Arminia Bielefeld, Alemannia Aachen, Vohwinkel 80, RW Oberhausen und Rhenania Würselen aber noch einen harten Kampf unter sich ausfechten werden. Heute schon zu sagen, wer von diesen Vereinen absteigt, ist kaum möglich, wenn auch für Arminia Bielefeld die Lage wenig erfreulich aussieht.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

Zeitgewinn

pr— Das Frühjahr ist die Jahreszeit der Offensiven. Eine kleine, aber von langer Hand vorbereitete Angriffshandlung brachte Frankreich in den Besitz der Saarkontrolle. Churchill versuchte mit seinem Vorschlag, eine Aussprache zwischen den Staatsmännern des Westens und Stalin herbeizuführen, die britische Regierung aus ihrer Politik des Zögerns heraus — und in den Schwung einer diplomatischen Offensive hineinzureißen. Aber nur im Kreml war man entschlossen und fand auch bald die Gelegenheit, vom politischen Stellungskrieg zum diplomatischen Bewegungskrieg überzugehen.

Kaum hatten die Sowjets den russisch-chinesischen Freundschaftsvertrag in der Tasche, als sie sich mit dem ganzen Schwung, der den Sieger nach gewonnener Feldschlacht über die engen Horizonte der taktischen Bedenken und der Furcht hinausträgt, in das Wagnis einer breit angelegten Friedensoffensive stürzten. Gelegenheit dazu bot die Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet. In dieser Wahlkampagne, die sich nicht nur an die 99,9 Prozent der russischen Ja-Sager, sondern auch an die Weltöffentlichkeit wendete, sprachen außer Stalin alle Größen des Politbüros. Und jeder der bolschewistischen Führer wandelte im Hauptteil seiner Rede die These Stalins ab, in der er schon vor vier Jahren behauptet hatte, daß Kommunismus und Kapitalismus friedlich nebeneinander bestehen könnten. So proklamierte Molotow die Möglichkeit eines „friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerbs beider Systeme", Malenkow die Bereitschaft der Sowjetunion, „an allen ehrlichen Plänen, Maßnahmen und Handlungen zur Verhinderung eines neuen Krieges aktiv teilzunehmen" und Kaganowitsch den unermüdlichen Kampf um eine internationale Zusammenarbeit „als eine Politik der Stärke", nicht der Schwäche der Sowjetunion.

Die jenseits des eisernen Vorhangs weniger bekannten, doch keineswegs weniger bedeutenden und mächtigen Sowjetpolitiker Beria, Mikojan, Bulganin und Woroschilow gaben ihrem Friedensbekenntnis schon die eher kämpferisch anmutende Form, daß jede Macht, die sich über die Friedensliebe der Sowjetunion hinwegzusetzen suche, sich den Kopf an den Mauern der östlichen Welt einrennen werde. Und nun war es nicht schwer, von der Schilderung der Vorteile, deren die Genossen, Arbeiter, Bauern und Soldaten hinter eben diesen Mauern teilhaftig würden, zu einer liebevoll breiten Ausmalung der Schrecknisse fortzuschreiten, unter denen die Werktätigen in der westlichen Welt des Kapitalismus und des aggressiven Imperialismus zu leiden haben. Vor allem natürlich in Amerika. Denn die Vereinigten Staaten zählen ja jetzt schon vier Millionen Arbeitslose und werden, so prophezeien die Konjunkturbeobachter des Kominform, „in Kürze" den schwersten Wirtschaftszusammenbruch, mit Massenarbeitslosigkeit, Vernichtung des Mittelstandes und Selbstmordepidemien erleben, der jemals ein kapitalistisches Land heimgesucht hat.

Zwar sagen sie die Krise schon seit fünf Jahren voraus; auch hat einer der führenden sowjetischen Wirtschaftstheoretiker, Professor Varga, vor Jahr und Tag die Unwahrscheinlichkeit der amerikanischen Depressionskatastrophe nachgewiesen und sich nur zögernd bereitgefunden, seine Erkenntnis abzuschwören — die Männer des Kreml lassen sich gleichwohl, trotz Enttäuschung und vielleicht sogar besserer Einsicht, nicht davon abbringen, daß Amerika und damit die ganze westliche Welt unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehe. Sie klammern sich an diesen Glaubenssatz; sie propagieren das Dogma von der permanenten Existenzkrise, der latenten Totkrankheit des Kapitalismus in Moskau wie in Berlin, in Budapest und in Schanghai. Denn im Licht dieser These erscheint die Bereitschaft der bolschewisierten Welthälfte, im (allerdings bewaffneten) Frieden mit dem Kapitalismus zu leben, nicht als ein schwächliches Kompromiß, sondern als ein Akt der revolutionären Vernunft. Warum sollen die Russen auch nur einen Soldaten riskieren, wenn das System des Kapitalismus, von innen heraus ausgehöhlt, an sich selbst zugrunde gehen wird? Besser die Kräfte sparen, um „zum letzten Gefecht", von dem die Internationale singt, mit unwiderstehlicher Heeresmacht zur Stelle zu sein.

Das russische Friedensangebot ist ernst gemeint. Aber es geht den Sowjets nicht um die friedliche Ko-existenz mit dem Westen und noch weniger um den ewigen Frieden. Es geht ihnen einzig um den Zeitgewinn, den sie herausschlagen können. „Solange der Imperialismus und seine Eroberungspläne bestehen, sind Kriege unvermeidlich", hat Molotow in der gleichen Wahlrede gesagt, in der er von der Möglichkeit eines friedlichen Wettbewerbs der beiden Welten sprach. Die Kluft ist in Wille und Vorstellung der roten Machthaber unüberbrückbar. Aus dieser Erkenntnis heraus lehnte Bevin im Unterhaus die Anregung direkter Verhandlungen mit Stalin ausdrücklich ab. Und wenn Acheson auch die theoretische Möglichkeit einer schiedlich-friedlichen Einigung offenließ, knüpfte er sie doch an Bedingungen, deren Annahme den Russen kaum möglich sein dürfte. Freilich, die beiden Welten können und werden nebeneinander bestehen, solange nicht die eine oder die andere zum offenen Angriff übergeht. Die Gefahr ist geringer einzuschätzen, als es oft den Anschein hat. Aber sie können nicht als Freunde nebeneinander leben, wenn nicht der Schwächere in eine völlige Wandlung seines Wesens einwilligt. Der Westen wird sich dazu nicht bereitfinden. Also setzt der Osten alles daran — Zeit zu gewinnen.

G-Männer auf Spionenjagd

Amerikas Abwehrorganisation arbeitet auf Hochtouren

Der amerikanische „G-Mann", der nach England gekommen ist, um zusammen mit der englischen Polizei die Atomspionage des Dr. Fuchs zu untersuchen, hat jetzt, wie britische Zeitungen in großer Aufmachung berichteten, seinen Einzug in das große Versuchslaboratorium für Bakterien- und Giftgaskrieg in Porton gehalten. „Daily Expreß" erklärte dazu, der „G-Mann" habe Auftrag erhalten, zu untersuchen, ob verdächtige Personen bei der normalen Personalauswechslung und bei den periodischen Experimenten in Porton anwesend gewesen seien. Porton liegt inmitten einer dünnbevölkerten Heide bei Salisbury.

„Es gibt im Augenblick in den USA 54 000 eingeschriebene Kommunisten und mindestens die zehnfache Anzahl von sympathisierenden — und das sind die gefährlichsten." Das war die nüchterne Feststellung, die im Zusammenhang mit den letzten Atom-Spionageangelegenheiten der Chef der amerikanischen Staatspolizei FBI (Federal Bureau of Investigation), J. Edgar Hoover, vor der Oeffentlichkeit machte. Seitdem der Fall Fuchs mit der Wirkung einer Atombombe zwischen den politischen und militärischen Verantwortlichen in Großbritannien und den USA einschlug, vergeht kaum ein Tag, an dem Hoover nicht geheime Besprechungen mit den Chefs der Abwehr hat, wie er seine G-Männer am zweckmäßigsten und erfolgreisten im Dienst der Abwehr einsetzen könnte.

FBI hat zur Zeit ein Jahresbudget von 48 Millionen Dollar, das in der letzten Zeit erheblich erhöht wurde, ohne daß der Kongreß ein Wort der Kritik dazu sagte. Seine drei Hauptaufgaben sind jetzt Bewachung und Ueberwachung von Mitgliedern wichtiger Regierungsstellen, Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit (was soviel bedeutet wie Gegenspionage und Kampf gegen innere Zersetzung) und schließlich Nachforschung in Kriminalsachen, die nicht unter die Jurisdiktion der einzelnen Staaten der USA fallen. Aus dieser letzten Aufgabe ist FBI eigentlich entstanden, und zwar schon 1908.

Die Aufgaben erweiterten sich, als nach dem ersten Weltkrieg und in der Prohibitionszeit das Verbrechertum in den USA zu einer Gefahr für die Oeffentlichkeit zu werden drohte. Im Jahre 1924 wurde FBI grundlegend reorganisiert und von jedem politischen Einfluß freigemacht. An die Spitze trat ein bis dahin unbekannter junger Jurist namens J. Edgar Hoover. Sein erstes Ziel war, die Männer des FBI noch schlagkräftiger als ihre verbrecherischen Gegner zu machen, das heißt: sie zu lehren, das Schießeisen ein oder zwei Sekunden vor dem Gegner in der Hand zu haben und aus allen Lagen zu treffen.

Damals bekamen die FBI-Leute den Namen, unter dem sie in der Oeffentlichkeit dann bekannt geworden sind, G-Männer. Sie hatten einen berüchtigten Juwelendieb, „Machine-Gun-Kelly" (Maschinengewehr-Kelly), so plötzlich umstellt, daß der voller Schreck rief: „Don't shoot G-men", „Schießt nicht, G-Männer". Wozu zu sagen ist, daß das „G" seit dem ersten Weltkrieg eine landläufige Abkürzung für Gun ist (ursprünglich Kanone, im übertragenen Sinn dann Gewehr und schließlich Pistole). Aus den etwas über achthundert G-Männern von 1908 sind inzwischen fast fünfzehntausend geworden. Sie müssen nicht nur ebenso flink mit der Pistole wie mit der Faust sein, sie müssen auch fremde Sprachen beherrschen und sich auf die Kunst des Dechiffrierens verstehen. Die Fähigsten kommen schließlich zur Spionageabwehr.

Was sie auf diesem Gebiet im letzten Weltkrieg geleistet haben, geht nur die Amerikaner an. Es soll hier nur daran erinnert werden, daß sie acht deutsche Agenten, die von einem U-Boot aus in Amerika gelandet wurden, bereits nach fünf Tagen festnahmen, und daß während des ganzen Krieges kein einziger ernst zu nehmender Sabotageakt verübt wurde.

Wetter-Funk

Nachts Temperaturrückgang / Morgens neblig oder dunstig / Am Tage wolkig bis heiter / Schwache Winde aus Ost, trockenes Wetter, bis zu 15 Grad warm.

Vorläufig Ruhe in Watenstedt

Hoffnung auf Fortbestand der Werke — Granatenherstellung unmöglich

Watenstedt-Salzgitter, 26. März (dpa). Aus gut unterrichteten Kreisen des Werkvorstandes verlautet, daß neue Sprengungen vorläufig nicht vorgesehen sind. Der Beschluß der Bundesregierung, die Vertretung der Reichswerke zu übernehmen, wird am Sonntag im Werkvorstand als erste authentische Verlautbarung über eine Sicherung des Fortbestandes der Werke gewertet.

Die Aeußerungen des britischen Außenministers Bevin aus London und des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy aus Rom, nach denen die Reichswerke als Rüstungswerke anzusehen sind, beruhen nach Mitteilung aus dem Vorstand der Reichswerke auf falschen Informationen. Es wird darauf hingewiesen, daß aus Gießerei-Roheisen, das die Reichswerke allenfalls herstellen würden, keine Granaten angefertigt werden könnten. Die Aeußerungen sollen in einer allgemeinen Stellungnahme einzeln beantwortet werden. Auf Anforderung des niedersächsischen Wirtschaftsministers haben die Reichswerke am Wochenende neue Wiederverwendungspläne eingereicht.

19 Vorschläge über Watenstedt

Bonn, 26. März (dpa). Die Bundesregierung wird dem Rat der alliierten Hohen Kommission voraussichtlich 19 konkrete Vorschläge zur Erhaltung der industriellen Anlagen der früheren Reichswerke Watenstedt-Salzgitter zuleiten. Wie von unterrichteter Seite bekannt wird, erläutern die deutschen Vorschläge in den Grundzügen, wie die noch vorhandenen Anlagen in Watenstedt-Salzgitter für die Erzeugung von Konsumgütern erhalten werden können. In 2. Linie wird vorgeschlagen, neue Industrien im Raum Watenstedt-Salzgitter anzusiedeln.

Renault will nach Watenstedt

Braunschweig, 26. März (UP). Die französischen Automobilwerke Renault versuchen, im Gebiet der Reichswerke Watenstedt-Salzgitter zur Aufnahme der Kleinwagenproduktion ein 50 000 qm umfassendes Industriegelände zu erhalten. Wie die Werksleitung am Freitag mitteilt, sollen die schon früher mit Renault eingeleiteten Verhandlungen, die durch das deutsch-französische Handelsabkommen zeitweilig unterbrochen wurden, in Kürze wieder aufgenommen werden.

Im Elbtunnel sickert es durch

Hamburg, 26. März (dpa). Der britische Hohe Kommissar, Sir Brian Robertson, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer mitgeteilt, daß vorläufig keine neuen Sprengungen am Trockendock Elbe 17 beabsichtigt sind. Wie am Sonnabend in Hamburg bekannt wurde, sollen die Auswirkungen der Probesprengungen auf den Elbtunnel erneut überprüft werden. Das Sickerwasser, das täglich in den Tunnel eindringt, ist inzwischen auf das vier- bis fünffache der normalen Menge angestiegen.

Der britische Landeskommissar in Hamburg, Dr. Dunlop, teilte mit, daß in den nächsten Tagen in London über etwaige neue Sprengungen an dem Trockendock entschieden werden soll.

Henschel-Werke auf dem Trockenen

Kassel, 26. März (dpa). Die Arbeiterschaft der Lokomotivwerke Henschel und Sohn in Kassel ist in großer Sorge um ihre Arbeitsplätze. In einer Entschließung an Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm wiesen die Arbeiter am Wochenende darauf hin, daß noch keine neuen Aufträge eingegangen seien, obwohl das Bundesverkehrsministerium 210 Millionen D-Mark für die Wiederinstandsetzung des rollenden Materials der Eisenbahn zugesagt habe.

Boeckler appelliert an Unternehmer

Düsseldorf, 26. März (UP). Angesichts der Tatsache, daß der im Interesse der Arbeitnehmer dringend notwendige Preisrückgang für die lebenswichtigsten Güter nicht in dem erwarteten Umfang eingetroffen sei, sondern sich im Gegenteil auf dem Ernährungssektor in letzter Zeit erneut eine steigende Preistendenz bemerkbar mache, müsse damit gerechnet werden, daß von den einzelnen Industriegewerkschaften in nächster Zeit Lohnforderungen aufgestellt würden, erklärte am Samstag in Düsseldorf Dr. h. c. Hans Böckler. In diesem Zusammenhang appellierte Dr. Böckler an die Einsicht der Unternehmerschaft, es nicht zu Lohnkämpfen kommen zu lassen, die Notfalls unter Einsatz aller gewerkschaftlichen Machtmittel geführt werden müßten.

Gefängnis für Kameradenschinder

Stuttgart, 26. März (UP). Der ehemalige Hauptfeldwebel Arthur Kiefer wurde am Samstag von der Großen Strafkammer des Landgerichts Ravensburg wegen Kameradenmißhandlungen zu drei Jahren acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Kiefer hat in seiner Eigenschaft als Leiter eines Straflagers für deutsche Kriegsgefangene östlich des Ural seit 1947 21 Vergehen der gefährlichen, 6 Vergehen der einfachen Körperverletzung, 10 Vergehen der Freiheitsberaubung und ein Vergehen der Nötigung begangen. Der Staatsanwalt bezeichnete Kiefer als einen „Sklavenaufseher im Sinne Rußlands", der außerordentliche Brutalität an den Tag gelegt habe.

Aus der KPD ausgetreten

Essen, 26. März. Der kommunistische Stadtverordnete und Sekretär der Bezirksleitung Essen der Industriegewerkschaft Bergbau, Heinz Rasche aus Mülheim/Ruhr, hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt und ist aus der KPD ausgeschieden. Rasche lehnt es ab, die gegenwärtige kommunistische Parteipolitik und die Versuche der Partei, die Gewerkschaften zu zersetzen, mitzumachen. Er war bis vor einiger Zeit Referent in der Düsseldorfer Landesleitung der KPD.

Von Tag zu Tag

Deutschland

In Lemgo erklärte Bundesarbeitsminister Storch, daß der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet überschritten sei und die Arbeitslosenzahl bis Ende dieses Jahres unter eine Million absinken werde.

In Nürnberg gründeten Flüchtlingsvertreter aus allen Teilen Bayerns den „Block der Heimatvertriebenen" als politische Partei.

Zu einem kurzen Deutschland-Besuch traf der Stabschef der amerikanischen Flotte, Admiral Sherman, in Bremen ein.

In Berlin-Charlottenburg kam es zu Zusammenstößen zwischen starken Westberliner Polizeiaufgeboten und rund 500 FDJ-Anhängern, die eine Kundgebung veranstalten wollten, welche der Charlottenburger Bezirksbürgermeister nicht genehmigt hatte.

Im Prümer Kaffeeschmuggler-Prozeß wurden 24 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem bis zu drei Monaten verurteilt.

Die Familie des ehemaligen Feldmarschalls Paulus dementierte alle Meldungen, in denen von einer Rückkehr Paulus aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft die Rede war.

Europa

Im Petersdom richtete Papst Pius XII. am Passionssonntag einen Appell an die gesamte Welt, die zerstörerischen Kriege einzustellen und den Machthunger zu bannen. Der heilige Vater beklagte in seiner Ansprache den moralischen Verfall in der Welt, die Zerrüttung der Ehebande und die Erhebung gegen die Autorität.

Dem gesamten Personal der fünf französischen Nationaltheater wurde am Wochenende gekündigt. Der Beschluß wurde damit begründet, daß Gehaltserhöhungen nicht möglich seien. Das Personal streikte bereits seit drei Wochen.

Vor dem Staatsgerichtshof in Brünn endete ein neuer, der Oeffentlichkeit bisher nicht bekannter Spionageprozeß mit hohen Strafen. Die beiden Hauptangeklagten wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Uebersee

In Malaya kam es am Sonnabend zu schweren Kämpfen zwischen Aufständischen und Truppeneinheiten. Bei einem Gefecht töteten die Terrorristen 21 Regierungssoldaten und verletzten vier weitere.

Der australische Außenminister Spender, der zur Zeit als Gast der Regierung der Philippinen in Manila weilt, setzte sich für eine enge freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden Staaten ein.

Ist die Jugend mit Recht skeptisch?

„Junge Union" übt Kritik — Bundestag sollte kein Wildwest sein

Würzburg, 26. März (UP). Anläßlich der Tagung des Deutschlandrates der „Jungen Union" in Würzburg sprach auf einer Kundgebung am Sonntag der Vorstand der Jungen Union, Dr. Josef Dufhues, Bochum, über die Probleme der jungen Generation. Er verwahrte sich gegen das Schlagwort, die junge Generation sei politisch uninteressiert, sie sei nur skeptisch und das mit Recht, aber sie arbeite an sich selbst. Als Belastung für die junge Generation sei nicht nur die Zeit von 1933 bis 1945 anzusehen, sondern auch die Weimarer Demokratie, die zumindest die Katastrophe von 1933 nicht verhindern konnte, und die1945 auf Befehl der Besatzungsmächte mit den gleichen Männern Wiederauferstehung feierte. Die junge Generation protestiere gegen diese ausgehöhlte Weimarer Republik. Dr. Dufhues forderte von den Bundestagsabgeordneten in Namen der jungen Union, daß sie endlich Methoden entwickeln sollten, die den Aufgaben gerecht würden und die das um sich greifende politische Rowdytum eindämmen, so wie es sich jetzt im Bundestag zeige.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G Neuß Niederstraße 46 Verlag Tel. 2053, Schriftleitung Tel 3953/3954, Vertriebs- und Anzeigen-Abt 2553. Verlagsleiter Alfons Prings Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschall Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit, Nachrichten: Dieter Berenbrok, Kultur: Josef Schmitz Lokales: Joseph Lange Heinz Ohletz, Sport: Josef Stahl Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 2,70 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Die Persönlichkeit Friedrich Naumanns

Von Theodor Heuß

Im Arbeitszimmer Naumanns hing neben den eindrucksvollen Bildern seines Lehrers Frank und des alten Wichern der Wandspruch: „Die Sterben für Gewinn achten, sind schwer zu schrecken." Er wußte selbst nicht, von wem das Wort stammte. Bei der Weihnachtsgabenlotterie eines sächsischen kirchlichen Vereins war dies Stück sein Besitz geworden. Es hing etwas fremd mit seiner wohlgemeinten und unbeholfenen Zierschrift neben den sauberen, guten Büchergestellen. Doch er mochte sich nicht von ihm trennen. Es muß, da es zu ihm kam, eine tiefe Schicht seiner Seele berührt haben. Manchen Besucher hat die Gegenwart des Todesgedankens beunruhigt. Dem, der dies Wort beim Sinnen und Arbeiten vor sich hatte, vermittelte es das Gefühl gelassener Gewißheit.

Es war ein religiöses Gefühl. Hätte ihm einer erzählt, dieses Freisein von Todesfurcht sei eine Formel des „Heldischen", so hätte ihn Naumann, den Kopf leicht zur Seite geneigt, freundlich angelächelt. „Meinen Sie?" Die Substanz seines Wesens war und blieb die Religion; aus einer religiösen Mächtigkeit traf er seine letzten Entscheidungen, in einer religiösen Bindung ruhte seine freie Heiterkeit. Sie war nicht einfach gegeben, sondern gewonnen und gefestigt. In dem großen breiten Mann hatten auch Dämonien ihre Herberge gehabt, er wußte davon, er hatte sie gefesselt. Dies Menschentum, das auf seiner Höhe den Eindruck der inneren Harmonie machte, war durch Kampf und Bruch hindurchgegangen. Der Kern blieb unversehrt.

Sein Christentum besaß dogmatisch unscharfe Grenzen. Nicht als ob Naumann von der Dogmatik gering gedacht hätte, er hat sie in ihrer mannigfachen Ausprägung, in den Schulstreiten ganz gut gekannt, aber er lernte, sie in ihren Formulierungen und Sinngebungen geschichtlich zu sehen. Damit entfernte er sich von dem eigenen Ausgang, aber nicht, um in einen kulturseligen „Religionismus" auszuweichen, sondern um die Stellung der inneren Wahrhaftigkeit zu sichern. Die schien ihm zur Religion zu gehören. Darum wurde er ein Frager, in der Gewißheit, daß aus dem christlichen Ingenium des Volkes der Antworter entstehen würde. Wann, mochte zweifelhaft sein. Es gab Zeiten, da er von der religiösen Schöpfungskraft, zumal im deutschen staatskirchlichen Raum, gering dachte, er empfand die eigene Gegenwart religiös als Durchgangsland — der es durchwandert, sollte dankbar sein dem Ueberkommenen, aber tapfer zum eigenen Ziel sich durchfechten.

Naumann war kein Mann rascher Entwicklung. Es liegen in ihm nebeneinander verschiedene Möglichkeiten, und sein Inneres ist ungewiß, welcher er folgen soll.

Das Problem der Mode bestand für Naumann nicht: er trug einen breitkrempigen, hellgrauen Hut, immer die gleiche Form, eine lockere Joppe, dunkles Grau — offenbar, wenn auch ohne Nachlässigkeit, war er entschlossen, die Kleidung nie zu einer Sorge von Ueberlegungen werden zu lassen. Forderte eine feierliche Gelegenheit den besonderen Anzug, so sah er das wohl ein und unterwarf sich der Etikette. Aber man konnte spüren, daß er für sich persönlich von dem Gefühl des Ungemäßen nicht frei wurde.

Seine Lebensführung hatte etwas Ungeregeltes. Das lag schon an der Häufung von Reisen, Sitzungen, Besprechungen, Besuchen—er konnte wohl darüber seufzen, wenn der „Kalender" ausgefüllt war von Pflichten, doch nahm er sie mit ordentlicher Pünktlichkeit wahr. Im Grunde sei er faul, pflegte er manchmal zu scherzen, und beneidete dann den Hirten, der irgendwo am Ufer des Mittelmeeres in der Sonne liege und träume. Dabei war er natürlich fleißig, in der Vorbereitung der Arbeiten gewissenhaft — ganze Hefte der Frühzeit sind mit Notizen, Statistiken, Auszügen gefüllt. Doch arbeitete er so leicht und mühelos, daß er den Zwang nicht eigentlich als Last empfand.

Naumann betrachtete die Wirklichkeit als seinen Lehrmeister. Das geschah ohne geschichtsphilosophische Reflexion, was denn die Wirklichkeit sei. Vielleicht war ein Stück ursprünglicher Naivität darin, daß er auch die Statistik für Wirklichkeit hielt, sicher hielt er sie für ein Werkzeug, manchmal das Werkzeug der Selbstkontrolle im Planen, Entwerfen, Lehren und Darstellen. Es ist kaum eine Uebertreibung, wenn man sagt, daß das Statistische Jahrbuch das Buch war, das er am meisten zur Hand nahm, und nicht bloß, wenn er eine Zahlenreihe brauchte und sie notieren mußte, sondern er mochte darin lesen wie in einem Geschichtenbuch. Der Schüler von St. Afra in Meißen hatte einmal erwogen, ob er Mathematik studieren sollte; in den Ziffern steckte für ihn ein zwingender Reiz. Das aber ist es nicht, sondern die merkwürdige Kraft der Anschauung, mit der er die toten Zahlenreihen lebendig machte, in Marschordnung setzte, sie zur Bewegung rief; sein Blick sah hinter den Kolonnen den Troß von Menschenschicksal, den sie nach sich zogen.

Verhältnismäßig dürftig und zufällig waren Naumanns Beziehungen zur zeitgenössischen Dichtung. Es fehlten ihm die Zeit, aber auch der Trieb, sich von ihrer Leistung ein rundes Bild zu machen. Einige der Nordländer hat er gut gekannt und geschätzt; von neuer deutscher Epik las er nur wenig; die psychologisierenden Romane waren ihm gleichgültig, und wiewohl er selber in seiner Sprachfülle über das Element „lyrischer" Töne verfügte, hat ihn Lyrik als bewußte Kunstleistung kaum bewegt. Gewiß, wenn er hinter ihr einen Mann, eine Gesinnung spürte, die der seinen verwandt war, gab er ihr Respekt — das gilt etwa für Richard Dehmel, mit dem ihn auch lose persönliche Beziehung verband. Der Versuch, der einmal gemacht wurde, ihn an Stephan George heranzubringen, mußte völlig fehlschlagen. In die Zeit der Jahrhundertwende fällt ein Briefwechsel mit Paul Ernst, der aber nicht von den Fragen der Dichtung handelte. Ernst stand damals noch in der Loslösung von seinen politischen Anfängen; ohne „offenkundig mit der Sozialdemokratie zu brechen", wollte er Naumanns Rat für ein literarisches Unternehmen, bei dem ihm die Art von Justus Möser vorbildlich sein sollte.

Wenn wir sagten, daß Naumann von der Wirklichkeit sich belehren lassen wollte, so denken wir an seine Kunst des Sehens und des Fragens. Dieser oder jener mochte ihn wohl besuchen, etwas von ihm erfahren, eine Anschauung von seinem Wesen gewinnen, und wenn er ihn verließ, kam der Besucher sich, halb enttäuscht und halb geschmeichelt, wie eine ausgequetschte Zitrone vor. Naumann war für „Interviews", zumal wenn sie an Persönliches rührten, vollkommen unzugänglich. Er konnte wohl im freundschaftlichen Kreise ins Plaudern und Erzählen geraten — Lebensläufe tauchten dann auf aus dem Rauhen Hause, die Anekdoten von dem Langenberger Amtsvorgänger. Von sich selber sprach er nicht, und es war ihm auch nicht lieb, wenn die anderen viel von sich sprachen, klagend oder renommierend. Als Seelsorger hatte er in der Pfarrerzeit vor dem Einzelschicksal seine Grenzen gesehen, und er war ihrer bewußt. Die Indiskretion gegen sich selbst, die bei Gängen der Not, der sachlichen oder seelischen, unvermeidbar ist, empfand er mit einer heimlichen Scham: wie würde der, der jetzt vor ihm klagt und jammert, sich bei einer nächsten Begegnung dieser Stunde erinnern? Der Beanspruchung für Einzelschicksale wich er nicht aus, manche begleiteten ihn durch das ganze Leben, und er trug mit an fremder Sorge. Aber er wurde sparsam mit rascher Intimität und gab in einer unmerklichen Art von vollkommener Technik den Gesprächen jene sachliche Wendung, bei der er der Fragende und Lernende wurde. Dieses Fragen, von menschlichen Umständen ausgehend, konnte zu einer ungewollten Entlarvung führen, weil Naumann in einer freundlichen Zähigkeit über halbe und ungenaue zu ganzen und präzisen Antworten kommen wollte — da versagte das bloß Angelernte.

Es gibt manche bezeichnende Anekdote plötzlicher Jäheit. Als die Schöneberger Stadtverwaltung im Jahre 1908 in der Nähe seiner Wohnung, am Königsweg, der heute Naumannstraße heißt, einen letzten, einen schönen alten Baum fällen ließ, eilte Naumann in höchster Erregung aus dem Hause und schlug den größten Krach mit den Arbeitern, daß es in der stillen Straße fast zu einem Auflauf kam.

Dem Kinderfrohen war in der Ehe nur ein Kind, eine Tochter, geschenkt, auf die sorgende Liebe und erzieherische Luft sich sammelten — zu den Freuden des Alternden gehörten die Regungen und frühen Spiele des ersten Enkelkindes. Die Gattin, Magdalena Naumann, geborene Zimmermann, entstammte einer alten sächsischen Pfarrers- und Offiziersfamilie. Mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit versuchte sie an der Arbeit des Mannes inneren Anteil zu nehmen, von seinen Erfolgen beglückt, von den Niederlagen bedrückt, geöffnet auch allen Schicksalen in der menschlichen Umgebung. Doch war sie den über die Familie hinausgehenden Aufgaben nur unvollkommen gewachsen. Magdalena Naumann empfand diese Grenzen selber. In eifernder, unruhiger Sorge war sie bemüht, den Ausgleich zu finden; er erwies diesem Mühen zarten und freundlichen Dank.

Die unsentimentale und realistische Art, in der Naumann 1892 auf dem Evangelisch-Sozialen Kongreß die Frage der Familie behandelte, mit den Sätzen des preußischen Landrechts über die Aufgabe der Kinderaufzucht, hat damals die Zuhörer erschreckt, manche fast etwas zurückgestoßen. So lebhaften Sinn er für die beginnende Frauenbewegung zeigte, so beschäftigten ihn dabei doch wesentlich die sozialwirtschaftlichen, die bevölkerungspolitischen Dinge, nicht die seelischen. Ihnen hat er sich erst später erschlossen.

Großes Frauentum war ihm in Helene Weber, der bedeutenden und warmherzigen Gattin des Charlottenburger Stadtrates begegnet, der Mutter von Max und Alfred Weber; sie hat ihn mit einer mütterlichen Sorge und ratenden Liebe umgeben; er war ihr in verehrender Dankbarkeit zugetan. In der Gemeinschaft des Arbeitens, des Denkens und des Fühlens erwuchs ihm eine nahe und spannungsvolle Verbindung mit Gertrud Bäumer, ein wechselseitiges, reiches Geben und Nehmen, Schenken und Fordern. Herzliche Freundschaft schloß er in den späten Jahren mit Frau Berta Jäckh, ihre heitere Anmut und liebenswürdige Fröhlichkeit öffnete ihm eine Welt, die ihm bisher fremd gewesen war.

(Aus dem im Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins Tübingen und Stuttgart erschienenen Buch „Friedrich Naumann. Der Mann, das Werk, die Zeit" von Bundespräsident Professor Dr. Theodor Heuß.)

Weißenberg groß in Fahrt

Dormagen führt mit einem Punkt Vorsprung die Tabelle der Bezirksklasse an

Durch den neuerlichen Erfolg des SV Dormagen mit 2:0 über die in den letzten Wochen sehr erfolgreiche Mannschaft des SV Dohr und das Unentschieden der Spfr. Neuwerk gegen Viktoria Rheydt ist Dormagen nun alleiniger Tabellenführer. Tus Grevenbroich gelang es, den Favoritenschreck Hochneukirch mit 4:2 hereinzulegen. Durch diesen Erfolg wurde der dritte Tabellenplatz gefestigt. Weißenberg überfuhr den SC Grimlinghausen mit 6:2, wobei ihnen allerdings Torwart Winkels behilflich war. Den Glehnern gelang endlich einmal wieder ein Erfolg über den VfR Büttgen mit 2:1, der allerdings hart erkämpft werden mußte. Verschiebungen in der Tabelle sind nicht zu verzeichnen, wohl mußte Grimlinghausen durch das schlechtere Torverhältnis den Platz mit Giesenkirchen tauschen.

SV Dormagen	21	13	6	2	53:23	32:10
Spfr. Neuwerk	21	13	5	3	54:26	31:11
TuS Grevenbroich	21	10	8	3	50:28	28:14
SC Gladbach	21	11	5	5	42:24	27:15
Eintr. Gladbach	21	11	3	7	45:30	25:17
SV Dohr	21	9	6	6	45:27	24:18
SpVg Weißenberg	21	9	6	6	44:27	24:18
Viktoria Rheydt	21	9	3	9	35:36	21:21
SV Glehn	21	9	3	9	28:42	21:21
VfB Korschenbroich	21	8	4	9	32:36	20:22
Rheydt 08	21	7	2	13	27:49	16:26
Giesenkirchen	21	4	7	10	30:43	15:27
SC Grimlinghausen	21	4	7	10	26:42	15:27
VfR Büttgen	21	5	4	12	30:49	14:28
Odenkirchen	21	3	6	12	26:58	12:30
Hochneukirch	21	3	5	13	30:57	11:31

Zweite Hälfte spielentscheidend

SV Dormagen — SV Dohr 2:0 (0:0)

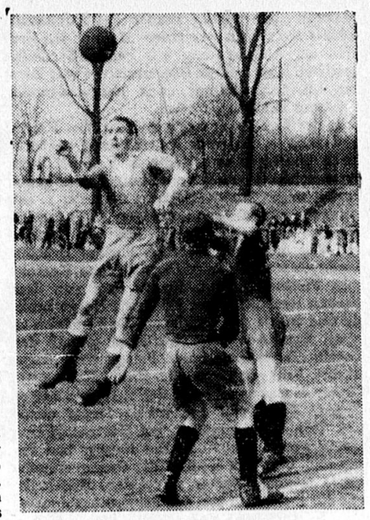
In der ersten Halbzeit sah man ein vollkommen verteiltes Spiel. Weder Dormagen noch Dohr konnte sich spielentscheidende Vorteile verschaffen. Trotzdem hätte der Gastgeber hier schon in Führung gehen können, wenn die eigenen Stürmer nicht soviel Schußpech gehabt hätten und die gegnerische Hintermannschaft nicht so gut gewesen wäre. Darüber hinaus zeichnete sich aber auch die gelbe Abwehr durch ausgezeichnete Leistungen aus und ließ den gegnerischen Stürmern keinen Spielraum. In der zweiten Halbzeit spielte sich dagegen das Geschehen hauptsächlich in des Gegners Hälfte ab. Dormagen drängte auf eine Entscheidung und bestürmte mit rasanten Angriffen das gegnerische Tor. Es wurde gekämpft und geschossen, aber es wollten sich keine Torerfolge einstellen. Die Zuschauer rauften sich schon die Haare ob des Mißgeschicks ihrer Stürmer. Acht Minuten vor Halbzeit war es aber endlich so weit. Linksaußen Burbach erhielt von Mittelstürmer Malzkorn eine Vorlage in den freien Raum, die er mit schönem Schuß zur 1:0-Führung ausnutzte. Nach weiteren zwei Minuten hatte sich Dormagens Rechtsaußen durchgespielt und die hereinkommende Flanke wurde vom Halblinken Arbesmann zum 2:0 ausgewertet.

Weißenberg klar überlegen

SpVg Weißenberg — SC Grimlinghausen 6:2 (4:2)

Dieser neue Weißenberger Sieg im Lokalkampf gegen Grimlinghausen bewies einmal mehr, daß diese Elf in der jetzigen Verfassung allen anderen Bezirksklassen - Mannschaften gleichzusetzen ist. Wird so weiter gespielt, sind die Nordstädter bald in der Spitzengruppe zu finden. Die Rotblusen aus Grimlinghausen kamen dagegen im gestrigen Kampf überhaupt nicht in Fahrt. Schuld daran trug zweifellos die nicht sattelfeste Hintermannschaft. Hier wurden Schnitzer auf Schnitzer gemacht und hätten die Blau-Weißen alle Torchancen ausgenutzt, wäre zweifellos ein noch höheres Ergebnis herausgekommen. Grimlinghausens Schwäche war Weißenbergs Stärke. Die Läuferreihe Behr I, Schillings II und Behr II, war wieder Dreh- und Angelpunkt der Mannschaft und ausschlaggebend für den Sieg. Schuld an der hohen Niederlage der Rotblusen trug in erster Linie Winkels im Tor. Er war gegenüber den letzten Spielen nicht wiederzuerkennen und hätte drei Tore vermeiden können.

Den Torsegen eröffnete in der 11. Minute Behr I, als er ein Durchspiel von Lebioda II aufnahm und hoch in die Maschen jagte. Während Großmann in der 15. Minute auf 2:0 erhöhte, konnte Wallner in der 18. Minute durch Verwandeln eines Handelfmeters auf 2:1 verringern. Nach weiteren vier Minuten ließ Winkels einen leichten Ball fallen und gab damit Lebioda II die Chance, auf 3:1 zu erhöhen. Grimlinghausen gab sich keinesfalls geschlagen. Rechtsaußen Eisleben, der beste Stürmer der Rothemden, spielte sich in der 35. Minute ausgezeichnet durch, legte Brüggen das Leder auf den Fuß und schon war Heß zum zweiten Male geschlagen. Nun kam Weißenberg wieder zum Zuge. Behr II spielte sich in der 42. Minute durch und stellte das Halbzeitergebnis her, indem er Winkels mit flachem Schuß zum zweiten Male schlagen konnte. Die zweite Hälfte war schwächer als die erste. Erst in der 40. Minute schoß Behr II



In Kopfball ist Breuer immer „da"

einen Strafstoß zum 5:2 ein, und Lebioda I machte eine Minute vor Schluß das halbe Dutzend voll.

Ein überzeugender Sieg

Tus Grevenbroich — VfB Hochneukirch 4:2

Klarer als das Ergebnis besagt, holten sich die Kreisstädter im Schloßstadion einen überzeugenden Sieg. Dieser Erfolg wurde allerdings erst in der zweiten Spielhälfte sichergestellt, nachdem beide Seiten in der ersten Halbzeit gebummelt hatten. An die 1200 Zuschauer wurden trotz des schönen sommerlichen Wetters nicht recht warm und die Grevenbroicher Anhänger bangten sehr um den Sieg. Vor allem vermißte man im ersten Durchgang auf beiden Seiten den notwendigen Einsatz. Anders dagegen in der zweiten Hälfte. Beide Mannschaften gingen auf eine Entscheidung aus. Grevenbroich wollte durch weitere Tore beide Punkte sicherstellen, wogegen Hochneukirch darauf bedacht war, die Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten. Der Kampf blieb jedoch von der ersten bis zur letzten Minute fair.

Trotz der Grevenbroicher Spielüberlegenheit mußten die Zuschauer bis zur 35. Minute auf Torerfolge warten. Sauer hatte eine Durchgabe sehr schön aufgenommen, traf mit seinem Schuß aber nur den Pfosten. Aber rechtsaußen war Jansen zur Stelle und schoß den zurückspringenden Ball zum 1:0 ein. In der elften Minute der zweiten Hälfte gelang Hochneukirchs Mittelstürmer Otten der Ausgleich, indem er einen Deckungsfehler in der Grevenbroicher Hintermannschaft ausnutzte. Es waren aber noch keine acht Minuten vergangen, als der Tus-Rechtsaußen einen Ball hoch vors Tor gab, den Hochneukirchs Torwart nicht erreichen konnte. Gleich zwei Stürmer stürzten sich auf das Leder und beförderten es über die Torlinie. In der 23. Minute ergab sich dieselbe Situation und schon hieß es 3:1 für den Gastgeber. Hochneukirch steckte das Rennen jedoch noch nicht auf und erzielte in der 27. Minute durch Mittelläufer Zimmermann den zweiten Treffer durch Elfmeter. Acht Minuten vor Schluß stellte Mittelstürmer Pick mit schönem Schuß das Endergebnis her.

Gleichwertige Gegner

SV Glehn — VfR Büttgen 2:1 (0:1)

Dieses Meisterschaftsspiel war keinesfalls werbend für den Fußball, denn während des Kampfes spielten sich schon laufend unschöne Szenen ab, die auch nach Spielschluß noch fortgesetzt wurden. Schuld daran trugen neben dem Schiedsrichter beide Mannschaften. Es wäre verfehlt, diese oder jene Elf in Schutz zu nehmen, denn es war so, daß jeder glaubte, sich für eine Unsportlichkeit revanchieren zu müssen. Darunter litt natürlich das Spiel erheblich. Keine Mannschaft erreichte die Form der letzten Spiele. Was die zahlreichen Zuschauer dagegen wohl sahen, waren Strafstöße am laufenden Band, die bewußt in unfairer Art verschuldet wurden.

In der ersten Halbzeit sah man auf beiden Seiten ein sehr nervöses und zusammenhangloses Spiel. Büttgen verstand es jedoch, sich besser zur Geltung zu bringen und brachte oft das blau-weiße Tor in Gefahr. Es war ein Glück für die Platzherren, daß Torwart Titz einen glänzenden Tag hatte. Vor allem zeichnete sich die linke Seite des Gastes aus, die immer wieder gefährlich in den gegnerischen Strafraum eindrang. So war es auch in der 15. Minute, als der Halblinke von Büttgen eine Vorlage seines Nebenmannes aufnahm und aus fünf Meter zur 1:0-Führung einschoß. Auch in der Folge spielten sich vor Glehns Tor heikle Szenen ab, die nur mit Mühe überstanden wurden. Glehns Sturm konnte sich dagegen gar nicht zur Geltung bringen und wurde von Büttgens Hintermannschaft sicher in Schach gehalten.

Anders dagegen in der zweiten Halbzeit. Von Minute zu Minute wurde Glehn besser, erzwang nicht nur ein vollkommen verteiltes Spiel, sondern verstand es auch, zum Torschuß zu kommen. Leider wurde der Kampf immer härter und ein Strafstoß löste den anderen ab. Ein solcher führte in der 14. Minute zum Ausgleich. Heinen gab den Ball hoch vor des Gegners Tor und A. Höttges gelang es, mit hartem Schuß den Ausgleich zu erzielen. Nun stand das Spiel auf des Messers Schneide. Mit Glück wurde es in der 17. Minute vor Schluß für Glehn entschieden. Büttgens Mittelläufer Klätzen machte bei einer Ecke Hand und der vom Schiedsrichter verhängte Elfmeter wurde von M. Tillmann sicher verwandelt. — Da sich beide Gegner gleichwertig waren, wäre ein Unentschieden gerechter gewesen.

Weitere Spiele:

SC Gladbach — Giesenkirchen 2:2
Neuwerk — Vikt. Rheydt 2:2
Korschenbroich — Rheydt 08 3:3
Odenkirchen — Eintr. Gladbach 3:2.

Das war sehr dürftig!

Mageres 1:1 (1:1)-Unentschieden des VfR gegen den Tabellenletzten

Die vollbesetzten Ränge im Stadion zeigten an, daß die Neußer Fußballfreunde die Entgleisung am vergangenen Sonntag nicht sonderlich krumm genommen hatten. Nachdem die Rasensportler im Hinspiel in Dellwig mit 4:1 gewonnen hatten, waren die 3500 aber zweifellos in der sicheren Erwartung gekommen, von den Grünhemden auf eigenem Plan einen zumindest ebenso klaren Erfolg, auf alle Fälle aber einen Sieg zu sehen. Diese Erwartungen wurden aber wieder einmal nicht erfüllt und wenn auch durch ein 1:1 immerhin ein Punkt in Neuß blieb, so dürften die meisten Besucher doch denkbar unbefriedigt nach Hause gegangen sein, zumal ja gerade der letzte Eindruck der nachhaltigste bleibt.

Das heißt: in der ersten Hälfte hatten die Grünhemden, obwohl sie gegen die Sonne, allerdings mit Wind spielten, noch ganz gut zu gefallen gewußt. Zwar hatten die Dellwiger bereits nach fünf Minuten durch den Linksaußen auf Grund eines Deckungsfehlers von Funkel den Führungstreffer geschossen, der aber nicht so tragisch genommen wurde, weil dieses Tor erstens klar abseits war, zum anderen man diesem einen Treffer auch wenig entscheidende Bedeutung beimaß. Im großen und ganzen machten jedoch die Neußer bis zur Pause das Spiel und man sah ganz ordentliche Zusammenarbeit zwischen allen Mannschaftsteilen und nicht zuletzt beherzte Versuche, das Schwarze zu treffen. Bei diesem Vorhaben hatten die Neußer aber zunächst herzlich wenig Glück. Immer wieder stand ein Bein im Wege, störte die Latte oder ging das Leder hart am Kasten vorbei. Nicht außer acht zu lassen allerdings auch die ausgezeichnete Arbeit des Gästehüters, der manch sicher geglaubten Erfolg der Neußer verhinderte. So dauerte es bis zur 42. Minute, ehe die Rasensportler gleichziehen konnten. Das 1:1 fiel durch Mittelstürmer Gesell, der eine blitzsaubere Flanke von Bongartz direkt aus der Luft mit unhaltbarem Schuß verwandelte. Um ein Haar hätten die Besucher die Neußer schon im Gegenzug um die Frucht dieses Erfolges gebracht, aber Hellingrath konnte durch entschlossenes Hinwerfen die böse Lage gerade noch klären.

Man hatte angenommen, daß der Ausgleichstreffer der Neußer kurz vor dem Wechsel den Beginn weiterer Zähler bedeuten würde, zumal die Neußer jetzt auf „ihr" Tor spielten. Das war aber ein erheblicher Trugschluß. Im Gegensatz zu sonstigen Spielen, in denen die Rasensportler durchweg in der zweiten Hälfte besser als in der ersten sind, wurde die Leistung diesmal schlecht und schlechter. Es konnte keine Rede von einem zusammenhängenden Spiel mehr sein, und vor allem im oder am gegnerischen Strafraum klaffte stets dort eine Lücke, wo der Mann am nötigsten war. Hierdurch wurde die Partie jetzt ziemlich ausgeglichen und es war nur gut, daß auch die Dellwiger bei allem Einsatz den rechten Zusammenhang vermissen ließen und ihr Glück in plötzlichen Vorstößen suchten, anstatt eine systematische Offensive aufzubauen. Die einzige Ausbeute, die die Neußer verzeichneten, war eine Menge Ecken, die aber nichts einbrachten. So blieb es bis zum Schlußpfiff trotz mancher noch gebotener Gelegenheit bei dem dürftigen 1:1, das die Dellwiger, ungeachtet der enttäuschenden Leistung des VfR, dennoch nur dem Schiedsrichter verdanken, der zum „Ausgleich" für das den Besuchern geschenkte Abseitstor ein zweites Tor der Neußer nicht gab, als Esser einen Weitschuß in den Kasten lenkte, den Dellwigs Hüter einwandfrei hinter der Torlinie hielt.

Zu allem Ueberfluß teilten die Neußer mit Dellwig nicht nur das Spiel, sondern auch den Verlust eines Spielers durch Platzverweis. Daniels I war von einem Dellwiger getreten worden und ließ sich dazu hinreißen, postwendend Revanche zu üben. Die Folge lag auf der Hand. — Der VfR hatte die Begegnung ohne Daniels II und Schulick bestritten, für die Ippers und Gesell mit löblichem Eifer mitwirkten.

Orken und Jüchen an der Spitze

Hohe Torergebnisse in der ersten Gruppe der ersten Kreisklasse — Zweite Gruppe unverändert

In Gruppe 1 der 1. Kreisklasse kam es gestern zum Teil zu hohen Torquoten. Nur Jüchen kam gegen Gierath zu einem Unentschieden 1:1. Dadurch steht jetzt Orken wieder mit der Viktoria punktegleich an der Spitze. — In Gruppe 2 gab es in der Spitzengruppe keine Ueberraschung. Nach wie vor liegt VfL Rheinkraft vor Holzheim an der Tabellenspitze.

Gruppe 1

FC Orken	16	10	4	2	45:15	24:8
Vikt. Jüchen	16	10	4	2	34:16	24:8
SV Rommerskirchen	15	8	5	2	33:15	21:9
SVg Gierath	16	7	6	3	45:25	20:12
VfB Gindorf	15	8	3	4	22:22	19:11
SV Neurath	16	7	3	6	41:30	17:15
BC Noithausen	14	5	1	8	19:36	11:17
FC Neuenhausen	15	4	3	8	20:36	11:19
BV Wevelinghoven	15	2	5	8	26:37	9:21
SV Jackerath	15	3	3	9	12:34	8:22
FC Frimmersdorf	15	2	0	13	18:44	4:26

FC Orken — VfB Gindorf 6:0 (4:0)

Nach den guten Spielen in den letzten Wochen hatte man eigentlich in Orken mit einem weit knapperen Resultat gerechnet. Die Gindorfer fanden sich aber gestern nicht zurecht, besonders die Hintermannschaft war gegenüber den letzten Spielen nicht wiederzuerkennen. Der FC hatte dagegen einen seiner besten Tage und gewann auch in dieser Höhe verdient. Schon bis zum Seitenwechsel lagen die Gindorfer mit 0:4 hoffnungslos im Rückstand. Nach der Pause mußten sie mit zwei weiteren Toren die Ueberlegenheit der Orkener anerkennen. Die Tore für den Sieger schossen: Klöter (1), Jansen (1), Meuser (2), Faßbender (2).

Viktoria Jüchen — SVg Gierath 1:1 (1:1)

Wie erwartet, kam es zwischen den alten Rivalen zu einem harten Kampfspiel. Die Gierather setzten der Viktoria tüchtig zu und holten einen Punkt mit nach Hause. In der 25. Minute konnte für die Viktoria Zitzen zum 1:0 einschießen. Aber noch vor dem Seitenwechsel holten die Gierather den Rückstand wieder auf. Hier war Wassenberg erfolgreich. Trotz härtesten Einsatzes in der zweiten Hälfte fiel kein Tor mehr. Beide Hintermannschaften, einschließlich Torhüter, schafften ein gutes Pensum an Abwehrarbeit.

SV Neurath — FC Frimmersdorf 3:1 (3:0)

In Neurath kam es wenige Minuten vor Schluß des Spiels zum Abbruch, als die Frimmersdorfer nach einem Platzverweis eines ihrer Spieler das Feld verließen. Inwieweit berechtigt oder unberechtigt, wird die Verbandsinstanz zu klären haben. Das Spiel selbst gewannen die Neurather verdient, obwohl der Tabellenletzte nicht schlecht spielte. Nach einem 3:0-Halbzeitstand durch Hempelmann (2) und Heuser (1), kam der FC nach der Pause zum Ehrentreffer.

FC Neuenhausen — BV Wevelinghoven 2:1 (1:0)

In diesem harten, aber fairen Gefecht konnte Neuenhausen wieder mit einem verdienten Sieg aufwarten. Der FC spielte leicht überlegen. In der Mitte der ersten Hälfte gelang Offergela der erste Treffer. So ging es mit 1:0 in die Pause. Nach dem Seitenwechsel verlor das Spiel keine Minute an Schnelligkeit. Der Ballspielverein wurde jetzt öfters gefährlich, aber zu Toren kam er nicht. Erst zwei Minuten vor Schluß machten die Neuenhausener ein Selbsttor, womit die BVer zum Ehrentor kamen.

SV Rommerskirchen — BC Noithausen 5:0 (0:0)

Rommerskirchen hatte zwar bis zum Seitenwechsel gegen Noithausen allerlei Arbeit, setzte sich dafür aber umso eindeutiger im zweiten Spielabschnitt durch. Rommerskirchen hatte gestern eine Neuerwerbung auf dem Mittelläuferposten (Knipping), die sich für die Mannschaft sehr gut auswirken dürfte. Der BC hatte eine sehr gute erste Hälfte, hielt aber dann nicht durch und der SV gewann wir er wollte. Die Torschützen waren gestern: Berghoff (1), Könen (2) und Geunich (2).

Gruppe 2

VfL Rheinkraft	14	11	2	1	33:13	24:4
SG Holzheim	15	11	2	2	36:14	24:6
SC Kapellen	15	7	4	4	23:19	18:12
Spfr. Delhoven	16	8	2	6	31:23	18:14
Stürzelberg	15	7	2	6	25:20	16:14
Reuschenberg	15	5	5	5	28:25	15:15
FC Zons	15	4	5	6	23:21	13:17
Grefrath	16	3	6	7	27:35	12:20
Hülchrath	16	3	4	9	22:30	10:22
Uedesheim	16	2	6	8	21:44	10:22
Weckhoven	15	3	2	10	12:37	8:22

SG Holzheim — Germania Grefrath 5:2 (0:1)

Vor gutem Besuch gab es in Holzheim ein technisch gutes Spiel. Der Tabellenzweite setzte sich erst in der zweiten Hälfte entscheidend durch und gewann verdient. Die Germanen legten sich wie immer stark ins Zeug und konnten bis zum Seitenwechsel durch einen Elfmeter eine 0:1-Führung buchen. Nach der Pause aber setzte sich die technische Ueberlegenheit der Holzheimer durch. Zuerst erzielte Rösberg den Ausgleich, dann schoß der „alte" Lambertz das Führungstor. Nachdem dann Kollenbroich einen Elfmeter zum 3:1 verwandelt hatte, erhöhten Rütten und wieder Rösberg bis auf fünf Tore. Erst dann kamen die tapferen Grefrather durch den Mittelstürmer zum zweiten Tor.

SV Uedesheim — VfL Rheinkraft 3:5 (1:3)

Die Uedesheimer wehrten sich gegen den Spitzenreiter sehr tapfer ihrer Haut, aber das technische Uebergewicht der Leute von der Bergheimer Straße entschied das Spiel. Bis zur Pause hatten die Schwarzgelben mit drei Toren schon den Sieg in der Tasche, Uedesheim kam bis dahin zu einem Gegentreffer. Auch in der zweiten Hälfte blieb das Spiel interessant. Beide Mannschaften kamen noch zu je zwei Toren, die das Endresultat herstellten.

Sportfreunde Delhoven — BV Weckhoven 7:1 (4:0)

Ueberraschend hoch ließen sich die Ballspieler aus Weckhoven in Delhoven überfahren. Daß sie dort schwer zu den Punkten kommen würden, war vorauszusehen, aber in dieser Höhe hätte man die Niederlage nicht erwartet. Die Mannschaft der Sportfreunde hatte wieder einmal die beste Spiellaune und lag bis zum Seitenwechsel schon mit vier Toren vorne. Nach der Pause verlor das Spiel viel an Reiz, immerhin schossen die Platzbesitzer noch weitere drei Tore. Weckhoven kam nur zum verdienten Ehrentreffer.

Sportklub Kapellen — FC Zons 2:0 (0:0)

In Kapellen wurde hart um die Punkte gekämpft. Der SC kam abermals zu zwei wertvollen Punkten, obwohl der Zonser FC ein sehr hartnäckiger und zäher Gegner war. Bis zur Pause hatten beide Stürmerreihen wohl sehr gute Torchancen, aber zu Erfolgen kam es nicht. Im zweiten Spielabschnitt setzte sich der SC durch zwei schöne Tore von Mittelstürmer Weitz Josef durch. Bis zum Schluß blieben die Leistungen auf beiden Seiten verteilt. Zons hatte verschiedentlich Pech mit seinen Schüssen und hätte ein Tor verdient gehabt.

Tus Reuschenberg — FC Hülchrath 2:2 (1:0)

Zu einem schnellen, schönen Spiel kam es in Reuschenberg, wo Hülchrath ein Unentschieden herausholen konnte. Reuschenberg leitete von Anfang an gute Angriffe ein und schon in der 7. Minute fiel das Führungstor für die Neußer durch Mittelstürmer Wittkamp. Weitere Erfolge der Neußer vereitelte die gute Abwehr der Hülchrather, besonders der Torhüter, so daß es bis zur Pause bei diesem Ergebnis blieb. Gleich nach Halbzeit drückte Reuschenberg weiter. Schon nach 5 Minuten schoß Linksaußen Rommerskirchen das zweite Tor für die Rotweißen. Ein weiteres Tor für Reuschenberg wurde nicht anerkannt. Dann wurden die Hülchrather durch schnelle Vorstöße öfters gefährlich. Rechtsaußen Schirz nutzte ein Mißverständnis zwischen Verteidiger und Ersatzhüter zum ersten Gegentreffer aus. Als dann später der Neußer Hüter einmal neben den Ball schlug, hieß es auch schon, wieder durch Schirz, 2:2.

Gustorf tanzte aus der Reihe

Sonst durchweg erwartete Ergebnisse in der zweiten Kreisklasse

In der zweiten Kreisklasse setzten sich beide Tabellenführer mit Erfolg durch. Garzweiler siegte in Dürselen, ohne ein Gegentor hinnehmen zu müssen, während Norf auf eigenem Platz Arbeit hatte, die Weißenberger Reserven knapp aus dem Felde zu schlagen. Ueberraschend kommt die Niederlage Gustorfs auf eigenem Platz gegen die Reserven von Kapellen. Die anderen Spiele nahmen durchweg den erwarteten Ausgang.

Gruppe 1

Garzweiler	15	14	0	1	51:14	28:2
Grevenbroich Res.	15	9	2	4	46:26	20:10
Widdeshoven	14	9	1	4	44:33	19:9
Gustorf	16	7	4	5	40:33	18:14
Stessen-Bedburdyck	16	7	3	6	33:29	17:15
Ramrath	14	6	2	6	36:28	14:14
Elfgen	16	6	1	9	31:42	13:19
Dürselen	15	5	2	8	25:35	12:18
Hemmerden	16	5	2	9	23:34	12:20
Kapellen Res.	16	2	4	10	16:49	8:24
Allrath	15	2	3	10	16:38	7:23

Dürselen — Garzweiler 0:2. Die Dürselener Mannschaft lieferte zu Hause eine gute Partie, konnte aber dem Tabellenführer Garzweiler das Wasser nicht reichen. Die Gäste siegten dem Spielverlauf nach verdient, ohne daß der Gegner zum Gegentreffer kam.

Allrath — Elfgen 2:3. Auf eigenem Platz hätte man den Allrathern mehr zugetraut. Aber schon bei der Pause lag die Mannschaft klar abgeschlagen im Rückstand. In der zweiten Halbzeit holte sie zwar noch ein Tor auf, konnte aber die Gästemannschaft nicht mehr gefährden.

Gustorf — Kapellen Res. 0:1. Die Ueberraschung der Gruppe brachte die Resevemannschaft Kapellens zustande. Es will schon etwas heißen in Gustorf zu gewinnen. Durch einen Elfmeterball gingen die Gäste in Führung, die sie bis zum Schlußpfiff erfolgreich verteidigten. Der gute Kapellener Torwart hatte ein großes Verdienst an dem knappen Sieg.

Grevenbroich Res. — Stessen-Bedburdyck 3:1. Die Grevenbroicher Reserven zeigten auf eigenem Platz einmal wieder, daß sie nach wie vor ernstgenommen sein wollen. Durch Tore von Otting (2) und Faßbender (1) stellten die Gastgeber den Sieg sicher.

Ramrath — Hemmerden 4:0. Die Mannschaft von Hemmerden ging in Ramrath mit Sang und Klang unter. Tore von Hupe (2), Jansen und Weitz brachten einen klaren Ramrather Sieg zustande, dem der Gegner nicht ein einziges Tor entgegenzusetzen vermochte.

Gruppe 2

Norf	19	16	0	3	86:29	32:6
Büttgen-Vorst	18	15	1	2	46:21	31:5
VfR 06 Neuß Res.	19	12	1	6	58:40	25:13
VfL Neuß Res.	18	11	2	5	70:58	24:12
Rosellen	18	10	2	6	64:26	22:14
Neukirchen	17	9	3	5	52:42	21:13
Weißenberg	18	10	1	7	61:44	21:15
Kaarst	18	10	1	7	36:28	21:15
Horrem	18	7	1	10	41:67	15:21
Nievenheim	17	6	0	11	32:41	12:22
Dormagen Res.	19	4	1	14	29:48	9:29
Delrath	17	4	0	13	23:59	8:26
Straberg	18	2	2	14	20:76	6:30
VfR Büttgen Res.	18	2	1	15	20:54	5:31

Kaarst — Rosellen 2:0. Die Kaarster besannen Stärke, indem sie die gute Mannschaft von Rosellen mit zwei Toren aus dem Felde schlugen. Dabei verschossen die Einheimischen noch einen Elfmeterball. Dederichs war der glückliche Schütze beider Tore.

Norf — Weißenberg Res. 2:1. Die Norfer hatten selbst auf eigenem Platz harte Arbeit zu verrichten, um sich erfolgreich über die Gäste aus Weißenberg hinwegzusetzen. Den Führungstreffer der Weißenberger glich der Norfer Mittelstürmer vor der Halbzeit aus. In der 20. Minute fiel der Siegestreffer durch den Norfer Rechtsaußen.

VfR Neuß Res. — Delrath 5:1. Die Neußer bestätigten ihre gute Form durch einen weiteren Sieg über Delrath, das auf dem Neußer Stadion nicht zum Zuge kam. In Schiedsrichter Schütz aus Holzheim stand dem Spiel ein energischer und objektiver Schiedsrichter vor, wie man ihn in der zweiten Kreisklasse selten zu sehen bekommt.

Neukirchen — Hoisten 0:1. Das Pflichtgesellschaftsspiel obiger Mannschaften wurde auf Grund eines Unglücksfalles beim Stande von 1:0 für Hoisten nach einer Viertelstunde abgebrochen.

Horrem — Straberg 3:2. In der ersten Halbzeit sah es noch lange nicht nach einem Horremer Siege aus. Bis zum Wechsel lagen die Straberger mit zwei Toren in Front. Erst nach der Pause kam Horrem besser ins Spiel, holte ein Tor nach dem anderen auf und schaffte schließlich noch einen knappen Sieg.

VfL Neuß Res. — Dormagen Res. 2:2. Dem Neußer VfL hatte man auf eigenem Platz gegen Dormagen einen klaren Sieg zugetraut. Es kam aber wieder anders. Die Gäste legten sich mächtig ins Zeug und erzwangen ein dem Spielverlauf nach gerechtes Unentschieden.

Sport aus Büderich

PSV Borussia — Tura Büderich 3:0 (0:0)

Die Büdericher, die zu dem gestrigen Meisterschaftsspiel mit rund 300 Zuschauern zum PSV nach Düsseldorf gefahren waren, mußten dort eine Niederlage hinnehmen, die unter normalen Umständen vermieden worden wäre. Bereits während des Kampfes spielten sich auf dem Sportplatz sehr häßliche Szenen ab, die sogar soweit ausarteten, daß das Publikum das Spielfeld bevölkerte. Schuld daran trugen Verfehlungen der Düsseldorfer Spieler, die mit Sport nichts mehr zu tun hatten, vom Schiedsrichter jedoch nicht geahndet wurden. Die Leidtragenden waren die Büdericher Spieler, denn durch diese Vorkommnisse wurde die Mannschaft in der zweiten Halbzeit derart aus dem Konzept gebracht, daß ein zusammenhängendes Spiel nicht mehr zustande kam.

Die Büdericher fanden sich von Beginn an auf dem sehr schlechten und tiefen Sandboden kaum zurecht und so blieb es nicht aus, daß die Leistungen der Mannschaft darunter litten. Trotzdem erzwang die Elf ein vollkommen verteiltes Spiel und ließ keinen Torerfolg des Gegners zu. In der zweiten Hälfte ging auf Grund der oben geschilderten Vorkommnisse der Zusammenhang ganz verloren und so mußten in den letzten 25 Minuten drei Tore hingenommen werden. Selbst das mehr als verdiente Ehrentor blieb den Büderichern versagt.

Kegelsport

Die neuen Stadtmeister

Im Sportlokal Matheisen wurden die Stadtmeisterschaften im Fünfer-Klubkampf ausgetragen, die folgende Ergebnisse brachten:
1. Klub für Kegelsportfreunde 1934 mit 10 489 Holz.
2. Penneschinder mit 10 471 Holz.
3. F.L. 06 Neuß mit 10420 Holz.

Senioren-Stadtmeister wurde Willy Tetsch mit 2747 Holz. — Stadtmeister der Jugend wurde Willy Hüsgen mit 2083 Holz.

Radjagd über Stock und Stein

„Rund um Garzweiler" wurde die Bezirks- Straßenmeisterschaft ausgetragen

Am Sonntagmorgen wurde auf der Rundstrecke Garzweiler, Priesterrath, Jüchen, Elfgen, Garzweiler als erstes Straßenrennen für Amateure die Bezirksmeisterschaft des Bezirkes M.-Gladbach ausgetragen. Ausrichter war RFV Rabeneick Garzweiler, der die Organisation zur vollsten Zufriedenheit des Bezirks durchführte.

Die Rennstrecke war ideal. Gefälle und Steigungen, die an die Fahrer nicht geringe Anforrungen stellten, waren zu überwinden. Es blies ein scharfer Wind, der sich besonders bei der Steigung hinter Elfgen auf Garzweiler kräftezehrend bemerkbar machte. Die Steigungen wirkten sich besonders zu Beginn des Rennens aus. Der Durchschnitt von 31 Kilometer in der Stunde ist gemessen an dem starken Wind, den besonderen Tücken der Strecke, zu Beginn der Saison zufriedenstellend.

Zuerst startete die Jugend, die sich mit einem forschen Anfangstempo auf die Reise begab. Obwohl Heinz Teissen senior allein als Altersfahrer am Start war, begab er sich auf die Reise und stand die Strecke durch. Recht erfreulich war, daß sein Sohn in der Jugendklasse einen beachtlichen Sieg herausfuhr. Der junge Verein Rabeneick Garzweiler war mit neun Fahrern gestartet und errang vier Preise. Am Sonntag vorher war Garzweiler in M.Gladbach bei einem Querfeldein-Rennen mit acht gestarteten Fahrern sechsmal Preisträger. An der Rundstrecke hatten sich an allen Brennpunkten begeisterte Radsportanhänger eingefunden. Die Kreispolizei sorgte für mustergültige Absperrung.

Das Rennen der Hauptklasse war von Anfang bis zum Schluß voller Spannung. Jeder Versuch, auszureißen, wurde von einer wachsamen Spitzengruppe im Keime erstickt. Eine Reihe von Ausfällen war zu verzeichnen. Erst kurz vor dem Ziel gelang es dem Sieger, sich vom Feld zu lösen und im Alleingang das Ziel zu durchfahren. Die Preisverteilung und die Würdigung des Rennens fand im Vereinslokal von Garzweiler statt. Vorsitzender Willi Büttgenbach gab an die Sieger wertvolle Preise aus. Der Geschäftsführer des Bezirks, Johann Hermanns, sprach sich lobend über die Organisation des Rennens aus. Er beglückwünschte den Sieger, dem nach dem Rennen ein Blumenangebinde mit Schleife als Anerkennung für seine schneidige Fahrweise überreicht worden war.

Die Siegerliste

Hauptklasse: 90 km Bezirksmeister 1950: 1. Josef Jansen, Staubwolke M.Gladbach, Zeit 2.57 Stunden und 56 Sekunden, 2. Kurt Münster, Schwalbe M.Glabach, 3. Andre Mook, Blitz Dülken, 4. August Dackweiler, Staubwolke M.Gladbach, 5. Fritz Maessen, Blitz Viersen, 6. Klaus Schwaab, Schwalbe M.Gladbach, 7. Horst Rosenberger, Blitz Dülken, 8. Helmut Irmen, Schwalbe M.Gladbach, 10. Johann Wolf, Rabeneick Garzweiler.

Altersfahrer: Alleinfahrer Heinz Teissen senior, Staubwolke M.Gladbach.

Jugendfahrer 14 bis 16 Jahre, 20 km: 1. Heinz Teissen, Staubwolke M.Gladbach, Zeit 37.02 Minuten, 2. Helmut Kempe, 3. Willi Heinen, 4. Josef Leifgen, alle Rabeneick Garzweiler, 5. Paul Walters, Blitz Viersen.

Jugend 16 bis 18 Jahre, 30 km: 1. Christian Peeren, Blitz Viersen, Zeit 56.12 Minuten, 2. Werner Büttgenbach, Rabeneick Garzweiler, 3. Ernst Defuhr, Schwalbe M.Gladbach, 4. Hubert Bommes, Staubwolke M.Gladbach, 5. Werner Leopold, Rabeneick Garzweiler.

Drei im Stichkampf

Deutsche Billardmeisterschaft im 47/2-Cadre

Rheydt. Am Schlußtag der deutschen Billard meisterschaft im Anker-Cadre 47/2, der in der Rheydter Stadthalle einen besseren Besuch als an den Vortagen gefunden hatte, erlitten nach dem Titelverteidiger Spielmann auch seine Bezwinger Sorge (Berlin) und der Frankfurter Lütgehetmann je eine Niederlage, so daß diese drei Spieler punktgleich stehen und zwischen ihnen ein Stichkampf erforderlich ist.

Entscheidenden Charakter trug am Sonntagnachmittag die Begegnung Spielmann- Lütgehtmann, die der Rheinländer mit 400:367 Bällen (Durchschnitt 16 Points) knapp gewann. Als der Berliner Sorge am Spätnachmittag gegen Lütgehtmann antrat, stand er vor dem Titelgewinn. Aber seine Nerven ließen ihn in Stich, zumal der Frankfurter in bester Form spielte und bei einer Höchstserie von 147 Bällen (!) nur 16 Aufnahmen brauchte, um Sorge überlegen mit 400:65 abzufertigen.

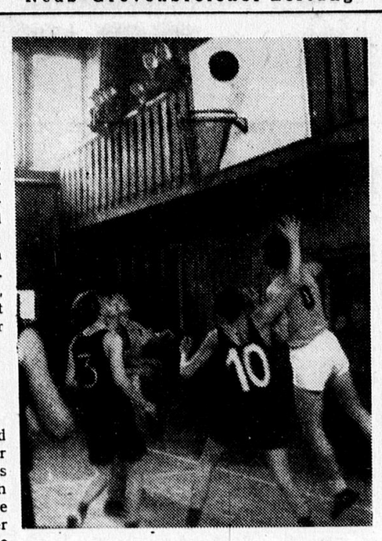
Die Ergebnisse bis zum Sonntagabend: Bolz-Förster 400:250, Spielmann-Lütgehtmann 400:367 Sorge-Rudolph 400:278, Bolz-Jauch 400:306, Spielmann-Rudolph 400: 236, Lütgehtmann-Sorge 400:65 .

ten Hoff behält Titel

Hannover. Der wichtigste Beratungspunkt in der Sportausschuß-Sitzung des Bundes deutscher Berufsboxer war der Protest ten Hoffs und die Frage, ob man dem Meister den Titel aberkennen wolle, falls er am 7. Mai in Mannheim gegen Walcott antrete, ohne seinen Titel vorher gegen Kohlbrecher verteidigt zu haben. Der Sportausschuß entschied, die Fristen erneut zu verlängern, für den Freiverkehr bis zum 13. 5. und für die Titelverteidigung bis zum 2. Juli. Die Lösung dieses „Falles" ist zweifellos von der Vernunft diktiert und beläßt ten Hoff im Besitze seines Titels.

Der Ostzonenmeister 1949 im Schwergewicht, Scheerbaum (Weißenfels), soll sich dem Boxring Düsseldorf angeschlossen haben.

Im westdeutschen Handball dauert die Sommersperre in diesem Jahre vom 3. Juli bis 11. August.



Das ist ein Korb für ATV, dem neuen westdeutschen Meister im Baskettball.

ATV 77 Düsseldorf Doppelmeister

Um westdeutsche Basketball-Titel

Düsseldorf. Die Männer und Frauen des ATV 77 Düsseldorf verteidigten am Sonntag vor 600 Zuschauern in der ausverkauften Turnhalle am Staufenplatz zu Düsseldorf ihre westdeutschen Meister-Titel im Basketball durch überlegene Siege. Die Mannschaften des Düsseldorfer Basketball-Pioniers, die in ihrer ganzen Spielanlage, der Technik und der Korbsicherheit ihre Gegner um Klassen überragten, qualifizierten sich damit für die Ausscheidungsspiele um die Deutsche Meisterschaft, die sie zu Ostern in Hamburg gegen die Vertreter von Hamburg und Niedersachsen führen.

Die Ergebnisse: Männer: ATV 77 Düsseldorf gegen Oberbarmer TB 36:13 (10:5), ATV 77 — Bergisch-Gladbach 09 74:9 (41:9), OTB — Bergisch-Gladbach 35:16 (14:11). Frauen: ATV 77 Düsseldorf — Bergisch-Gladbach 09 52:8 (13:3), ATV 77 — Barmen TV 46 50:3 (19:3), Bergisch-Gladbach 09 — Barmer TV 28:15 (17:6).

Ein Sieg - ein Unentschieden

HTC Schwarz-Weiß Neuß — HTC M. Gladbach 2:2 (0:1)

Die alten Bekannten lieferten sich im Nordpark ein abwechslungsreiches Treffen mit technischen und kämpferischen Feinheiten. Die Neußer, die mit Ersatz für Hinne, Hodes, Schiffer und Gatzweiler antraten, brauchten zunächst eine Halbzeit, um ihr Spiel zu finden und mußten dadurch den Führungstreffer und 0:1-Pausenvorsprung der Gäste zulassen, die in der ersten halben Stunde eindeutig den Ton angaben. Nach dem Wechsel drehten die Gastgeber aber den Spieß herum und boten eine überraschend gute Leistung. Sie machten zunächst den Erfolg der Gladbacher wett und schossen dann sogar das 2:1. Der Ausgleich fiel etwas unglücklich. Ein Schuß aus 30 Meter prallte von der Torlatte zurück in den Strafraum, wurde dort aufgenommen und verwandelt. Immerhin konnten beide Mannschaften mit diesem Ausgang sehr zufrieden sein.

Schwarz-Weiß Neuß — DSD 1:0

Die Neußer Schwarz-Weißen trugen am Sonntag ein weiteres Spiel aus, das sie mit dem Deutschen SC Düsseldorf zusammenführte. Auch hier waren die Gäste vor der Pause besser, doch bestimmten die Neußer im zweiten Abschnitt das Geschehen. Ihr 1:0-Sieg war glücklich, aber nicht unverdient.

Neußer Boxer prächtig in Fahrt

17:5-Abfuhr für Boxring Frechen / Erfolge auch bei der Bezirksmeisterschaft

Eine feine Erfolgsserie hatte der F.K. 24 am Sonntag zu verzeichnen. Im Klubkampf gegen die Staffel des Boxrings Frechen wurde die Gastmannschaft mit nicht weniger als 17:5 geschlagen. Wohl konnten die Frechener nicht mit ihrer stärksten Mannschaft antreten, doch zeigten die Gäste den zahlreichen Zuschauern eine gute Schulung und konnten restlos gefallen. Besonderen Applaus hatte der Gast Klaus zu verzeichnen, welcher gegen Romeis einen hervorragenden Kampf lieferte und mit der Punktniederlage zu schlecht bedient wurde. Auf Neußer Seite gefiel vor allen Hartenfels, der wiederum sein boxerisches Repertoire spielen ließ und seinen gewiß harten Gegner bereits in der 2. Runde durch Abbruch besiegte. Zur großen Freude des Publikums erhielt Hartenfels von einem Gönner des Vereins als Anerkennung ein Paar Boxschuhe gestiftet. Eine weitere Glanznummer war Bars, der im Schlußkampf nach hervorragender Leistung K.o.-Sieger blieb.

In der Einleitung siegte Klöters über Reuter und auch v. Erdewyk war Klütsch boxtechnisch überlegen und siegte n. P. Pech hatte Bovenschen der nach verteiltem Kampf gegen Parbel wegen Handverletzung nach der 1. Rd. aufgeben mußte. Einen mäßigen Kampf zeigte Mathe, der gegen Selbst nur ein Unentschieden erreichte. Gefallen konnte Brüster, der durch stetigen Angriffsgeist gegen Korinke zum Punktsieg kam. Frings fing von dem starken Rechtsausleger Friedrich einige Linke ein und wurde ausgeschlagen. Da Friedrich zu lange Bandagen trug, wurde er gemäß den Regeln disqualifiziert und Frings zum Sieger erklärt. Sehr gut zeigte sich Bilk. Nach guter Vorarbeit traf er schon in der 1. Runde seinen Gegner Zysch voll und wurde Sieger durch K.o. Wie schon erwähnt, bot Hartenfels eine hervorragende Leistung. Der Neußer traf genau und hart und konnte die Gegenversuche seines Gegners immer vermeiden. Begeistert war das Publikum von den Schlagkombinationen die Hartenfels zeigte. Ende der 2. Runde war Nußke am Ende seiner Kräfte.

Das härteste Gefecht entspann sich zwischen Romeis und Klaus. Der Kölner stach eine ausgezeichnete Linke und Romeis mußte davor immer auf der Hut sein. Genaue Kopf- und Körperhaken beeindruckten den Gast, doch behielt dieser immer die Übersicht und wußte zu antworten. Eine Armverletzung behinderte Romeis ab der 2. Runde ,doch muß der Punktsieg für den Neußer als schmeichelhaft bezeichnet werden. Für den erkrankten Linke startete Gerards (Holzheim) gegen Busch (Frechen). Auch der Holzheimer hatte Pech und zog sich eine Armverletzung zu, gab jedoch gegen den bullig angreifenden Busch keinen Zoll Boden preis und blieb nach der Distanz nur äußerst knapp geschlagen. — Den Schlußkampf bestritt Bars gegen den guten Krüger. Einige Gerade zum Herz nahm der Gast ohne mit der Wimper zu zucken, doch als der Neußer links gerade vorboxte und dann seine rechten Kinn- und Körpertreffer anbrachte, war es um Krüger geschehen. Restlos fertig gab der Frechener nach der 1. Runde den aussichtslos gewordenen Kampf auf.

Das 17:5-Ergebnis ist für die Neußer eine gute Empfehlung und läßt für die weiteren Starts viel Gutes erwarten.

Bei den Jgd.-Bezirksmeisterschaften traf Beylschmidt auf den guten Zarawski (Eller 04) und siegte nach überlegen geführtem Kampf einwandfrei n. P. Er steht nun genau wie sein Klubkamerad Fedder, der im Halbschwergewicht startet, im Endkampf um die Jgd.-Bezirksmeisterschaft.

Conny Rux - Alf Gallagher

Australische Gegner für deutsche Boxer

Berlin. Wie in Berliner Boxsportkreisen bekannt wurde, sollen Ende Mai die ersten Uebersee-Boxer in der Spree-Metropole durch den Ring klettern. Die Verhandlungen, die der englische Promoter und Manager Ted Broadribb mit Berliner Veranstaltern kürzlich führte, sind soweit gediehen, daß man für die Freiluftveranstaltung am 28. Mai als Hauptkämpfe einer internationalen Karte die Begegnungen zwischen Conny Rux und dem australischen Schwergewichtler Alf Gallagher bzw. zwischen dessen Landsmann Tommy Marr und dem schlagstarken Kieler Rechtsausleger Willi Hoepner ankündigte.

Gleichzeitig wurde bekannt, daß Englands Exweltmeister im Halbschwergewicht, Freddie Mills, in den nächsten Wochen nach Deutschland kommen wolle, um sich in seiner neuen Manager-Tätigkeit einen Ueberblick über die Verhältnisse im deutschen Berufsboxsport zu verschaffen.

Totozahlen der NGZ

West	x	2	1	2	1	1	x	x	2	1	1	1	/	1 x
Niedersachsen	2	2	1	2	x	2	x	1	x	2	2	/	x	1
Hessen		2	x	x	2	1	x	x	1	2	x	/	x	1 1 1
Hambg.-Br.-Berlin	1	2	x	2	2	1	2	x	1	x	2	x	/	1 1 1
Bayern			2	x	1	1	2	x	x	x	x2	x	2	/ 1 1
Rheinl.-Pfalz			2	2	x	x	2	1	1	1	2	2	/	2 1 x x
Wtbg.-Baden	x	1	1	2	x	x	2	x	x	2	x	x	/	2 1

Liverpool nach Gefallen

Ueberraschung im Semi-Finale zum englischen Pokal

London. Für die meisten der 70 000 Zuschauer, die an der Maineroad auf dem Platz der Manchester United das zweite Spiel des Semi-Finales im englischen Fußball-Pokal sahen, war die kampfkräftige Elf aus Everton Favorit. Liverpool aber, dem zuvor noch kein Vorstoß in das Endspiel gelungen war, strafte alle Experten Lügen, spielte mit einem Einsatz, der das ansonsten so schöne und kombinationsreiche Spiel der Elf noch wirkungsvoller machte gewann unangefochten 2:0 (1:0), ohne dem Gegner auch nur eine Chance zu lassen.

Manchester geschlagen

Gegen das Semi-Finale des Pokals verblaßten, wie immer, die Spiele der Meisterschaft, in der es einige saftige Überraschungen gab. So unterlag Tabellenführer Manchester United, der nach seiner Pokalniederlage aus dem Tritt geraten scheint, bei Huddersfield Town, bislang 18. der Tabelle, mit 1:3, behielt aber die Tabellenführung, da Verfolger FC Blackpool gegen Birmingham City nur ein 1:1 erzielte und dazu noch zwei Spiele zurückliegt. Sunderland verpaßte die Chance, mit Blackpool gleichzuziehen, durch ein 2:2 in Charlton, während Portsmouth und Wolverhampton Wanderers durch ein 2:1 gegen Stoke City bzw. 4:0 über Chelsea (!) ihre Chancen wahrten und zu Liverpool aufschlossen.

Tottenham — unerreicht

In der II. Division steuert Tottenham Hotspurs ungefährdet seiner Promotion entgegen. Nachdem die „Heißsporne" zuhause gegen West Ham United im Kanter 4:1 gewannen und mit relativ 12 (Sheffield Wednesday, das Leeds United 5:2 schlug) und 15 (Sheffield United, das 5:1 in Bury erfolgreich blieb) Punkten führen, wird ihnen wohl kaum eine Mannschaft noch den Aufstieg streitig machen können. Verdrängen" werden sie wohl zuerst die Manchester City, für die bei 45 Minuspunkten trotz des deutschen Swift-Nachfolgers Bert Trautmann keine Rettung mehr zu sein scheint.

Der NGZ-Heimat-Tip

Die bereits jetzt eingegangenen zahlreichen Tipscheine sind ein Beweis dafür, daß der NGZ-Heimat-Tip bei unseren Lesern größten Anklang gefunden hat. Bei der ersten Sichtung mußten wir jedoch feststellen, daß viele Scheine ungenügend bzw. unvorschriftsmäßig ausgefüllt sind. Anhand eines Beispiels bringen wir nachstehend nochmals das Muster eines ausgefüllten Tipscheines. Angenommen, Sie nehmen folgende Spielausgänge an:

Adler Frintrop — VfR Neuß	1:1	TuS Grevenbroich — Odenkirchen	3:1
SV Dohr — SpVg Weißenberg	2:1	Hülchrath — Stürzelberg	2:3
Gierath — Rommerskirchen	1:3	VfL Neuß — Holzheim	2:0
Ramrath — Allrath	2:2	Rosellen — Norf	1:4
Oberkassel — Büderich	2:0	Wevelinghoven — Orken	1:3

Nach diesem Tip muß der Schein wie folgt ausgefüllt sein:

Der NGZ-Heimat-Tip-Schein

Füllen Sie ihn aus - fassen Sie das Glück beim Schopf

abtrennen und deutlich mit Kopierstift ausfüllen

1. NGZ-Heimat-Tip für Sonntag, den 2. April 1950

		Wird vom Wetter ausgefüllt: Vorhersage			Wird vom Verlag ausgefüllt
Platzverein	Gastverein	Sieg Platzverein	Sieg Gastverein	unentschd.	Punkte
M Adler Frintrop	VfR 06 Neuß			1 : 1	
M TuS Grevenbroich	Odenkirchen 05/07	3 : 1			
M SV Dohr	SpVg Weißenberg	2 : 1			
M FC Hülchrath	SV Stürzelberg		3 : 2		
M SV Gierath	SV Rommerskirchen		3 : 1		
M VfL Neuß	SG Holzheim	2 : 0			
M SV Ramrath	VfB Allrath			2 : 2	
M SV Rosellen	Siegfried Norf		4 : 1		
M SSV Oberkassel	Tura Büderich	2 : 0			
M BV Wevelinghoven	FC Orken		3 : 1		

Absender: Name: Vorname:

Beruf: Wohnort und Str.:

Vom Absender ist nur die festumrandete Spalte „Vorhersage" auszufüllen. Für jedes Spiel darf nur ein Ergebnis eingesetzt werden. Punktespalte füllt der Verlag aus. Tip-Schein im frankierten Umschlag: NGZ Heimat-Tip, Neuß, Niederstr. 46, einsenden. Letzter Termin samstags 12.00 Uhr. Später eingehende Tips werden nicht bewertet. Jeder Einsender unterwirft sich den Bestimmungen des NGZ-Heimat-Tips. Die Entscheidung des NGZ-Verlages ist maßgebend. Oeffentlicher Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Achten Sie also auf die richtige Ausfüllung, damit Ihr Tip-Schein nicht für ungültig erklärt werden muß.

Mülheim nur mit knapper Not

Gevelsberg brachte Gummersbach in der Handballmeisterschaft zu Fall

Es wird noch manche Ueberraschung in der westdeutschen Handballmeisterschaft geben! Das ist der Eindruck, den die drei Begegnungen des zweiten Spieltages der Endrunde vermittelten. Zwar führen zur Zeit der deutsche Meister RSV Mülheim und der westfälische Endspielbenjamin Germania Lütgendortmund allein ohne Punktverlust, aber werden diese beiden Spitzenmannschaften auch den kommenden Sonntag der Gaurevanchen überstehen?

Wirklich überzeugend spielten auch Mülheim und Lüttgendortmund nicht. Der deutsche Meister hatte es sehr schwer, bei der Kölner Polizei 7:5 (4:3) zu gewinnen. Lütgendortmunds 6:5-(5:3-)Erfolg in Rheinhausen ist eine Ueberraschung. Es ist allerdings unverkennbar, daß die Nollen-Elf nachgelassen hat. Altmeister Spfr. Gevelsberg dagegen ließ auch die Gummersbacher Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die 5:8-(3:4-)Niederlage des Mittelrheinmeisters beweist, wie schwer auf der Geer zu gewinnen ist.

Die Tabelle

1. RSV Mülheim	2	2	0	0	14: 8	4—0
2. Germ. Lütgendortmund	2	2	0	0	14:12	4—0
3. VfL Gummersbach	2	1	0	1	14:14	2—2
4. Spfr. Gevelsberg	2	1	0	1	11:12	2—2
5. Pol. Köln	2	0	0	2	12:15	0—4
6. TuS Rheinhausen	2	0	0	2	11:15	0—4

Nahe an der Sensation

5:5 stand es im Ehrenfelder Takufeld vor 2500 Zuschauern noch sechs Minuten vor Schluß, da verpaßte Mittelstürmer Büßgen mit einem unplacierten Schockwurf völlig frei am Schußkreis die Sensation eines Sieges für Polizei Köln gegen den auch diesmal nicht überzeugenden deutschen Meister RSV Mülheim. Und dann kam es wie so oft in wichtigen Spielen, denn die Meister-Elf war im Endspurt doch stärker. Ein famoser Sprungschuß von Menkhoff und eine Energieleistung des beinverletzten Zerling schafften in den letzten drei Minuten noch den unerwartet knappen 7:5-(4:3-)Sieg für die Mülheimer.

Zum zwölften Male Gaumeister

Düsseldorf. Die Frauen des deutschen Ex-Meisters SV 04 Düsseldorf können einen Erfolg melden, der im westdeutschen Handball einmalig ist. Der 7:2-(4:1)--Erfolg über den Tus Litfort brachte den ehemaligen Stahlunion-Mädels vor 1000 Zuschauern in Hamborn zum zwölften Male den Titel eines Niederrheinmeisters. Der deutsche Meister Schwarzweiß Barmen qualifizierte sich durch einen 13:0-(6:0)-Erfolg über TV Oppum für das Entscheidungsspiel um die Zweitvertretung in der „Westdeutschen". Die Mädels von RSV Mülheim sind nach dem 9:4-(4:2)-Sieg über Phönix Essen der Gegner der Barmerinnen.

Auch Tg. Neuß ausgeschieden

Handballniederlage gegen BV 04

Die Neußer Turngemeinde galt im Handball-Pokalspiel beim BV 04 Düsseldorf als Favorit. Die Neußer zeigten auch durchweg ein besseres Spiel und blieben am Ende nur dadurch mit 6:5 Toren geschlagen, daß drei ihrer Spieler den Platz verlassen mußten. Mit den neuen Handballregeln noch nicht recht vertraut, hatten diese Spieler gegen den Schiedsrichter opponiert, der daraufhin Platzverweis verhängte.

Neußer Farben zweimal Sieger

Horst-Emscher-Premiere mit gutbesetzten Ausgleichen

Horst-Emscher. Aus Schutthaufen und Trümmerfeldern ist nach unsäglichen Mühen des Essen-Horster Rennvereins zwischen den Schloten des Industriegebietes am Horster Schloß wieder eine Prüfungsstätte erstanden, die mit allen Großbahnen ob ihrer praktischen Schönheit durch ihre langen Linien und ihre großangelegten Bögen in Konkurrenz treten kann. Am ersten Frühlingssonntag des Jahres bescherte eine geschickte Werbung dem Veranstalter gleich ein volles Haus von treuen Turfanhängern, die gutbesetzte Rennen mit spannendsten Endkämpfen zu sehen bekamen. Von den großen Ställen zeigten zudem Röttgen und Zoppenbroich zum ersten Mal im Jahr ihre Farben. Durch die Begegnung einiger recht guter Pferde die auf den Frühjahrsausgleich zusteuern, hatte das Hauptrennen, der Preis von Gelsenkirchen — ein Ausgleich III über die Meile — seine besondere Bedeutung.

Der Favorit „Maduro" kam zu einem leichter Sieg über den Hannoveraner „Frühlingsanfang" und entschädigte sich damit für seine knappe Mülheimer Niederlage gegen „Schattenfürst".

Die Neußer Ställe stellten zwei Sieger. Mit „Maduro" im Hauptrennen und „Maiprinz" im Preis von Wanne, der seinen Anhängern zudem 14faches Sieggeld einbrachte. Vier Favoritensieger sorgten für beste Stimmung bei herrlichster Witterung. Ein voller Erfolg des Veranstalters ist zu buchen.

Ergebnisse: I. R. 1. Orient (H. Bollow), 2. Altenhof, 3. Canaille, 4. Der Eiserne. Sieg: 94:10, Platz: 20, 21, 35, 16:10. EW: 683:10. — II. R. 1. Mandarin (G. Streit), 2. Marburg, 3. Minnewonne. Sieg: 22:10, Platz: 11, 11, 12:10 EW: 48:10. — II. R. 1. Silberfuchs (P. Fuchs) 2. Kronenweihe, 3. Troubadour. Sieg: 24:10, Platz: 12, 21, 18:10. EW: 120:10. — IV. R. 1. Silberling (W. Rößler), 2. Ernte, 3. Steinmerle. Siego: 38:10, Platz: 15, 17, 15:10, EW: 168:10. — V. R. 1. Maduro (P. Fuchs), 2. Frühlingsanfang, 3. Alexey, 4. Filiberto. Sieg: 34:10, Platz: 13, 18, 14, 39:10, EW: 236:10. — VI. R. 1. Maiprinz (W. Konrads), 2. Meteor, 3. Bambino, 4. Frohsinn. Sieg: 139:10, Platz: 46, 36, 49, 28:10. EW: 3544:10. — VII. R. 1. van Dyck (G. Nitschke), 2. Vaterle, 3. Goliath, 4. Rotspon. Sieg 142:10, Platz: 28, 40, 24, 36:10. EW: 4216:10.

Wolfgang Troßbach (bisher ATSV Kulmbach), Deutschlands bester Nachwuchs-Hürdenläufer, wird ab 1 April wieder für seinen Stammverein Berliner SC starten. Altmeister Heiners talentierter Sohn bestand an der Kölner Sporthochschule sein Examen als Diplom-Sportlehrer.

Ein großes Oster-Hockey-Turnier veranstaltet der Duisburger Spielverein aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens vom 7. bis 10. April auf dem Lotharplatz in Duisburg. Auf der Teilnehmerliste, die bisher acht Herren-, sechs Damen-, vier Alte Herren- sowie vier Jugendmannschaften umfaßt, stehen u. a. der Berliner Hockeymeister von 1948/49, SC Brandenburg Berlin und die BSG Magdeburg, der zweite Ostzonenmeister 1949/50.

Rot-Weiß Essen im Tivoli-Hexenkessel „abgekocht"

Horster Niederlage bei Duisburg 08 — Sensation Nr. 2 in der West-Oberliga

Bor. Dortmund	25	17	3	5	66:28	37:13
1. FC Köln	25	13	5	7	52:31	31:19
Pr. Dellbrück	25	13	5	7	45:32	31:19
Schalke 04	25	11	3	8	55:47	31:19
STV Horst	25	11	8	6	45:29	30:20
SpVg Erkenschwick	25	11	8	6	41:35	30:20
Rotweiß Essen	24	12	4	8	57:41	28:20
Duisburger SpV	25	9	7	9	43:50	25:25
Preußen Münster	24	9	6	9	46:33	24:24
Hamborn 07	25	7	10	8	39:46	24:26
Rhenania Würselen	25	8	5	12	36:43	21:29
Rotweiß Oberhausen	25	7	7	11	34:49	21:29
Vohwinkel 80	25	6	7	12	37:54	19:36
Alemannia Aachen	25	5	9	11	30:50	19:31
Arminia Bielefeld	23	3	7	13	24:51	13:33
Duisburg 08	25	5	2	18	26:57	12:38

Die Zuschauer entschieden

Alemannia Aachen — Rotweiß Essen 3:1 (1:1)

Zuschauer: 7000.

Tore: 0:1 Cornelissen (13. Min.), 1:1 Derwall mit Kopfball (42. Min.), 2:1 Derwall im Alleingang vom Anstoß weg (46. Min.), 3:1 Pfeiffer im Nachschuß (55. Min.).

Aachen. Das überraschende Ergebnis stellt einen „Erfolg" der Aachener Zuschauer dar, die ihre Mannschaft förmlich zum Siege trieben. Das wurde besonders offenbar bei Beginn der zweiten Halbzeit, als vom Anpfiff weg ein Anfeuerungsorkan über den Platz zog, der Derwall die Kraft gab, im Alleingang vor das Essener Tor zu ziehen, wo er aus zehn Meter Entfernung durch die Beine der Essener Abwehr schoß, wo auch der nervöse Budzinski mit einer Fußabwehr das Unheil nicht abwenden konnte.

Essen hatte in der ersten Häft e alle Vorteile gehabt, die 2:0-Führung hatte Cornelissen verpaßt, als er das leere Tor verfehlte. Dem Aachener Führungstor folgte ein Kopfball Gottschalks gegen die Latte und den Nachschuß setzte Gruber mit ausgestrecktem Bein ein Ziel. Essen fiel in dem Hexenkessel mehr und mehr auseinander, so daß schließlich Gottschalk und Cornelissen die Plätze wechselten. Obwohl, abermals durch einen Fehler Budzinskis, der in der 55. Minute den Ball aus den Händen gleiten ließ, Aachen 3:1 in Führung ging, setzten sich die Gäste sehr energisch ein. In der 67. Minute rettete Maus auf der Linie, als Heinrichs bereits geschlagen war, und wenig später ging ein weiterer Kopfball Gottschalks gegen die Latte. Auch Essens Endspurt in den letzten zehn Minuten konnte am Resultat nichts mehr ändern.

Der Meister nie in Gefahr

Borussia Dortmund — Rhen. Würselen 2:0

Zuschauer: 12 000

Tore: 1:0 Kasperski im Alleingang (23. Min.), 2:0 Ibel auf Vorlage von Michalle (46. Min.).

Dortmund. Am Sieg der Meis lf brauchten die Besucher nie zu zweifeln; denn Borussia spielte von Beginn an mit dem Wind drückend überlegen. Der Druck (nicht die Überlegenheit) ließ erst nach dem zweiten Tor nach, da Würselens Sturm wirklich zu harmlos war und für die Borussen-Abwehr keinerlei Gefahr darstellte. Umso stärker war dafür die Abwehr der Gäste, die zwar häufig sehr vielbeinig war, aber doch bestrebt war, nicht „zu mauern". Neben Torwart Schmeitz tat sich vor allem der Läufer Kirschvink hervor, auch die Verteidiger waren sehr schlagsicher, doch im Sturm genügte nur Simons. Stärkster Borusse war Max Michallek, der alle Angriffe einleitete, selbst viel schoß, aber ebenso viel Pech entwickelte.

Mit neun Mann — verständlich

1. FC Köln — Hamborn 07 4:0 (1:0)

Tore: 1:0 Nagelschmidt (34. Min.), Handelfmeter Januschek; 2:0 Nußbaum (50. Min.), 3:0 Alexius (73. Min.), 4:0 Nagelschmidt (88. Min).

Köln. Das Ergebnis täuscht eine Kölner Überlegenheit vor, die nicht gegeben war. Fünf Minuten vor der Pause schied M. Oles nach einem Zusammenprall mit Graf und Weißweiler verletzt aus und kam nicht mehr wieder. Als sich Bittinger in der 65. Minute ein Foul an Nagelschmidt leistete, mußte er vom Platz, da er bereits vor der Pause verwarnt worden war. Hamborn 07 zeigte bis zur Pause das gepflegtere Angriffsspiel, vor allem auf den famosen linken Flügel Schönborn-Kallenborn. Auch M. Oles schaltete sich bis zu seiner Verletzung famos ein. Nußbaums zweites Tor, ein unhaltbarer Flachschuß brachte Hamborn schon durcheinander und als dann Bittinger ausschied, war mit neun Spielern nichts mehr zu machen.

Flotho war schuld

Duisburg 08 — STV Horst 4:3 (2:1)

Zuschauer: 6 000.

Tore: 0:1 Kelbassa (8. Min.), 1:1 Frankowski (27. Min.), Flotho reklamierte Handspiel, 2:1 Rohmann (50. Min.), 3:1 Orth (50. Min.), 3:2 Kelbassa (67. Min.), 4:2 Wieding Selbsttor (67. Min.), 4:3 Wischner (84. Min.).

Duisburg. Die Warnungen vor dem Spiel in Hochfeld erwiesen sich als nur zu berechtigt. Horst spielteden technisch besseren Fußball, aber was sich der internationale Torwart Flotho nach dem 1:1 (er reklamierte vergebens Handspiel) leistete, brachte die ganze Abwehr durcheinander. Duisburg 08 spielte mit großem Einsatz, ließ keinen Augenblick im Tempo nach und war überraschend im Angriff sehr entschlossen. — Ausgezeichnet das Duisburger Verteidiger-Paar Henneberg-Brocker, sehr fleißig die Läuferreihe mit dem umsichtigen Stopper Höffgen, im Sturm Rohmann und der Nachwuchsmann Orth sehr wirksam. Horst baute nach der Pause um, stellte Möckel in die Läuferreihe, nahm Mikuda nach Linksaußen und Sahm in den Innensturm, aber die Unsicherheit im Spiel Flothos nahm der ganzen Elf sichtlich die Nerven.

Drei Tore durch Ebert

SpVg. Erkenschwick — Schalke 04 3:3 (0:0)

Zuschauer: 25 000 (Rekord am Stimberg).

Tore: 1:0 Ludorf (47. Min.), 30-m-Bombenschuß; 1:1 Ebert (68. Min.), nach Sandmann-Flanke; 1:2 Ebert (75. Min.), Alleingang; 2:2 Lienhardt (77. Min.), Schrägschuß; 3:2 Ludorf (84. Min.), 15-m-Schuß, der vom Pfosten ins Tor springt; 3:3 Ebert (88. Min.), Flachschuß nach schöner Kombination.

Erkenschwick. Mit 25 000 Zuschauern erlebte der Erkenschwicker Stimberg einen neuen Besucherrekord, der erneut bewies wie populär Schalke 04 auch heute noch im Kohlenpott ist. Sie erlebten ein ungemein spannendes, hartes Kampfspiel, das in der letzten halben Stunde einen wahren Torsegen brachte. Schalkes wertvollster Spieler war diesmal der kleine Mittelstürmer Ebert, der alle drei Tore erzielte. Im übrigen aber erwies sich der Schalker Angriff als zu weich und verspielt, um die ausgezeichnete Erkenschwicker Deckung mit dem überragenden Komorowski, dem stellungssicheren Torwart Jürissen und den famosen Außenläufern Berger und Sperl zwingend auszuspielen.

Herkenrath schier unüberwindlich

Vohwinkel 80 — Pr. Dellbrück 1:2 (0:2)

Zuschauer: 12 000.

Tore: 0:1 Hardt (11. Min.), Schuß aus 18 m Entfernung, Dörrigmann, von der Sonne geblendet, läßt Ball über die Hände springen, 0:2 Severin (34. Min.), haltbarer Kopfball, 1:2 Becker (49. Min.).

Wuppertal. Vohwinkel hatte keinen besonders glücklichen Tag. Der sonst so zuverlässige Dörrigmann hatte vor der Pause gegen die tiefstehende Sonne eine sehr schwere Aufgabe, die er nicht ganz lösen konnte. Dellbrück spielte sehr einfach und gradlinig. Vor allem wer das Stellungsspiel der Abwehr sehr nüchtern und gekonnt, so daß selbst die streckenweise klare Überlegenheit der Bergischen nach der Pause nichts an der Niederlage ändern konnte.

Arminia verpaßte ihre Chancen

Arm. Bielefeld — Duisburger SpV 1:3 (0:0)

Zuschauer: 11 000.

Tore: 0:1 Hufnagel (48. Min.), 0:2 Hoffmann (60. Min.), 1:2 Berning (64. Min.), 1:3 Koll (88. Min.).

Bielefeld. Arminia hatte eine großartige erste Hälfte und der Duisburger SpV mußte sich ganz auf die Verteidigung beschränken. Wahrscheinlich hätte ein Vorsprung in diesem Abschnitt auch die Entscheidung bedeutet, aber die Arminia-Stürmer überboten sich im Auslassen von sicheren Torgelegenheiten, u. a. Kordfunke, der in der 20. Minute nur noch Torwart Becker vor sich hatte und das Ziel nicht fand. Nach der Pause spielte Duisburg auf Durchbruch, war überaus wendig und vor allem so entschlossen, daß es als Ausdruck guter Angriffsszenen die Tore gab, die den Sieg sicherten. Gegen Schluß nach dem 1:2 kam Bielefeld wieder auf, aber die Duisburger Abwehr spielte sehr sicher.

Rot-Weiß fiel auseinander

Preußen Münster — RW Oberhausen 4:0 (2:0)

Zzuschauer: 12 000.

Tore: 1:0 Mennecke (25. Min.), Lauthen köpft den hohen Ball endgültig ins eigene Tor, 2:0 Lezgus (35. Min.), Handelfmeter, von Ickelrath verschuldet, sehr harte Entscheidung 3:0 Mennecke (87. Min.), 4:0 Wendland (89. Min.).

Münster. Oberhausen hatte einen ausgezeichneten Start und in den ersten 20 Minute sah es bedrohlich aus. Mierzowski hatte aber einen seiner großen Tage und war jeder Situation gewachsen. Als Giuzetti den Elfmeterball gegen Oberhausen gab, geriet die Mannschaft sichtlich durcheinander. Sie hatte noch Glück, als ein Kopfballtor von Weghorst (47. Min) nicht gegeben wurde und Kleeschulte einen zweiten Handelfmeter (55. Min.) gegen die Latte schoß. Rachuba spielte bei Münster nicht. Er liegt wegen Tumor-Verdacht im Krankenhaus. Die Mannschaft hatte ihre beste Zeit von der 45. bis 60. Minute, dann kam Oberhausen wieder besser zum Zuge, aber Günther und Pyta vergaben klarste Torgelegenheiten.

Lichtblick für Fortuna

II. Division: Rheydt und Wuppertal geschlagen

Der Aufstiegskampf in der zweiten westdeutschen Division nimmt geradezu dramatische Formen an. Rheydter SpV und SSV Wuppertal wurden in der ersten Gruppe geschlagen, so daß Altmeister Fortuna (nach einem Sieg in Krefeld) wieder gute Aussichten hat. Daß Katernberg in der zweiten Abteilung einen Punkt in Hombruch ließ, hat der Mannschaft nicht einmal geschadet; denn Borussia M.Gladbach, CSV Union Krefeld und Meidericher SpV blieben ohne Sieg.

Fortuna Düsseldorf	24	15	4	5	58:34	34:14
Rheydter SpV	23	12	8	3	47:28	32:14
Bayer Leverkusen	24	14	3	7	50:28	31:17
Marathon Remscheid	23	11	7	5	45:31	29:17
Schw. W. Essen	23	12	4	7	49:35	28:18
SSV Wuppertal	23	8	12	3	34:25	28:18
Westfalia Herne	23	10	6	7	43:40	26:20
Rapid Köln	22	8	7	7	51:42	23:21
VfL Witten	24	8	5	11	38:45	21:27
Viktoria Alsdorf	22	7	4	11	29:36	18:26
Turu Düsseldorf	23	7	4	12	28:51	18:28
Preußen Krefeld	24	8	2	14	44:44	18:30
Berg. Gladbach 09	24	6	6	12	32:48	18:30
Wattenscheid 09	24	8	2	14	38:44	18:30
TB Eickel	25	6	6	13	41:58	18:32
Union Gelsenkirchen	23	5	4	14	30:58	14:32

Bergisch-Gladbach 09 mit völlig umgebauter Mannschaft erzielte ein 3:1 (1:1) gegen den SSV Wuppertal, für den Schaffer zwar das 0:1 (Hartmann) wettmachte, ohne daß weitere Tore von Timm und Kube (Handelfmeter) zu vermeiden waren. Verteidiger Schmidt (Wuppertal) mußte wegen Schiedsrichter-Beleidigung vom Platz. Ueberraschend nervös spielte Torwart Wilhelm. — 6000 Zuchauer erlebten in Witten ein 2:1 (1:1) des VfL gegen den Tabellenführer Rheydter SpV. J. Jansen hatte zwar in der 1. Minute das 1:0 erzielt, aber zwei Treffer des Mittelstürmers Löpke sicherten Witten den unerwarteten Erfolg. J. Jansen kam wegen Schiedsrichter-Beleidigung vom Platz. — Fortuna Düsseldorf lieferte vor 10 000 Zuschauern in Krefeld ein ausgezeichnetes Spiel und kam zu einem 3:0 (1:0) durch Tore von Janes (Foulelfmeter), H. Kern und R. Kern. Die Mannschaft hat im März alle Spiele gewonnen. — Eine gute Chance rechnet sich auch Bayer Leverkusen noch aus. Kirschberg, Laser und Becks besorgten in Düsseldorf einen 3:0-Pausenvorsprung gegen Turu und als Risse und Erkelenz auf 3:2 verbessert hatten, stellte Höher das Ergebnis auf 4:2. — Auch Schwarzweiß Essen bleibt gut im Zuge. 3:1 (1:0) lautete das Ergebnis gegen Westfalia Herne bei Toren von Winkler, Wulf und nach dem 2:1 wieder Winkler. — Der Rest ohne Bedeutung: Union Gelsenkirchen verlor gegen den TB Eickel 3:4 (1:2). Viktoria Alsdorf setzte die heimische Erfolgsserie mit 3:1 gegen Rapid Köln fort.

Majewskis Tor zum 2:1 in der 66. Minute reichte in Hombruch für Katernberg nicht ganz aus. Bei einem Gedränge in der 75. Minute gelang Kowalski das 2:2 und dann hatte Hombruch mehrfach die Chance, zu einem Sieg zu kommen. — Wieder unterlief Mittelläufer Wiefels ein Eigentor, als der VfL Benrath mit mehrfachem Ersatz gegen CSV Union Krefeld 3:0 (1:0) gewann. Rößler und Wilz besorgten die weiteren Treffer. — Ueberraschend das 1:1 (1:0) des VfB Bottrop gegen Borussia M.Gladbach bei Toren von Mönig (Bottrop) und Fischermann. — Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte der SC West Köln mit dem 5:2 (2:0) gegen Union Ohligs. Ausgezeichnet war Engelbert Koch. — Troisdorf lieferte gegen den Meidericher SpV das beste Spiel der Saison. Vor allem Pott hatte einen guten Tag und war mit zwei unhaltbaren Treffern am 3:2 (2:1) gegen den Meidericher Gast bester Stürmer seiner Mannschaft. — Hertens 2:1 (1:1) gegen Alemannia Gelsenkirchen bringt die Mannschaft nicht mehr heran. Auch Röhlinghausen hatte mit dem 2:1 (0:1) gegen VfL Bochum nur den Erfolg, daß ein guter Mittelplatz sicher ist. — Ueberraschend das 0:2 der Tura 86 Essen gegen den Bonner FV mit Toren von Schneller und Wolf.

Spfr. Katernberg	23	15	3	5	58:30	33:13
Borussia M.Gladbach	23	12	6	5	59:49	30:16
Meidericher SpV	23	10	9	4	47:25	29:17
SC West Köln	23	12	5	6	53:40	29:17
Union Krefeld	24	12	4	8	52:35	28:20
SpVg Herten	23	11	5	7	45:38	27:19
Hombruch 09	23	11	5	7	42:41	27:19
SpVg Röhlinghausen	23	11	2	10	41:45	23:22
Troisdorf 05	24	8	5	11	39:43	21:27
VfL Bochum	25	8	5	12	46:45	21:29
Union Ohligs	24	7	6	11	38:54	20:28
VfB Bottrop	24	7	6	11	33:49	20:28
VfL Benrath	24	7	5	12	37:49	19:29
Tura Essen	22	7	4	11	40:46	18:26
Alem. Gelsenkirchen	23	5	6	12	32:44	16:30
Bonner FV	23	4	4	15	23:52	12:34

In zehn Minuten fünf Club-Tore

Auftakt des Schluß-Viertels im Süden mit allerhand Überraschungen

Frankfurt. Die Oberliga Süd begann das letzte Viertel ihrer Meisterschaft mit einigen klaren Ueberraschungen. So revanchierte sich Jahn Regensburg (trotz aller Stürmersorgen) gegen Bayern München durch ein eindrucksvolles 4:1. Der 1. FC Nürnberg unterbrach die Punktespiel-Niederlagen durch Schwaben Augsburg in der Noris innerhalb eines kurzen Zwischenspurts (66. bis 76. Min.) mit einem 5:0 (0:0) und die SpVgg. Fürth unterstrich ihre wiedergewonnene (Stürmer-)Form — ohne sich voll auszugeben — in Frankfurt durch ein 4:0 über die schwache Eintracht. In vier weiteren Spielen gab es jeweils ein Unentschieden.

Kleeblätter zeigten Kabinettstückchen

Spitzenreiter Fürth hatte in Frankfurt auf dem gepflegten Rasen des Stadions vor 25 000 Zuschauern keine große Mühe, die Eintracht durch Tore von Schade (2), Nöth und Hofmann mit 4:0 (2:0) zu schlagen. Nach einer guten halben Stunde lagen die Kleeblätter bereits 2:0 in Führung und mit diesem Vorsprung als Rückhalt hatten die Bayern Muße genug, eine Fülle technischer Kabinettstückchen zu zeigen.

Erst Anlauf — dann kein Halten

So eindrucksvoll, wie man nach dem 5:0 (0:0) des Clubs gegen Schwaben Augsburg erwarten könnte, war die Leistung der Nürnberger vor 13 000 Zuschauern nun wieder nicht. Es gab zunächst im Spiel der Bumbas Schmidt-Zöglinge viel Schatten, ehe der stark umgebaute Sturm (ohne Morlock) plötzlich auf Touren kam und die Schwaben-Abwehr mächtig durcheinander wirbelte. Dann aber gab es zwischen der 66. und 76. Minute durch Winterstein (3), Mirsberger (Foulelfmeter) und Ucko die Tore und ein Spiel, wie man es von den Nürnbergern schon lange nicht mehr sah!

Waldhof und der FSV Frankfurt trennten sich wie in der ersten Serie wieder 1:1 (0:1) und die Mannheimer blieben damit weiterhin auf eigenem Platze noch ohne Niederlage. Das Spiel hatte ein recht ordentliches Niveau. Die Mannheimer Vorstädter waren streckenweise drückend überlegen, scheiterten aber an der stabilsten Abwehr der Oberliga-Süd.

Piccard rettet Unentschieden

Die 20 000 Zuschauer, die beim „Duell der Meister" den Bieberer Berg fast bis auf den letzten Platz füllten, werden ihr Kommen nicht bereut haben. Sie sahen ein ungemein schnelles, farbiges Kampfspiel, das den deutschen Meister VfR Mannheim mit Ausnahme der ersten Viertelstunde durchweg überlegen sah. So konnte der süddeutsche Meister Offenbacher Kickers mit dem 2:2 (2:1) wirklich zufrieden sein. Hätte nicht Piccard gegen den quicklebendigen Mannheimer Sturm ein solch hervorragendes Stopperspiel geliefert, so wäre den Offenbachern wohl kein Unentschieden geglückt.

„Jahn" drehte den Spieß um

Die größte Ueberraschung des Tages gab es am Regensburger Strudel, wo Jahn Regensburg trotz der zahlreichen Verletzungen und mit einem Torso von Sturm gegen Bayern München das gleiche 4:1 (2:0) erzielten, mit dem sie im Herbst von den Münchenern geschlagen wurden. Die Donaustädter hatten in Eisenschenk, Medweczuk und Kneißl eiserne Abwehrspieler, an denen sich der Münchener Vier-Männer-Sturm (von der 3. Minute ab ohne Kraus!) immer wieder die Zähne ausbiß. Entscheidend wurde neben dem allzu frühen Ausscheiden von Kraus aber die Tatsache, daß der 17jährige Bayern-Torwart Hofmann zunächst einige Unsicherheiten zeigte.

Ausgesprochenes Landesliga-Niveau hatte das überaus erbitterte Ringen der beiden Abstiegskandidaten Stuttgarter Kickers und Schweinfurt 05. Das 1:1 (0:0) rettete die Conen-Elf theoretisch zwar noch einmal vor dem Abstieg, die Sorgen der Degerlocher aber werden immer größer. Der Ausgleich fiel im übrigen in der 90. Minute, als Torwart Käser falsch reagierte und Stuttgarts Halbrechter Grziwok nur noch einzuschieben brauchte.

Ohne Beton-System — Niederlage

Das vielleicht wichtigste Spiel des Tages gab es in München auf „Giesings Höhen" zwischen den Münchener Löwen und VfB Stuttgart. Die 22 000 bildeten für 1860 zwar einen starken Rückhalt, der aber nicht reichte, um die glänzend aufgelegten Stuttgarter diesmal zu schlagen. Blessing und Krieger besorgten bis zur 30. Minute bereits ein 2:0, ehe die Münchener durch einen fragwürdigen Handelfmeter, den Fottner in der 65. Min. zum 2:1 verwandelte, das Anschlußtor erreichten.

Die Hoffnungen des BC Augsburg, durch einen erneuten Sieg über Mühlburg Anschluß an die Spitzengruppe zu halten, erfüllten sich nicht. Die ganze Mannschaft enttäuschte, wobei vor allem die Angriffs-Asse Schlump und Platzer weit unter Form spielten. Das 1:1 (0:0) war für die Fuggerstädter daher etwas schmeichelhaft.

Nach 20 Spielen erste Niederlage

Pirmasens brachte Worms zu Fall

Koblenz. Nicht das 9:1 der Walter-Elf gegen den Lokalrivalen VfR Kaiserslautern war der Blickpunkt des Punktspielsonntages der Oberliga-Südwest, sondern Wormatias erste Niederlage im 21. Punktespiel dieser Saison. Die stabile Abwehr des FK Pirmasens und die Kampfkraft der Pfälzer führten vor 12 000 Zuschauern zu einem 2:1 (0:0) und damit zu einer prächtigen Revanche für das 0:4 in Worms. Durch diese erste Niederlage beträgt der Vorsprung der Wormatia nur noch einen Punkt, das Wormser Rückspiel gegen die Walter-Elf erhält dadurch wieder entscheidende Bedeutung.

Probe-Spiel für Nord-West

Hamburg. Nach einem Beschluß des Beirates des NFV sollen zum Auswahlspiel Westdeutschland — Norddeutschland am 14. Mai in Düsseldorf (Rheinstaffeltag) die besten Spieler herangezogen werden. Zu diesem Zweck wird am 11. Mai in Bremen ein Auswahlspiel durchgeführt, dessen Leistungen für die endgültige Mannschaftsaufstellung für das Düsseldorfer Spiel ausschlaggebend sein sollen.

Auf einen Blick

Oberliga West:

Borussia Dortmund — Rhenania Würselen	2:0 (1:0)
Alemannia Aachen — Rotweiß Essen	3:1 (1:1)
Preußen Münster — Rotweiß Oberhausen	4:0 (2:0)
SpVg Erkenschwick — Schalke 04	3:3 (0:0)
Vohwinkel 80 — Preußen Dellbrück	1:2 (0:2)
1. FC Köln — Hamborn 07	4:0 (1:0)
Duisburger 08 — STV Horst	4:3 (2:1)
Arminia Bielefeld — Duisburger SpV	1:3 (0:0)

Oberliga Nord:

FC St. Pauli — Harburger Tbd	5:2 (0:2)
Hamburger SV — Holstein Kiel	4:2 (3:0)
VfB Lübeck — Werder Bremen	0:2 (0:0)
Arminia Hannover — Bremerhaven 93	1:3 (1:1)
Eintracht Branschweig — Hannover 96	3:1 (0:1)
Bremer SV — TSV Eimsbüttel	1:2 (1:2)
Göttingen 05 — VfL Osnabrück	0:0
VfB Oldenburg — Concordia Hamburg	3:4 (3:1)

Hamburger SV	24	18	4	2	78:28	40:8
FC St. Pauli	23	14	4	5	52:28	32:14
TSV Eimsbüttel	24	14	4	6	53:24	32:16
VfL Osnabrück	24	15	2	7	53:37	32:16
Werder Bremen	25	13	4	8	66:36	30:20
Eintr. Braunschweig	24	10	7	7	39:39	27:21
Bremerhaven 93	25	11	4	10	44:52	26:24
Hannover 96	24	10	5	9	42:47	25:23
Concordia Hamburg	22	9	6	7	47:48	23:20
VfB Oldenburg	25	10	3	12	41:52	23:27
Arminia Hannover	21	9	3	9	23:24	21:21
Holstein Kiel	23	9	3	11	43:41	21:25
Bremer SV	23	6	3	15	36:55	14:32
Göttingen 05	23	5	4	14	30:51	14:32
VfB Lübeck	25	4	3	18	27:64	11:29
Harburger Tbd	23	2	2	19	24:72	6:40

Oberliga Süd:

BC Augsburg — VfB Mühlburg	1:1
Kickers Offenbach — VfR Mannheim	2:2 (2:1)
Eintracht Frankfurt — SpVg Fürth	0:4 (0:2)
Jahn Regensburg — Bayern München	4:1
Kickers Stuttgart — Schweinfurt 05	1:1 (0:0)
1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg	5:0 (0:0)
SV Waldhof — FSV Frankfurt	1:1 (0:1)
München 1860 — VfB Stuttgart	1:2 (0:2)

SpVg Fürth	23	15	4	4	60:29	34:12
VfB Stuttgart	23	11	7	5	41:32	29:17
SV Waldhof	24	9	10	5	46:42	28:20
VfR Mannheim	25	11	6	8	45:37	28:22
Kickers Offenbach	23	10	6	7	47:40	26:20
München 1860	23	12	1	10	37:32	25:21
FSV Frankfurt	23	9	7	7	31:28	25:21
BC Augsburg	23	9	6	8	44:50	24:22
Eintr. Frankfurt	24	8	8	8	43:42	24:24
1. FC Nürnberg	23	8	6	9	38:32	22:24
VfB Mühlburg	24	7	8	9	29:35	22:26
Schweinfurt 05	24	7	6	11	31:33	20:28
Bayern München	23	8	3	12	44:55	19:27
Jahn Regensburg	25	7	5	13	42:52	19:31
Stuttgarter Kickers	24	4	9	11	41:53	17:31
Schwaben Augsburg	24	6	4	14	29:56	16:32

Der richtige Tip ...

SpVg Erkenschwick — Schalke 04	3:3 x
Vohwinkel 80 — Preußen Dellbrück	1:2 2
1. FC Köln — Hamborn 07	4:0 1
Arminia Bielefeld — Duisburger SpV	1:3 2
Alemannia Aachen — Rot-Weiß Essen	3:1 1
Preußen Münster — Rot-Weiß Oberhausen	4:0 1
Offenbacher Kickers — VfR Mannheim	2:2 x
Hombruch 09 — Spfr. Katernberg	2:2 x
Eintr. Frankfurt — SpVg Fürth	0:4 2
Duisburg 08 — STV Horst-Emscher	4:3 1
B. Gladbach 09 — SSV Wuppertal	3:1 1
Troisdorf 05 — Meidericher SpV	3:2 1
Ersatzspiele:	
Borussia Dortmund — Rhenania Würselen	2:0 1
Waldhof — FSV Frankfurt	1:1 x

West, II. Division:

Gruppe I

Turu Düsseldorf — Bayer Leverkusen	2:4 (0:3)
Union Gelsenkirchen — TB Eickel	3:4 (1:2)
VfL Witten — Rheydter SpV	2:1 (1:1)
ETB Schwarzweiß Essen — Westfalia Herne	3:1 (1:0)
Preußen Krefeld — Fortuna Düsseldorf	0:3 (0:1)
Berg. Gladbach 09 — SSV Wuppertal	3:1
Viktoria Alsdorf — Rapid Köln	3:1

Gruppe II

SC West Köln — Union Ohligs	5:2 (3:0)
VfB Bottrop — Bor. M.Gladbach	1:1
SpVg Röhlinghausen — VfL Bochum	2:1 (0:1)
VfL Benrath — CSV/Union Krefeld	3:0
Hombruch 09 — Spfr. Katernberg	2:2
Troisdorf 05 — Meidericher SpV	3:2
Tura Essen — Bonner FV	2:0

Westdeutsche Amateur-Ligen

Niederrhein:

Gruppe I

Kleve 63 — SV Neukirchen	3:2
SV Beeckerwerth — Union Hamborn	1:1
Meiderich 06 — Hochheide 89/11	2:0
Sterkrade 06/07 — SV St. Tönis	3:0
Elmar Alstaden — VfvB Ruhrort	0:2
Grafschafter Moers — VfB Lohberg	0:1
Duisburg 48/99 — Osterfeld 06	3:2
Homberger SpV — VfB Speldorf	2:1

Gruppe II

BV Altenessen — Grünweiß Viersen	1:0
Solingen-Gräfrath — Eller 04	3:0
Grünweiß Wuppertal — Karnap 07	3:3
VfR Neuß — Dellwig 28	1:1
FC Geistenbeck — Adler Frintrop	5:1
Essen-West 81 — BV 04 Düsseldorf	3:1
SC Cronenberg — Kray 04	0:0

Cronenberg	24	20	3	1	68:19	43:5
Wuppertal	24	17	6	1	66:30	40:8
Adler Frintrop	22	10	5	7	35:35	25:19
Gräfrath	22	10	5	7	32:32	25:19
Essen-West	22	10	4	8	43:31	24:20
Helene Essen	22	10	4	8	41:39	24:20
Eller 04	23	9	6	8	46:42	24:22
Altenessen	23	9	6	8	45:44	24:22
VfR Neuß	22	6	10	6	29:29	22:22
BV 04	21	8	5	8	45:43	21:21
Karnap 07	21	6	8	7	37:42	20:22
Geistenbeck	21	7	5	9	36:43	19:23
Kray 04	23	6	7	10	32:47	19:27
Radevormwald	22	5	6	11	34:42	16:28
Viersen	22	3	6	13	28:52	12:32
Preußen Essen	21	2	6	13	16:47	10:32
Dellwig	21	3	2	16	34:50	8:34

Oberliga Südwest:

Gruppe Nord

VfL Neustadt — Mainz 05	4:1
TuS Neuendorf — SpVg Andernach	3:1
1. FC Kaiserslautern — VfR Kaiserslautern	9:1
Eintracht Trier — Trier-Kürenz	0:1
ASV Landau — VfR Kirn	2:0
SpVg Weisenau — ASV Oppau	3:3
FK Pirmasens — Wormatia Worms	2:1

Freundschaftspiel

VfB Mar. Remscheid — Helene Essen	3:0 (1:0)

Handball

Westdeutsche Meisterschaft:

TuS Rheinhausen — Germ. Lütgendortmund	5:6 (3:5)
Spfr. Gevelsberg — VfL Gummersbach	8:5 (4:3)
Polizei Köln — RSV Mühlheim	5:7 (3:4)

Kampf um Annabella

ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN · VON HENDRIK OYEN

16. Fortsetzung

Ein freudiges Murmeln lief rund um den Tisch. Das sah dem Alten ähnlich. Er trieb seine Arbeiter erbarmungslos an, aber er sparte auch nicht mit Lob, wenn er zufrieden war Und obwohl er ungeheuer reich sein mußte, verschmähte er es nicht, sich zu seinen Holzfällern zu setzen und mit ihnen zu essen.

Dugan war so erfreut und verwirrt, daß sein Gesicht rot wurde wie sein Haar. Er lief rasch zur Speisekammer, um einen Teller zu holen, stolperte über seine eigenen Füße, ließ die Teller fallen, aber brachte es dann schließlich doch so weit, seinen Herrn unter dem dröhnenden Gelächter der Tischrunde zu bedienen.

„Und jetzt' Jungens", sagte Body, als das Essen vorüber war, „wird das Lager hier aufgegeben. Ihr werdet aber nicht entlassen. Wer will, kann bleiben. Uebermogern verlegen wir das Lager hinauf zu den Königskiefern."

Er machte eine Pause, seine Augen liefen auf der einen Seite des Tisches hinunter und auf der anderen herauf, wobei er jeden einzelnen der Männer fest anblickte.

„Ich sehe, einige von euch wollen etwas über die Sache mit der Bande von Whisky Falls wissen", setzte er fort. „Diesen sage ich folgendes: Ihr könnt ins Büro kommen und abrechnen, das ist alles. Die Arbeit bei den Königskiefern dauert bis spät ins Frühjahr. Wir werden uns jetzt, da noch Schnee liegt, gegen den Fluß vorarbeiten.

Solange die Wege gut sind, müssen wir alles, bis auf einen Streifen am Ufer, niederlegen. Dann lassen wir die Stämme über dem Boden in das Wasser gleiten und bereiten eine späte Trift vor. Die Arbeit dauert bis zur wasserarmen Zeit, und dann gibt es Beschäftigung in den Sägemühlen den ganzen Sommer durch für jeden von euch, der mit mir durchhält. Wer keine Lust dazu hat, kann nicht damit rechnen, daß er noch je mit mir arbeitet. Ich weiß natürlich, daß die meisten von euch bleiben. Männer, die das Holz so hereinbringen können, wie ihr es die letzten Wochen gezeigt habt, pflegen nicht davonzulaufen, nur weil so ein paar Dreckkerle ihre Mäuler gegen den Boß aufreißen. Ich kenne meine Leute, sonst hätte ich nicht bisher solche Erfolge gehabt."

Die Leute lachten und brachen in Hurrarufe aus. Wolf John war ein Mann, der mit seinen Leuten zu reden verstand. Er sprach gerade heraus, sagte alles von der Leber weg, und sie wußten die ganze Zeit, woran sie bei ihm waren. Nur ein paar Holzfäller am anderen Ende des Tisches steckten ihre Köpfe zusammen und besprachen sich rasch. Dann stellte sich der Jüngste auf und begann halb schüchtern, halb trotzig, angefeuert von seinen Freunden: „Hören Sie, Herr Body, die Burschen meinen — Herr Body, wir werden doch das Lager nicht abbrechen, ohne ein Fest zu geben, wie?"

„Natürlich werden wir das haben, mein Junge, antwortete Body sofort.

„Hurra!" schrien die Leute.

„Habt Ihr schon je gehört, daß ein Body-Lager ohne eine anständige Tanzerei geschlossen wurde?"

„Natürlich nicht!"

„Das Lager gehört euch, Jungens, für einen Tag! Ihr könnt damit machen, was ihr wollt. Natürlich müßt Ihr für die Kosten selbst aufkommen."

Das war ein geschickter Hinweis. Er wußte genau, die Leute hätten es nur übelgenommen, wenn er den Vorschlag gemacht hätte, für ihre Unterhaltung aufzukommen.

„Und selbstredend werdet ihr da zusehen, daß kein Fremder etwas zum Trinken hereinbringt."

Sie nickten. Sie waren bereit, alles zu tun, was er von ihnen verlangte. Wolf John kannte seine Leute.

„Und wenn ihr das Schlafhaus nicht sauber herrichtet für die Weiber zum Tanzen, dann könnt ihr wetten, daß euch Fräulein Belle und die anderen Frauen aus Body-Station nicht gerade angenehme Dinge erzählen."

Aus irgendeinem Grund fühlte sich John veranlaßt, Bart anzusehen, als Belles Name erwähnt wurde. Bart lächelte auf eine Art, die John beinahe die Besinnung raubte. Er schlich sich hinaus und eilte ins Büro hinüber, wo er die Erinnerung an Barts Lächeln mit Arbeit zu ersticken suchte. Es gelang ihm mit Mühe. Einige Minuten später trat sein Onkel ins Büro. Der alte Body stand eine Weile da und blickte auf John, der über Feder und Papier gebeugt dasaß. Er sah, wie unbeholfen die kräftige Hand die Feder führte, und er lachte.

„Das ist doch keine Arbeit", sagte er, „für einen Mann, der ein Lager am Weihnachtstag am Zügel halten konnte. Das war damals gute Arbeit, Herr Body — und nicht mehr Mud! Du mußt mir die Geschichte übrigens erzählen. Wie ist das gelungen?"

„Ich verstehe nicht", sagte John. Aber er war sehr froh zu hören, daß er wieder seinen Namen tragen sollte.

„Ich meine, wie hast du das zuwege gebracht, diesen Trunkenbolden zu zeigen, daß sie nicht die Herren des Lagers sind, nur weil der Boß abwesend ist?"

„Ach, das." John zuckte die Achseln. „Da waren doch die Pferde, und die Burschen waren besoffen, und sie wollten sie vielleicht zu Tode jagen, und es war niemand sonst hier, der sie hätte aufhalten können. Da mußte ich doch versuchen, irgendwas zu tun."

Der Alte nickte. „Hast du nicht gedacht, es ist sonderbar, daß ich dich so plötzlich hierher zurückschickte und Bart herunterkommen lasse?" fragte er John, während er ihn fest ansah. „Hast du nicht daran gedacht, ich könnte vielleicht dafür einen guten Grund haben?"

„Sie wollten, daß ich Bart eine Nachricht bringe."

„Und du hast nicht daran gedacht —", der alte Mann kam ganz dicht an John heran, und seine Augen schienen in Johns Gedanken eindringen zu wollen. — „und du hast nicht daran gedacht, daß ich es vielleicht nur getan habe, um dich zu prüfen, dich vor eine Aufgabe zu stellen, um zu sehen, ob du so handeln wirst, wie du es dann wirklich getan hast?"

John fuhr verblüfft zurück. Er starrte seinen Onkel an. „Nein", sagte er, „daran habe ich nie gedacht."

„John Body, wo hast du es in der Stadt gelernt, solche harte Burschen richtig anzupacken? Wie ist es dir gelungen, die nüchternen Leute an deine Seite zu bringen?"

„Es war nichts Besonderes", sagte John mit fester Stimme. „Das sind wahre Prachtskerle! Als sie sahen, daß ich allein gegen die ganze Bande von Betrunkenen in den Ställen nichts ausrichten konnte ..."

„Was?" unterbrach ihn der Alte und packte ihn an den Schultern. „Heißt das, daß du ganz allein gegen die ganze Bande losgegangen bist?"

„Ich verlor den Kopf", sagte John verwirrt. „Ich weiß, es war ein Unsinn, ein hoffnungsloser Unsinn."

„Hm." Auf Wolf Johns Stirne zog sich ein Gewitter zusammen. „Davon hat mir Bart gar nichts erzählt, er sagte, du hast die Leute kämpfen lassen. Na, was war weiter?"

„Ah, nichts Besonderes, die Burschen — jeder einzelne von ihnen ist ein Prachtskerl — kamen mit nach, und dann erledigten sie die Sache natürlich."

Der alte Body saß in Gedanken verloren da, seine Augen waren auf den Boden gerichtet, dann trafen sich die Blicke der beiden, Onkel und Neffe.

„Bart hat mich bisher noch nie angelogen, soviel ich weiß", sagte der Alte langsam. „Vielleicht hat ihm einer der Leute die Geschichte falsch erzählt. Na, ist gut."

Seine Stimme glättete sich. Er blickte auf. „Es war immerhin eine riskante Falle, die ich dir da gestellt habe, und ich verspreche, daß es nicht wieder vorkommen soll. Aber ich mußte herausfinden, ob du zu etwas taugst, und die Gelegenheit war günstig. Unterhalte dich gut morgen beim Tanz."

„Danke."

„Vielleicht geht es wieder los wie damals, wenn diese Kerle von Whisky Falls Mut genug haben herunterzukommen. Und was das Lager oben betrifft — alles, war wir von dem Lager hier brauchen können, führen wir auf Schlitten hin. Wir brechen hier ab und richten alles bis Montag nacht frisch auf. Ich werde anwesend sein, bis alles erledigt ist. Ich weiß, der Doktor hat es mir verboten, und Belle wird mit mir schimpfen, aber ich habe keine Ruhe, bevor ich mich nicht mit eigenen Augen überzeuge, daß der Kampf gegen Jim Lowrey losgeht."

18.

Die Sterne waren den Lagerleuten und ihrem Fest günstig. Denn während besonders die Nächt die dem Kälteeinbruch um Weihnachten folgen, gewöhnlich zu kalt sind, um selbst abgehärteten Waldleuten eine Unterhaltung zu erlauben, lag am Freitagmorgen weiches, mildes Wetter in der Luft. Und bei Einbruch der Dunkelheit war das Thermometer um 20 Grad in die Höhe geklettert Es war ein „Hemdwetter," wie die alten Holzfäller zu sagen pflegten.

Die Männer hatten sich in dem Vorbereiten für das große Ereignis übertroffen. Nach abgehaltenem Kriegsrat hatte man beschlossen, in erster Linie das Schlafhaus völlig auszuräumen. Es sollte ja am nächsten Tage niedergerissen und weitertransportiert werden. Die Kantine und die Ställe boten Schlafgelegenheiten genug für diejenigen von ihnen, die zu müde wurden, eine ganze Nacht aufzubleiben.

Sie hatten daher die Schlafkojen bis zum letzten Brett ausgeräumt und so die Tanzfläche des Saales verdoppelt. Die Wände entlang wurde eine Reihe von Bänken und Sesseln aufgestellt. Die Wände selbst und auch die Decke verschwanden buchstäblich unter Kiefernzweigen, die geschickt mit Köpfen von Rehböcken, Bärenhäuten und Wolfspelzen geschmückt waren, um ein anheimelndes Bild zu schaffen.

Riesige Eimer voll kochenden Wassers aus der Kantine, Dutzende Seifenstangen und Scheuerbürsten, von kräftigen Händen bewegt, hatten den Fußboden erstaunlich gereinigt. Alle Laternen und Lampen, die man erbettelnd, ausborgend, kaufend und stehlend erlangen konnte, hingen an allen möglichen Ecken und Winkeln. Bald strahlte der Raum in hellem Licht.

Am meisten stolz waren die Holzfäller auf das Orchester. Man war sich nach langer Ueberlegung schlüssig geworden, daß für diese besondere Feier, die von sich reden machen sollte, das gewöhnliche Orchester nicht genügte. Es mußte diesmal etwas Besonderes sein. Man hatte also die Frau des Mühlenmeisters in Body-Station überredet, das Klavier zur Verfügung zu stellen, und dieses war sorgfältig nach dem Lager herausgebracht worden, wo es einen Ehrenplatz auf dem Podium bekam, das man am Ende des Saales aufstellte.

„Wir werden einer Bande von Prahlhänsen schon zeigen, was ein Tanz in diesem Lager heißt", sagte Whitey Jack. „Das da ist das erste Pianino, das je bei einem Lagerfest zwischen Quebec und Moose Jaw gesehen wurde."

Die Leute waren stolzer auf das Pianino als auf das verblüffende Ergebnis ihrer schweren Arbeit in den letzten vier Tagen.

Bart beobachtete alle die Vorbereitungen zum Fest mit einem duldsamen Lächeln. Seine plötzlich zur Schau getragene Heiterkeit und seine Selbstzufriedenheit wuchsen von Stunde zu Stunde. Er behandelte selbst John mit sorgloser Herzlichkeit. Er schien aus einem besonderen Grunde überzeugt, daß er nichts mehr von John zu fürchten hatte. Er spazierte im Lager herum, als hätte er jetzt schon von keinem Menschen mehr etwas zu fürchten, und als wären alle seine Pläne gelungen.

Barts Miene erfüllte John mit Verwunderung und Angst. Diese wurde gesteigert, als Bart am Morgen des Festes frisch rasiert und von Kopf bis Fuß neu ausgestattet, einen kostbaren Mantel aus Bärenfell auf dem Arm, in den Schlitten stieg und mit heiterer Miene in der Richtung nach Body-Station davonfuhr. John konnte nur an eine einzige andere Ursache denken. Bart fuhr hinüber, um Belle zum Fest abzuholen.

John dachte an die Frau, die er am Weihnachtsabend im Schnee gefunden hatte. Dann sah er Belle vor sich, wie sie neben Bart während der langen Fahrt über die stille Landstraße durch den Wald saß. Belle kannte Barts wahre Natur nicht, und er war ein Mann mit einer unleugbaren Anziehungskraft für Frauen.

„He — Sie da — Mud!" Es war Dugan, der Koch, der in der Tür der Kantine stand und John aus seinen düsteren Gedanken riß. „Sie sind der drittnächste beim Barbier, los, kommen Sie rein und lassen Sie sich für fünfzehn Cent die Borsten von Ihrer Visage abschaben, los, vorwärts, keine Ausflüchte! Vollbärte sind für unsere Leute nicht gestattet!"

Dugan, der sehr geschickt mit Schere und Rasiermesser umzugehen verstand, hatte eine Ecke der Kantine in eine Rasierbude verwandelt und tat — für einen geringen Preis — das Seine, um die Leute für den Abend herzurichten. Als John hintrat und seinen Sitz in der wartenden Reihe einnahm, war gerade Norby das Opfer, und Dugan verbreitete sich über die Zähigkeit des Bartes des Norwegers.

„So was wächst gar nicht bei uns hier", sagte er. „Hier im Land haben sie Haare im Gesicht, aber das da ist kein Haar, Norby, das ist Draht oder, ich will verdammt sein, echter norwegischer Draht."

„Schneid alles runter, Junge, gehört alles dir, aber sanft, wenn ich bitten darf", warnte ihn Norby gutmütig. „Ich stelle meinen Mann und sehe ganz passabel aus, wenn ich mal fein angezogen bin, und ich habe tanzen gelernt von Tokio bis zu euch Barbaren hier, ich wünsche, anständig rasiert zu werden, verstanden? Hu — !"

Dugan hatte geschickt eine Schale Wasser über den Nacken seines Opfers geschüttet und bückte sich nun rasch, um dem erwarteten Hieb auszuweichen.

„Ein Pech, daß du rothaarig bist, Dugan", tröstete ihn einer der wartenden Leute. „Es kommen ein paar Mädels aus der schwedischen Siedlung rüber, und wenn du nicht rothaarig wärst, hättest du bei ihnen Chancen gehabt, aber sie pflegen vor den Roten auszureißen, die Blondinen."

Fortsetzung folgt

Die Schuhe des Herrn Staatsschreibers

Anekdote von Peter Aumüller

Als Gottfried Keller längst die Staatsschreiberdienste in Zürich, zu denen ihn seine Vaterstadt einst an der Grenze des Schwabenalters berief, quittiert hatte und nur noch seinen dichterischen Einfällen lebte, da gewöhnte er es sich allmählich an, auch einmal eins über den Durst zu trinken, und nicht selten passierte es, daß er nur mit Mühe die nächtlichen Straßen der Stadt am See durchwandelte.

Einmal nun, es war in ganz besonders lustiger Gesellschaft gewesen, konnte er seine Wohnung, das Bürgli-Haus, einfach nicht mehr finden, er hatte die Richtung verwechselt und gondelte auf der entgegengesetzen Seite der Stadt durch das Layrinth der engen Gassen. Da kam ein Bürger des Weges, und der Dichter, die günstige Gelegenheit wahrnehmend, fragte den späten Passanten, wo denn Gottfried Keller wohne. Der aber, den Alt-Staatsschreiber erkennend, lachte nur und schüttelte den Kopf und lief, ohne ein Wort zu sagen, weiter. Keller drehte sich um, sah ihm nach und schimpfte in die Nacht: „So ein Esell Weiß nicht einmal, wo ich wohne!"

Aber dies ist nicht die Geschichte, die ich erzählen will.

Des Dichters Schwester Regula, die das gemeinsame Hauswesen führte und stets auf strengste Ordnung und Pünktlichkeit hielt, hatte den Bruder endlich so weit gebracht, daß er seine Stiefel, wenn er zu vorgerückter Nachtstunde heimkehrte, bereits an der Haustür auszog und die Treppe zum Schlafzimmer im ersten Stock in Strümpfen emporstieg, um die schon Schlafende mit seinem Gepolter nicht aufzuscheuchen.

Von Zeit zu Zeit unterzog Regula die Bekleidung des Bruders einer gründlichen Kontrolle, und siehe da, eines Tages entdeckte sie, daß der Schuhbestand des Dichters sich um drei Paare vermindert hatte. Sie hielt sofort umfangreiche Nachforschungen, die sie schließlich auch in das Arbeitszimmer Meister Gottfrieds führten, und einmal da, überschüttete sie den geduldig Zuhörenden mit einem Schwall von Worten, aus denen Keller aber gar nicht klug wurde.

Als er endlich den Sachverhalt erfahren hatte, gab er der trostlosen Schwester den Rat, sofort die Polizei zu benachrichtigen, denn zweifellos handele es sich hier um einen Diebstahl.

Regula tat also, und bald marschierte vor dem Bürgli-Haus ein biederer Polizeimann auf und ab, um des Diebes bei einer neuerlichen Straftat habhaft zu werden.

Zwei Tage später erhielt nun die Dichter-Schwester ein Päckchen und daran geheftet folgenden aufklärenden Bericht:

„Polizist H. sah gestern nach 1 Uhr Herrn Alt-Staatsschreiber Keller in nicht ganz einwandfreier Haltung nach Hause zurückkehren, bemerkte, wie derselbige Herr Alt-Staatsschreiber Keller sich auf die Treppe setzte oder von höherer Gewalt sich hinsetzen ließ, hierauf die Schuhe auszog und dieselben eigenhändig auf die Straße hinauswarf, offenbar im Glauben, der Herr Alt-Staatsschreiber befinde sich in seinem Schlafzimmer. Wir übermitteln Ihnen hiermit das zierliche Paar Schühlein, indem wir annehmen, es möchten die weiteren vermißten Paare bei ähnlichem Anlaß von dem Herrn Alt-Staatsschreiber verworfen und von weniger ehrsamen Händen aufgehoben worden sein. Das Polizeibureau Zürich."



Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

7. Fortsetzung

„Ei gewiß", fiel ihm der Advokat ins Wort. „Die am Fourche la fave haben sich freilich nicht weiter um sie gekümmert, denn sie wollten das Gesindel nur los sein; was aus ihm wurde, war ihnen gleichgültig. Die Flüchtlinge sind aber in der Woche darauf im Hot Spring Bezirk gesehen worden, und da Heathcott, der erschlagene Regulatorenführer, dort früher ansässig gewesen ist, hat man sie beide mit einem Eifer verfolgt, der über ihre Absicht nicht den mindesten Zweifel ließ. Cotten ist jedoch ein schlauer Fuchs und wird wohl um diese Zeit schon über dem Mississippi sein."

„Hat denn der Indianer den Prediger wirklich verbrannt?" fragte der Helener Kaufmann immer noch zweifelnd. „Wie hätten die Gesetze nur je so etwas zugegeben!"

„Was können denn die Gesetze machen, wenn das Volk seinen Kopf durchsetzt? Die Gesetze sind für alte Weiber und Kinder, die sich von jedem Tintenkleckser ins Bockshorn jagen lassen. Wer sich hier nicht selbst beschützt, dem können die Gesetze auch nicht helfen."

„Da bin ich doch anderer Meinung", sagte der Farmer. „Die Gesetze gerade sind's, die unsere Union hochgebracht haben, und jedes guten Bürgers Pflicht ist es, sie aufrecht zu erhalten. Doch, Gentlemen, es wird spät, und ich möchte noch gern vor Dunkelwerden hinauf zu Colbys. In einigen Tagen komme ich wieder hier vorbei und dann, Broadly", wandte er sich an den Helener Kaufmann, „können wir auch den Handel abschließen, denk' ich. Ich habe nur noch einige alte Schulden dort oben zu bezahlen, so viel Geld bleibt mir aber wahrscheinlich noch. Mit diesen Worten zahlte er an der Bar seine kleine Rechnung, legte die Satteltasche über den Sattel seines Braunen und trabte die Elmstreet hinab in den das Städtchen begrenzenden Wald.

4.

Squire Daytons Wohnung

Als Dayton Jonathan Smart verlassen hatte, erreichte er bald darauf ein kleines, zierlich gebautes Haus an der Westseite Helenas.

Auch das Innere der kleinen Wohnung entsprach vollkommen dem soliden Äußeren. Allerdings war es nicht kostbar eingerichtet, aber die massiven Mahagoni-Möbel, die schneeweißen Vorhänge, die mit Damast überzogenen Ruhesessel und Stühle verkündeten deutlich genug, daß hier Wohlhabenheit, wenn nicht Reichtum herrschte.

Ein kleiner fröhlicher Kreis hatte sich um den runden, zum Sofa gerückten Tisch versammelt, auf dem die weitbauchige Teemaschine summte, und fröhliches Lachen tönte dem jetzt eben an die Haustür pochenden Squire entgegen, der einen ernsten, ja fast traurigen Blick zu den erleuchteten Fenstern hinaufwarf.

Sobald er aber das Haus betreten hatte, schien auch seine ganze Heiterkeit zurückgekehrt zu sein. Er stieg schnell die Stufen hinauf und stand im nächsten Augenblick bei den Seinen.

„Endlich — endlich! Der gestrenge Herr hat heute unverzeihlich lange auf sich warten lassen", rief eine junge Dame ihm entgegen.

„Wirklich", lächelte der Squire, während er alle begrüßte und dann seiner Frau einen Kuß auf die Stirn drückte. „Hat mich meine kleine Schwägerin heute einmal vermißt?"

„Mein liebenswürdiger und gestrenger Friedensrichter muß seiner untertänigsten Dienerin einen sehr schlechten Geschmack zutrauen, wenn er glauben könnte, sie fühlte sich ohne ihn nur einen Augenblick wohl und glücklich. Heute hat die Sache aber noch eine besondere Bewandtnis. Hier wartet Mr. Lively schon eine volle Stunde auf Sie und trägt sicherlich ein fürchterliches Geheimnis auf dem Herzen, denn keine Silbe ist ihm in dieser ganzen Stunde über die Lippen gekommen."

James Lively saß wirklich da, als ob er nicht bis drei zählen könnte. Er war sonst keineswegs so blöde. Im Walde aufgewachsen, gab es keinen besseren Jäger und Landmann im ganzen Bezirk als ihn. Mutig bis zur Tollkühnheit, hatte er erst vor kurzem den Einzelkampf mit einem Panther gewagt und gewonnen. In Damengesellschaft aber traute er sich nicht den Mund zu öffnen. So auffallend wie heute hatte sich diese Befangenheit allerdings noch nie gezeigt. Sie schien sogar durch Adeles Anspielungen ihren höchsten Grad zu erreichen, als Squire Dayton auf den jungen Mann zuging und ihm mit einem freundlichen „Gott zum Gruß, Mr. Lively, was macht der Vater und wie steht's daheim mit der Farm?" plötzlich wieder Mut und Selbstvertrauen ins Herz legte.

Diese Worte wirkten wie ein Zauber auf den Waldbewohner. Er sprang auf, ergriff die dargebotene Rechte und antwortete, als ob ihm eben eine Zentnerlast von der Brust gewälzt wäre:

„Danke, Squire, alle wohl — so ziemlich wenigstens — die braune Kuh wurde gestern krank, und darum bin ich eigentlich hierher in die Stadt gekommen. Aber — ich hatte noch was Besonderes. Er warf einen scheuen Seitenblick auf die Frauen, während wieder hohe Glut sein Gesicht überflog, „ich — ich weiß nur nicht —"

„Bitte, junger Herr, genieren Sie sich nicht" fiel hier Mrs. Breidelfort ein, „glauben Sie ja nicht, daß wir ein Geheimnis nicht ebenso sicher bewahren könnten wie Männer. Im Gegenteil, Mr. Lively, ganz im Gegenteil. Ich zum Beispiel weiß zwar, daß ich ein bißchen viel rede, es ist nun einmal meine Schwäche, und wofür hat uns denn eigentlich der liebe Gott Mund und Zunge gegeben? Was aber Geheimnisse anbetrifft, so hat da schon mein seliger Breidelford immer gesagt, obgleich man sich eigentlich nicht selbst rühmen sollte, doch das liebe Herz liegt ja jetzt kalt und starr im Grabe, Luise, sagte er immer, Luise, du bist zu verschwiegen, du bist wahrhaftig zu verschwiegen."

Ein rauschendes Allegro von Adeles flüchtigen Fingern schnitt hier Mrs. Breidelfords Faden ab, und Lively, der bis jetzt vergebens gesucht hatte, Daytons Frage zu beantworten, gewann wenigstens Zeit, Atem zu holen.

„Nein, Squire", sagte er, „Mutter meinte nur — Vater sagte — ob Sie und die Ladies nicht Lust hätten oder so gut sein wollten, morgen ein bißchen zu uns herauszukommen und solange Sie wollten und solange es Ihnen bei uns gefiele, draußen zu bleiben. Mutter meinte —!"

Adele horchte auf; Mrs. Breidelford aber nahm, obgleich die Einladung keineswegs ihr gegolten hatte, die Beantwortung schnell auf sich und rief:

„Mrs. Lively ist gar zu gütig, Sir, gar zu gütig, und wenn sich auch allerdings in jetziger Zeit, wo der Fluß wieder zu steigen anfängt und Waren in Hülle und Fülle stromab kommen, die Geschäfte häufen, so müssen doch schon einmal ein oder zwei Wochen gefunden werden, um seine Nachbarn aufzusuchen. Nächste Woche, denke ich mir das Vergnügen machen zu können, Mr. Lively; bitte, mich Ihrer Frau Mutter bestens zu empfehlen."

James stand ganz verstummt da und wußte kaum, ob er sie wirklich aus Versehen mit eingeladen habe oder nicht. Was aber seine eigene Mutter von Mrs. Breidelford hielt, hatte er erst an diesem Morgen gehört. Wie sie sich also zu Hause über den von ihm geschossenen Bock freuen würden, ließ sich ungefähr denken.

In aller Angst haftete sein Blick jetzt noch auf Mrs. Daytons sanften Zügen, die nun das Wort nahm.

„Meinen besten Gruß an Ihre liebe Mutter, und wir werden sehen, es möglich zu machen. Sie soll sich aber auch in Helena nicht so selten blicken lassen und auch einmal bei uns einkehren, wenn sie ihr Weg hierher führt. Doch kommen Sie, rücken Sie sich Ihren Stuhl zum Tisch und langen Sie zu. Wie geht es denn Ihrem Vater?"

„Danke, Madame! Es macht sich mit dem Alten. Wir sind schon wieder zusammen auf der Bärenjagd gewesen; von dem bißchen Fieber erholt er sich immer schnell wieder."

In diesem Augenblick ertönte laut die Klingel.

„Es wird Mr. Smart sein; ich bat ihn, heute abend noch ein wenig herüberzukommen."

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Neuss

Auflauf

Auf der Erftgrabenbrücke an der Neustraße staute sich eine Menschenmenge. Immer neue Passanten eilten hinzu; schon war das Gitter an der Erftstraße dicht besetzt mit neugierigen Menschen. Der Verkehr stockte, denn Karren wurden auf der Straße stehen gelassen, Autos stoppten, und aus ihnen quollen immer mehr Leute, die dem Schreckensort zustrebten. Selbst die Polizei in Form eines Wachtmeisters griff ein: mit gewichtigen Schritten eilte das Auge des Gesetzes auf die Brücke zu.

Die Erwartungen stiegen auf das Äußerste, denn trotz allem hatte bisher noch niemand wirklich feststellen können, was eigentlich los war.

Die Polizei kam zu spät! Man war inzwischen zur Selbsthilfe geschritten. Ein beherzter Mann stieg die Böschung hinunter. Die Spannung stieg noch mehr. Alles lief etwa so ab, wie in einem Kriminalfilm. Vorsichtig schob sich der Mutige weiter, lugte schließlich in eine Trümmerhöhle und fragte dann ziemlich laut, sodaß auch die mit Interesse versammelten Mitbürger alles erfahren konnten, was denn eigentlich los sei. Man erwartete in diesem Moment höchster Erregung alles andere, als das, was schließlich eintraf Mit weinerlicher Stimme erklärte ein kleiner Junge, daß er doch nur seine Hose voll gemacht habe.

Es folgte kein Entsetzensschrei, nur das etwas höhnische Lachen der um eine Sensation Gebrachten.

Kurz und bündig

93 Kinder wurden konfirmiert

In der Christuskirche wurden gestern vormittag Kinder aus Glehn, Grefrath, Büttgen, Kaarst und ein Teil aus Neuß, insgesamt 93 von Pastor Schroer konfirmiert.

Freudige Ueberraschung

Eine Volksschulentlassungsklasse der Weißenberger Schule besuchte im Rahmen ihres Berufsschultages die Wäscherei Carl Heynen. So wie alle diese Klassen von der Berufsschule in Betriebe geführt werden, damit die Jugend die Arbeitsweise der verschiedenen Berufe kennenlernt. Im Anschluß an die Besichtigung waren Aufsätze zu schreiben. Die Firma Carl Heynen hatte 30 DM ausgeworfen, um die besten Aufsätze zu prämieren. So erhielten zu ihrer freudigen Überraschung je 5 DM die Schüler Peter Becker, Hans Fuß, Karl-Josef Graef, Peter Pfeiffer, Hans Pütz und Matthias Schmitz.

Prüfungen in der Neußer Musikschule

In der kommenden Woche vom 27. bis zum 30. März finden in der Neußer Musikhochschule die Jahresprüfungen für die beiden vergangenen Semester statt. Im Anschluß daran folgen die Osterferien wie in allen öffentlichen Schulen. **Nach den Osterferien ist der erste Unterrichtstag** am Montag, dem 17. April. Neue Schüler werden dann wieder aufgenommen.

NGZ gratuliert

Bei der Internationalen Harvester-Companie konnte Wilhelm Brüster sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Außerdem sind 25 Jahre dort tätig: J. Brüggen, F. Derendorf, P. Fischer, B. Goebels, Chr. Hansen, A. Harff, O. Kapp, F. Kemmerling, J. Klapdor, J. Otten, M. Plum, L. Pöpke, L. Riether, H. Rodrigs, W. Schnabel, K. Schwar, M. Vogt.

Herr Heinrich Schöpkens, Selikumer Straße 11, feiert heute seinen 30. Geburtstag. Die NGZ gratuliert.

Frau Elisabeth Reiter, Neuß-Grimlinghausen, St. Josefskloster, vollendet am 28. März ihr 93. Lebensjahr. Dem Geburtstagskind unseren herzlichen Glückwunsch!

Fräulein Käthe Vosen in der Firma Richard Kemperdick konnte auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit in dieser Firma zurückblicken.

Arbeiten haben begonnen

Seit einigen Tagen graben sich Arbeiter zwischen Brandgasse und Hammtorstraße in die Erde. In dem etwa zwei Meter tiefen Graben, der in Schulterbreite ausgeworfen und mit Brettern ausgeschalt ist, wird die Kanalisation des neuen Straßendurchbruchs zwischen Drususallee und Niederstraße verlegt. Die Kanalisation verläuft im Zuge der neuen Straße in gerader Linie auf das Geschäftshaus Kaiser & Ganz zu, von dessen Fassade auf dem Bild im Hintergrund links ein Teil zu erkennen ist. Diese Arbeiten bedeuten den Start zur Verwirklichung eines wichtigen Projektes, das zu den bedeutendsten neuen städtebaulichen Maßnahmen in Neuß gehört.



Staatsprüfung in Selikum

In den letzten Tagen fand in der Landfrauenschule Selikum zum ersten Mal nach dem Wiederaufbau der Schule die Staatsprüfung am landwirtschaftlichen Hauswerk statt. — Den Vorsitz führte Frau Regierungsrätin Wagler von der Regierung Düsseldorf; als weitere Mitglieder der Prüfungskommission nahmen Frl. Horstmann, Referentin der Landwirtschaftskammer, Bonn, Frau Müller-Hohenbusch, Hetzerath, Krs. Erkelenz, Frau Kretz, Dormagen, die Direktorin und das Lehrkollegium der Schule an der Prüfung teil. Das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten war durch die Referentin, Fräulein Fischer, vertreten. — Alle 21 Prüflinge bestanden die Prüfung, die sie dazu berechtigt, ländliche Haushaltspflegerin zu werden oder durch den Besuch einer pädagogischen Hochschule die Ausbildung zur Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde abzuschließen.

Die Namen der Prüflinge sind: Luzie Baier, Schliengen-Baden, Helga Berger, Dinsläken, Roswitha Buhr, Krefeld-Uerdingen, Elisabeth Bredewig, Höste-Westf., Hella Dottermuschke, Neviges, Brigitte Felbier, Flüchtling aus Schlesien, Marianne Fischer, Vluyn, Kreis Mörs, Pauline Gatzemeier, Westerloh, Hannelore Hartfiel, Dsbg.-Hamborn, Eva Krawolitzki, Flüchtling aus Ostpreußen, Thea Lehn, Niedersel ters, Maria Luggenhölscher, Gladbeck-W., Dietlinde Leukel, Marl-W., Irmgard Phlippsen, M.Gladbach, Leonore Pollakowsky, Flüchtling aus Ostpreußen, Hedwig Schmidt, Seifen, Martha Schulze-Eckel, Borken-W., Christine Steingräber, Flüchtling aus Pommern, Lieselore Tschoeltsch, Gillersheim, Renate von Viebahn, Flüchtling aus Neumark, Maria Wallau, Knippgierscheid.

Mütterberatungen in der Woche

Die Mütterberatungen für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2. Mittwoch von 14.30 bis 16 Uhr in der Schule Reuschenberg. Freitag von 15 bis 16 Uhr im Kloster Grimlinghausen.

Nicht nur Frühling im Kalender

Sonniges Wochenende

Die Sonne hatte sie alle hervorgelockt, nicht nur die neuen Hüte. War es doch eine richtige schön wärmende Frühlingssonne. Und so sah man sie gestern in allen Richtungen, jung und alt, große und kleine Kinder, die Mütter mit den Kinderwagen, und alle gut gelaunt, deshalb, daß nun doch der Frühling wirklich gekommen ist. In den Anlagen prangten schon die ersten Blüten, in allen Stadtgassen schon blühende Bäume und ein zarter grüner Schimmer lag über Baum und Strauch.

Im Stadtgarten und auf der Promenade saßen sie auf den Bänken, das alte weißhaarige Paar, die junge Mutter mit dem Kleinsten und das junge Paar, das in seiner Verliebtheit nicht sah, daß der alte Großvater leise zur Großmutter hinüberlächelte . . . Darüber sangen die Vögel in der linden Luft und fröhliches Kinderkrähen begleitete die ersten Gehversuche der Kleinsten.

Auf dem Stadtgartenweiher zeigten flatternde Bänder an einem Richtbaum an, daß die gröbste Arbeit getan und der meiste Schmutz entfernt ist. Bis Ostern soll der Stadtgartenweiher wieder sein altes Bild zeigen. Den Schlamm hat man abseits „gebette" und mit ihm die letzten Ueberreste des alten Krur-Laufes aufgefüllt, die am Rande der Parkstraße noch waren. Ein Teil der Schlamm-Massen soll später abgefahren werden. Der Napoleonstein, der bei dem kleinen Brückchen in dem Graben steht, wurde mit Bohlen gesichert. Die alten Neußer, die uns dieser Tage schon einmal nach dem Schicksal des Napoleonsteines fragten, können beruhigt sein; es ist ihm nichts geschehen.

Auch auf vielen anderen Spazierwegen trafen wir gestern die Neußer. Sie wanderten zum Friedhof, diesem wunderschönen Totengarten, auf den die Neußer stolz sein können. Sie wanderten in Scharen vorbei am Nordkanal und Stadtwald, wo in der letzten Zeit große Pappelanpflanzungen den stark gelichteten Baumbestand wieder gehoben haben. Und sie spazierten auch zum Scheibendamm und grüßten nach langer Zeit wieder einmal den alten Vater Rhein.

Auf dem Trümmerberg eines zerstörten Hauses grünte Unkraut und sahen wir blühende Weidenkätzchen. Daß doch bald über alle Trümmerstätten ein wirklicher Frühling kommen möchte!

•

Hilfsbereite Kräfte sammelten gestern eifrig in den Straßen für die Blinden. Neußer Jugend hatte sich für den edlen Zweck bereitwillig zur Verfügung gestellt und an verkehrsreichen Punkten der Stadt boten sie dem Straßenpublikum Lieder und Chöre, die man beifällig begrüßte.

•

Gisela begann zu weinen, als sie am Samstagmorgen ihr Entlassungszeugnis betrachtete. Sie konnte sich von der Zensur „ausreichend" kein ausreichendes Bild machen. Sie meinte, das wäre eine sehr schlechte Note und erst der Trost der Lehrerin brachte die Tränen zum Versiegen. Ausreichend bedeutet soviel wie das frühere „genügend", da war also wirklich kein Grund zum Weinen.

Es scheint überhaupt, als ob die neuen Zensuren, die erst kurz vor den Entlassungsterminen veröffentlicht wurden, doch der Allgemeinheit nicht so recht bekannt sind und damit Eltern und alle die, die einen Schulentlassenen in die Lehre nehmen wollen, wissen, was sie bedeuten, sei es hier noch einmal gesagt: sehr gut = 1, gut = 2, befriedigend = 3, ausreichend = 4, mangelhaft = 5, ungenügend = 6.

So nahmen in verschiedenen Schulen an diesem Wochenende Abschied die Kinder von Lehrer und Lehrerinnen. Gestern fanden sie sich noch einmal beim gemeinsamen Gottesdienst ein. In wenigen Tagen nimmt ein Meister oder eine Meisterin sie in die Arbeit und — wie man so sagt — der Ernst des Lebens beginnt.

Spätgotik auf dem Hinterhof

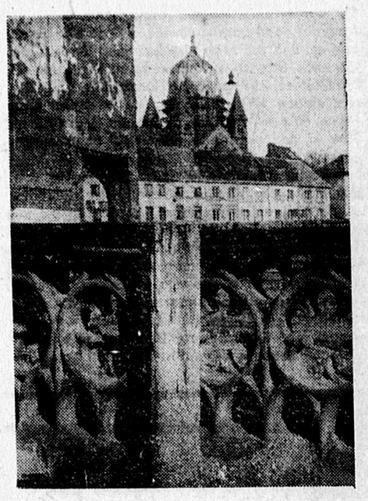
Kunstvolles Maßwerk aus der Münsterkirche steht an der Hauptstraße

Da hat man sie in eine Ecke gestellt, die von all dem Alten und Schönen, das hier einst war, übriggeblieben ist. Die meisten Menschen gehen achtlos an ihnen vorüber, schauen noch nicht einmal hin. Höchstens, wenn dort Wäsche im Winde weht, wird vielleicht einer aufmerksam, der dann darüber nachdenken mag, daß unsere Hauptstraße doch an manchen Stellen wieder ein derartig privates Gesicht zeigt, wie vor 60, 80 Jahren, als Neuß noch eine Landstadt war.

Sie stehen im Hinterhof bei den Kellertrümmern des einstigen Zunfthauses, sechs an der Zahl, fast unbeschädigt erhalten: rechteckige Steinrahmen in der Höhe eines normalen Geländers mit zierlichem, spätgotischem Maßwerk in mannigfachen Schmuckformen. Auch an dieser Stelle dienen sie sozusagen als Gitter für den Hof. Nach Ende des letzten Krieges mußte man sie aus den Trümmern des Museums bergen, in dem sie untergebracht waren, und seitdem stehen sie in diesem Winkel, reichlich deplaciert und unbeachtet.

Man hat um sie Rätsel geraten, als was sie einst gedient haben und wo sie einmal angebracht gewesen sein könnten. Als Balustrade auf dem Westturm des Münsters? Nein, ein Vergleich mit Bildern, die den alten Zustand zeigen, widerlegt diese Ansicht. Ein Witzbold meinte, das seien die letzten und schönsten Reste eines einstmals „gotischen" Geschäftshauses am Markt . . . In Wirklichkeit scheint festzustehen, daß es sich um Bauteile des Quirinusmünsters handelt. Genau läßt sich ihre einstige Verwendung nicht mehr feststellen. Man äußerte die Ansicht, sie hätten wohl als Kommunionbank gedient. Sie mögen vielleicht ursprünglich zu dem Lettner gehört haben, der früher — wie in Kollegiat- und Stiftskirchen üblich — das hohe Chor, das den Stiftsangehörigen und Klerikern vorbehalten war, vom Mittelschiff trennte, in dem die Gläubigen ihren Platz hatten. Oder sie dienten sonstwo als Balustrade. Nun, — im Laufe der vielen Restaurierungsarbeiten im Münster erschien das spätgotische Maßwerk eines Tages überflüssig und es landete im Museum.

Auf unsere Erkundigungen hin erfuhren wir von Herrn Dechant Liedmann, daß diese schönen steinernen Denkmäler bei der weiteren Ausschmückung des Münsters an geeigneter Stelle wieder verwendet werden sol en. Man denkt dabei an die Wiederherstellung der Marien- oder Taufkapelle.



Nur, — das Maßwerk läuft dort, wo es heute steht, Gefahr, beschädigt zu werden und zu verkommen. Es wäre schade darum. Man müßte es bis zu seiner Wiederverwendung irgendwo sicherstellen.

Ein neuer Lehrberuf

„Der Einzelhandelskaufmann" — Keine „Verkaufsgehilfin" mehr

Vom Bundesministerium für Wirtschaft wurde der Beruf „Einzelhandelskaufmann" als Lehrberuf des Handels mit dreijähriger Lehrzeit anerkannt. Das Arbeitsgebiet des Einzelhandelskaufmanns umfaßt im Rahmen seiner Versorgungsaufgabe die Lagerhaltung und den Verkauf der Ware seines Fachgebiets. Das Lehrziel ist die Heranbildung zum fachlich durchgebildeten, mit allen erforderlichen Kenntnissen und praktischen Fertigkeiten ausgerüsteten, charakterfesten Einzelhandelskaufmann. Im Rahmen dieser Einzelhandelslehre kann eine verkaufsbetonte Ausbildung erfolgen.

In der Lehrzeit soll dem Lehrling das Können und Wissen vermittelt werden, das dem Arbeitsgebiet und dem Lehrziel enspricht: Einkauf, Marktkenntnis, Ueberblick über Warensortiment, Herkunft (auch wirtschaftsgeographische Verhältnisse), Rohstoff, Herstellungsweise, (soweit für den Gebrauch der Ware von Bedeutung), Preisbildung, Lieferungs- und Zahlungs- und sonstige Einkaufsbedingungen. Damit ist der Lehrplan keinesfalls abgeschlossen. Es kommt die Lagerhaltung dazu. Ein wichtiges Gebiet ist die Werbung. Natürlich spielt der Verkauf in der Ausbildung eine außerordentlich große Rolle. Auch die Betriebsorganisation muß der Lehrling beherrschen. Wünschenswerte Fertigkeiten und Kenntnisse sind Plakatschrift, Kurzschrift und Maschinenschreiben.

35½ Millionen DM bereitgestellt

Die als größte deutsche Bausparkasse bekannte GdF Wüstenrot stellte nach der Währungsreform bis Februar dieses Jahres für Wohnbauten 35½ Millionen DM bereit. In dieser Summe sind die von der Bausparkasse ihren Bausparern bei Realkreditinstituten vermittelten 1. Hypotheken nicht enthalten. Die seit der Währungsumstellung rasch angestiegenen Eingänge an Spar- und Tilgungsbeiträgen ermöglichten es der Kasse, allen Bausparern, welche die im Bausparvertrag festgelegten Mindestvoraussetzungen erfüllt hatten, die Vertragssumme zuzuteilen. Das Unternehmen rechnet damit, seinen Bausparern im Jahre 1950 mindestens 40 Millionen DM zuteilen zu können.

Vorsicht bei Unterschriften!

Was der juristische Mitarbeiter der NGZ dazu sagt

Viel Ware, wenig Geld. — Die Ware sucht den Käufer nicht nur in den Ladengeschäften, auf Straßen und Plätzen, sondern auch in der Wohnung. Je schwieriger der Absatz wird, um so größer wird auch die Gefahr, daß gelegentlich krumme Wege gegangen werden. In dem Bestreben, ein Geschäft um jeden Preis zu machen, versuchen gewissenlose Menschen die rechtliche Unerfahrenheit ihrer Mitmenschen auszunützen und insbesondere die Hausfrauen zu überreden, möglichst rasch einen „Auftrag" zu unterschreiben, um sie dann ihrem Schicksal zu überlassen. Darum Vorsicht bei Unterschriften! Bevor jemand etwas unterschreibt, soll er dies nicht nur einmal, sondern solange durchlesen, bis er auch verstanden hat, was er unterschreibt. Die vorgelegten Bestellscheine oder Auftragszettel enthalten meist nicht nur das, was mündlich als besonders vorteilhaft hervorgehoben wird, sondern die gesamten Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, insbesondere — bei auswärtigen Lieferfirmen — auch die Vereinbarung eines Erfüllungsortes oder Gerichtsstandes. Oft stehen aber diese „Bedingungen" gar nicht auf der Vorderseite, wo unterschrieben wird, sondern auf der Rückseite oder kleingedruckt unter der Unterschrift. Oft stehen auch Dinge drin, die bei der vorangegangenen Unterredung gar nicht oder völlig anders erwähnt wurden.

Was ist in einem solchen Falle zu tun? Widersprechen die gedruckten Bedingungen den mündlichen Zusicherungen, so soll man darauf bestehen, daß diese mündlichen Zusicherungen sofort schriftlich auf dem gleichen Zettel mit niedergelegt werden. Steht etwa der Satz „mündliche Nebenabreden wurden nicht getroffen" gleich vorgedruckt, so muß er eben gestrichen und die Streichung bescheinigt werden. Werden bei einem solch berechtigten Verlangen Schwierigkeiten bereitet oder Ausflüchte gemacht, so liegt aller Grund vor, besonders mißtrauisch zu sein. Dann lieber Hände weg von solchem Geschäft! Für gutes, schwer verdientes Geld kann man verlangen, auch unter anständigen Bedingungen Ware zu kaufen. Ueber den Vermerk: Erfüllungsort ist K..., Gerichtsstand X... oder Gerichtsstand Sitz der Lieferfirma oder ähnliche Sätze wird meist überhaupt nicht gesprochen. Jeder muß aber ihre Bedeutung kennen. Wenn das Gesetz als allgemeinen Gerichtsstand einer Person deren Wohnsitz bestimmt, besagt dies, daß dieses Gericht des Wohnsitzes für alle Klagen gegen den Betreffenden zuständig sein soll. Die insoweit vorgesehenen gesetzlichen Ausnahmen können in diesem Zusammenhang unerörtert bleiben. Jeder Schuldner ist also nach dem Willen des Gesetzgebers in erster Linie am Gericht seines Wohnsitzes zu verklagen. Handelt es sich nun um eine auswärtige Lieferfirma, so erklärt sich ein Käufer mit seiner Unterschrift unter einem solchen Vermerk mit einer Abänderung der vom Gesetz getroffenen Regelung einverstanden. Im Streitfall muß er dann einen Zahlungsbefehl oder eine Klage beim oft weit abgelegenen Gericht am Sitz der Lieferfirma erwarten. Hat ein Käufer dann durchaus berechtigte Einwendungen — z. B. gegen die Beschaffenheit der Ware oder gegen den Inhalt des Bestellscheins vorzubringen, so muß er, um dies überhaupt tun zu können, entweder persönlich zum Termin nach auswärts fahren oder sich durch einen Anwalt vertreten lassen. Erscheint im Verhandlungstermin für den Käufer niemand, so muß dieser damit rechnen, daß gegen ihn antragsgemäß Versäumnisurteil ergeht, aus dem dann sofort vollstreckt werden kann. Da der Grundsatz der mündlichen Verhandlung gilt, kann der Richter auf schriftlich vorgebrachte Einwendungen nicht eingehen und auf die vom Gesetz geschaffene Schutzbestimmung, wonach ein Schuldner am Gericht seines Wohnsitzes zu verklagen ist, wo er seine Einwendungen ohne Schwierigkeit selbst mündlich vorbringen kann, hat er mit seiner Unterschrift freiwillig verzichtet.

Oft sind die vorgelegten Bedingungen so geschickt abgefaßt, daß es sogar einem Sachkundigen nicht leicht fällt, sich hindurch zu finden. Aber auch in solch einem Falle gilt der alte Satz: Unkenntnis schützt den Unterschreibenden nicht! Und wenn eine Hausfrau ihrem Ehemann eingestehen muß, daß sie „etwas" unterschrieben hat, so ist die Sache nicht damit erledigt, daß gesagt wird: „Da bist Du eben getäuscht oder gar betrogen worden. So etwas bezahle ich nicht." — Eine solche Behauptung muß dann im Termin nicht nur aufgestellt, sondern auch bewiesen werden, und dieser Beweis ist nicht leicht zu erbringen. Zeugen waren meist nicht zugegen, und hat die Nachbarin schon zufällig mit „zugehört", so wird es nicht leicht sein, nach oft längerer Zeit sich an alle Einzelheiten einer solchen Unterredung zu erinnern und die Aussage schließlich auch noch zu beeiden. Wird im Einzelfalle vom Käufer der Beweis der behaupteten arglistigen Täuschung erbracht, muß die Klage der Lieferfirma natürlich abgewiesen werden. Zusammenfassend kann aber gesagt werden: das Herauskommen aus einem einmal abgeschlossenen Vertrag ist schwer, ja sogar sehr schwer. Darum lieber vor Erteilung einer Unterschrift: Vorsicht!

Sie hören heute . . .

Vorträge: 20.45 Fortschrittliche Eisenbahn (SWF), 22.45 „Was sagen Arzt und Physiker zum Ultraschall?" (Wien).

Kunst und Literatur: 17.00 Der Dichter Wilhelm Holzamer (SWF), 18.30 van Gogh (Saarbr).

Hörspiel: 20.30 „Kränze für die Lebenden" von Block (BBC), 22.45 „Ein Sohn der Sonne" nach Jack London. V. „Federn der Sonne" (NWDR).

Sinfoniekonzert: 20.00 Sinfoniekonzert (NWDR), Mozart, Franck, Ravel (München), 20.50 Roussel, Bernard, Prokofiew, Lalo (Paris I).

Kammermusik: 16.15 Schumann, Dvorak (München) 17.00 Schubert, Grieg, Smetana, Dvorak (Frankfurt), 22.30 Bach (SWF).

Oper: 21.00 Aus „Siegfried" von Wagner (Frankfurt), Aus der Welt der Oper (SWF).

Operette: 14.15 Filmmusik aus „Hallo, Fräulein" (NWDR).

Volkskonzert vereinigter Männerchöre

Gemeinschaftsleistung der Sänger von Grimlinghausen, Norf, Stürzelberg und Holzheim

Zwar gab es da einmal wieder eine unmittelbare Aufeinanderfolge von Konzerten gleicher Art, indem am Samstag vor 8 Tagen das große „Vineta"-Konzert stattfand und zum letzten Samstag abermals zu einem Männerchorkonzerte geladen wurde. Aber bei diesem letzteren handelte es sich um ein solches von Chören des Landbezirkes, die den schönen Saal des Zeughauses einmal für sich in Anspruch nahmen. Und dann war diese Darbietung eine bei der im Männerchorwesen festzustellenden Zersplitterung besonders begrüßenswerte Gemeinschaftsleistung, da unter Führung des M.G.V. „Cäcilia" Neuß-Grimlinghausen sich mit diesem der M.G.V. „Eintracht", Norf, der M.G.V. Stürzelberg und der Männerchor Holzheim zusammengetan hatten.

Unter der Gesamtleitung von Fritz Klöckner, Neuß, erledigte die etwa 150 Köpfe zählende Sängerschar ein Programm, das mit bekannten Kompositionen von Lachner, Rietz, Abt, u. a. und dazu einigen gefälligen Volksliederbearbeitungen eine volkstümliche Note betonte: in der Vortragsweise schon erfreulich in sich geschlossen und dem Dirigenten willig folgend, tonlich noch nicht ganz ausgeglichen, aber mit klarer Deklamation und durchweg befriedigender, dynamischer Auswertung.

Das heimatliche Bodenständige kam auch in der Wahl des Solisten zum Ausdruck, in dem sich der aus Neuß-Grimlinghausen stammende Opernsänger am Bundestheater Bonn, Karl Meuter zur Verfügung gestellt hatte. Mit seinem gepflegten Bariton sang er, von Peter Seitz, Neuß, gewandt und anschmiegsam am Flügel begleitet, den Hörern sehr zu Gefallen Lieder von Franz Schubert und Richard Strauß, dazu einige Balladen von Carl Loewe. Ohne Zugabe wurde er nicht entlassen, wie auch der Chor des letzte Volkslied, Othegravens Bearbeitung des „Jägers aus Kurpfalz", wiederholen mußte.

Ein sozialer Appell

Priestley's „Ein Inspektor kommt" im Neußer Zimmertheater

War schon die Leistung bei der Aufführung von O. Wildes „Bunbury", welche H. J. Utzerath mit seinem jungen Ensemble bei der Eröffnung des „Theater im Zimmer" erreichte, vielversprechend, so wurde sie bei der Première von J. B. Priestley's „Ein Inspektor kommt" sowohl in Regie- wie auch in Einzelleistung weit übertroffen. Bei Wilde handelte es sich um den Nachweis, Konversation spielen zu können, hier bei Priestley wurde den jungen Künstlern ein Schauspiel abverlangt und diese Aufgabe haben sie hervorragend bewältigt.

Nach einer ironischen Bemerkung von Gründgens würden sich die Amerikaner und Engländer wundern, wenn sie sähen, was die Deutschen aus ihren einfachen Stücken alles machen. Dies trifft in hohem Maße auf die Inszenierung von H. J. Utzerath zu. Ist dieser Priestley auch an sich schon ein fast ideales Stück für ein Zimmertheater, ist die innerliche Spannung schon beinahe allein tragend, — was Utzerath daraus machte, war der gelungene Versuch einer den letzten inhaltlichen Möglichkeiten des Stückes nachspürenden Aufführung. Mit demonstrativer Geste reißt der Regisseur den Vorhang als Scheidewand nieder und stellt uns mit den handelnden Personen in einen Lebensraum. Zuerst scheint sich alles in einer rein gesellschaftlichen Ebene abzuspielen, in die eine Selbstmordnachricht platzt. Dann deutet alles auf einen Kriminalreißer hin; schließlich scheint das Generationsproblem das Entscheidende zu sein, und endlich ist die Entlarvung der Scheinheiligkeit wie ein Angelpunkt des Ganzen. Dies alles ist in dem Stück, aber es ist nicht alles; denn da ist dieser Inspektor, den H. J. Utzerath konsequent als das personifizierte Gewissen faßte und dadurch den Schwerpunkt vom Kriminellen auf das bewußt Moralische verlagerte. Diese Intention gelang in der Neußer Aufführung und wurde unheimlich spürbar.

In dem Kreis der geteilten Schuld gab Fr. Reinhardt als Vater Birling eine reine Kantfigur. G. Beckel als seine Frau stach durch ihre andeutende Mimik hervor, R. Spengler als junger Snob hatte, als er scheinbar alles rettete, eine große Szene, der talentierte H. G. Braasch spielte unwahrscheinlich natürlich, und H Hartmann wurde der schweren Rolle des Inspektors stimmlich sehr nuanciert gerecht. Die Hauptlast an seelischer Kraft aber trug M. Johenning mit einer natürlichen Frische und einem erstaunlichen Tempo.

An der angespannten Atmosphäre, die während der ganzen Aufführung im Zimmer lag, wurde deutlich, wie gültig hier Zimmertheater gespielt wurde, und der starke Applaus ließ erkennen, daß der beabsichtigte Appell zur sozialen Tat verstanden war.

W.

Verbesserte Postzustellung

Ab 1. April wird allen Amtsstellen im Bereich des Postamts Neuß auch an Sonn- und allgemeinen Feiertagen Brief- und eilige Paketpost zugeführt. Dadurch wird die Zustellung von Eilsendungen auf dem Lande erheblich verbessert. Die Bewohner der Landorte haben auch Gelegenheit, während der Schalterdienststunde von 11½ bis 12½ Uhr erwartete Post abzuholen. Ferner werden die bis 12½ Uhr durch den Hausbriefkasten oder am Schalter eingelieferten Sendungen noch nach Neuß befördert und von hier aus mit den nächsten Verbindungen an die Bestimmungsorte weitergeleitet.

Während der sonntäglichen Schalterstunde werden Telegramme, Anmeldungen zu Ferngesprächen u. Einschreibesendungen angenommen.

Aus dem Kreis Grevenbroich

Kriegsbeschädigte fordern ihr Recht

Arbeitstagung des Kreisvorstandes — Sammlung für notleidende Kriegsopfer

Grevenbroich. „Wir müssen die breite Oeffentlichkeit darüber aufklären, daß eine gerechte Versorgung der Kriegsbeschädigten zu den Grundlagen des sozialen Friedens unumgänglich nötig ist." So leitete der Kreisvorsitzende Lustenberger die Arbeitstagung der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen ein. Der Kampf um die Sozialgesetzgebung müsse zum Besten der Opfer entschieden werden. Die Organisation müsse Einfluß bei den politischen Parteien gewinnen. Um diesen Einfluß zu gewinnen, müßten die Ortsbünde ihre Aufklärungsarbeit im Gemeinderat beginnen.

Vom 3. bis 16. April wird auf Anordnung des Sozialministers eine Sammlung für notleidende Kriegsopfer durchgeführt. Diese Sammlung wird von den Ortsbünden durchgeführt, die auch die Verteilung der Gelder vornehmen. Allerseits wurde freudig begrüßt, daß die Ortsbünde selbst die Gelder verteilen. Nach Prüfung der Bedürftigkeit solle man bei besonderen Fällen über die Norm üblicher Zuwendungen hinausgehen.

Die beratende Tätigkeit der Ortsvereinigungen, die die Gemeindeverwaltungen stark entlasten, wurde in einigen Fällen von den Gemeinden durch Zuweisung eines Zuschusses anerkannt. Diese Zuschüsse der Gemeinde sind berechtigt, weil die große Anzahl erfolgreich abgeschlossener Rentenverfahren den Wohlfahrtsetat der Gemeinde entlastet. Es wurde angeregt, daß alle Ortsbünde darauf hinarbeiten sollten, daß die beratende Tätigkeit von den Gemeinden anerkannt würde. Wenn eine Gemeinde für sportliche Bestleistungen 200 Mark im Haushalt einsetzen könne, so betonte der Kreisvorsitzende, dann dürfte auch für Höchstleistungen in der Beratung armer Menschen von den Gemeinden etwas ausgegeben werden.

Die Einstellung und die Beschäftigung von Schwerbeschädigten bei Industrie und Behörden verursacht dem Kreisbund immer noch Sorgen. Der Schwerbeschädigte habe einen Anspruch auf Einstellung. Mit allen Stellen, die für die Einstellung von Schwerbeschädigten in Frage kommen, wird Verbindung aufgenommen. Der Verein Laienspieler Holzheim hat sich bereit erklärt, für Ortsbünde zu spielen, in deren Orten kein Theaterverein besteht. Um den Kriegsbeschädigten den Besuch des Theaters zu ermöglichen, sollen die Theater in Neuß und Gladbach um Freikarten gebeten werden.

Herzlicher Dank für Spendefreudigkeit

Grevenbroich. Im Lokale Pörtz hatte sich der Arbeitsausschuß zur Gestaltung des Rosenmontagszuges eingefunden, um die Ausgaben und Einnahmen zu überprüfen. Nach Prüfung der Kassenbelege machte Peter Knappertz die erfreuliche Mitteilung, daß einige Wagen wegen der besonderen Leistung eine Prämie erhalten könnten. Den Grevenbroicher Geschäftsleuten wurde für ihre Spendefreudigkeit gedankt. Auch den Vereinen wurde Dank für die ausgezeichnete Beteiligung ausgesprochen.

Das Rathaus wieder im Herzen der Stadt

Grevenbroich. Am Donnerstag, dem 30., und Freitag, dem 31. März, ziehen die Dienststellen der Stadtverwaltung in das neue Rathaus ein. Die Bevölkerung wird gebeten, in diesen Tagen nur in dringenden Fällen vorzusprechen.

Der Spiel- und Sportplatz

Holzbüttgen. Die Durchführung des lehrplanmäßigen Turnunterrichts an der Schule Holzbüttgen erfolgt auf dem völlig unzureichenden und ungeeigneten Schulhof. Seitens der Schulleitung wird daher der Antrag der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft an die Gemeindeverwaltung Büttgen „Ueberlassung von Gemeindeland zur Errichtung eines Sport-, Spiel- und Festplatzes" wärmstens begrüßt und durch einen eigenen Antrag tatkräftig unterstützt.

Der Tod auf dem Sportplatz

Neukirchen. Bei dem Pflichtgesellschaftsspiel Neukirchen gegen Hoisten kam der 19-jährige Franz Wiersch aus Neukirchen vermutlich durch Herzschlag plötzlich zu Tode.

Wann kommt die Jagdhoheit?

Die Jäger tagten

Kaarst. Der Kreisverein Grevenbroich des Deutschen Jagdverbandes ist in mehrere Hegeringe eingeteilt. Der Hegering VI, der die Gemeinden Kaarst und Büderich umfaßt, hielt im Gasthof Müllers eine Versammlung ab, zu der außer den heimischen Jägern der Kreisjägermeister Kremer-Rommerskirchen sowie Vertreter der benachbarten Hegeringe erschienen waren. Eingangs gab der Hegeringleiter, Gemeindedirektor Hoersch, einen interessanten Bericht über die Jagdverhältnisse des Hegeringes. Bei der Schilderung der praktischen Durchführung der Jagd im abgelaufenen Jagdjahr berichtete er, daß bei zehn abgehaltenen Treibjagden folgende Strecke zu verzeichnen gewesen sei: 250 Hühner, 750 Hasen, 500 Kaninchen, 12 Füchse und sieben Wildschweine. Die Verteilung der Beute war so, daß die deutschen Jäger 75 bis 90 v. H. davon erhielten, den Rest nahm die Besatzung.

Sehr beachtet wurde dann der Bericht über den Stand der Wiedererlangung der deutschen Jagdhoheit. Hegeringleiter Artur Bützler aus Nievenheim, der an den Verhandlungen des Jagdverbandes mit den deutschen Regierungsstellen und der Besatzungsbehörde teilgenommen hat, erklärte, daß die deutschen Jäger in Kürze damit rechnen könnten, daß sie die Jagdhoheit mit gewissen Einschränkungen wiederbekommen. Er erläuterte Einzelheiten aus den Verhandlungen und befaßte sich dann besonders mit der Waffenfrage. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß die Bestimmungen über den Erwerb und den Besitz von Jagdwaffen gelockert würden. Erfeulich sei, daß nunmehr der Entwurf eines Bundesjagdgesetzes vorliege, der unter Mitwirkung der Jagdverbände zustandegekommen sei und in dem die in der ganzen Welt als vorbildlich bekannten deutschen Jagdvorschriften weitgehend berücksichtigt würden. Das Bundes-Jagdgesetz wird ein Rahmengesetz; die einzelnen Länder müssen ihre Landes-Jagdgesetze dem Rahmengesetz anpassen.

Die Frage der Jagd-Neuverpachtung wurde als verfrüht bezeichnet, da nach neuen Bestimmungen damit zu rechnen sei, daß alle Jagden zu einem bestimmten Zeitpunkt ablaufen und dann neu verpachtet werden müssen. — Kreisjägermeister Kremer sprach über die Heranbildung von Jungjägern. An vielen Beispielen aus seiner reichen Erfahrung bei der Ausbildung von Jungjägern erläuterte er die große Bedeutung dieser Frage.

Zum Abschluß wurde noch bekanntgegeben, daß die Aktion Krähen- und Elsternvernichtung durch den Hegering durchgeführt werden solle, da die Maßnahme auf der Kreisebene sich schlecht durchführen lasse. Im Anschluß an eine Aussprache über Jagdgebrauchshunde wurden die Termine für die Jagdgebrauchshunde- und die Jugendsuchen bekanntgegeben.

Siedlung und Wasserversorgung

Aus der Gemeinderatssitzung — 2 000,— DM für die Schule.

Neurath. Wie aus der letzten Gemeinderatssitzung, über die die NGZ schon kurz berichtete, hervorging, ist die Siedlungsfrage in Neurath sehr akut geworden. Durch das an die Siedler fallende Gelände verlieren zunächst 25 Kleingärtner ihre Gartenparzellen. Dank der Bemühungen von Bürgermeister Deutsch haben Landwirte sich bereiterklärt, Land für die Kleingärtner zur Verfügung zu stellen. Das Gelände ist bereits gepflügt, kultiviert und gedüngt, so daß die Kleingärtner sofort mit der Aussaat beginnen können, und sie keinesfalls Schaden leiden. Der Gemeinderat kam zu der Ansicht, daß den Landwirten eine Vergütung gezahlt werden müsse, da das Land schon für das Frühjahr bearbeitet sei. Es wurde der einstimmige Entschluß gefaßt, pro Morgen einen Betrag von DM 150,— zu zahlen.

Die Kanalisierungsarbeiten haben in Neurath gute Fortschritte gemacht. Ein restliches Stück von 60 Meter soll noch kanalisiert werden.

Im Zusammenhang mit der Wasserleitung zur neuen Siedlung wurde betont, daß die Wasserversorgung von Neurath, das sein Wasser von Bergheim beziehe, nicht als besonders glücklich anzusehen sei. Die Gewerkschaft Neurath entnehme an zwei Stellen aus der nach Neurath führenden Wasserleitung Wasser ehe es in den Ort ströme. Für die Gemeinde sei es nicht tragbar, zur Zeit eine zweite Leitung zu legen. Der Fehler liege in der Vergangenheit und sei eben der, daß nicht eine eigene Rohrleitung nach Neurath gelegt worden sei. Der Wasserleitungsanschluß für die Siedlung kostet DM 6 570,—. Die Erdarbeiten werden von den Siedlern ausgeführt. Der Gemeinderat bemängelte, daß ein Teil der Wasseruhren im Dorfe nicht in Ordnung seien. Die Leitungen in Neurath würden durch den Lehmboden sehr leiden. Neue Leitungen sollen so gebaut werden, daß sie in Sand liegen, um damit eine längere Haltbarkeit der Rohre zu erreichen. Bezüglich des Beitritts zur Kreiswohnungs G. m. b. H. nahm der Gemeinderat einstimmig eine ablehnende Haltung an.

Die Regierung hat für Instandsetzungsarbeiten an der Schule einen Betrag von DM 2 000,— zur Verfügung gestellt. Der Haushaltsplan für 1949 schließt mit einem Betrag von DM 330 675,— in der Einnahme und Ausgabe ab. Der Gemeinderat betonte, daß die Gemeinde Steuerhebesätze hätte, die gegenüber anderen Gemeinden erträglich seien. Der ohne Fehlbetrag abschließende Nachtragshaushaltsplan wurde vom Gemeinderat angenommen.

Jetzt soll's voran gehen!

Neurath. Unter dem Vorsitz des Siedlers Ramscheck und unter Anwesenheit von Bürgermeister Deutsch und Amtsdirektor Postels fand im Lokale Pütz eine öffentliche Siedlerversammlung statt. Es wurde bedauert, daß der Vertreter von der Gemeinnützigen Siedlungs-Genossenschaft nicht erschienen war, um in den schwebenden Fragen die notwendige Aufklärung zu geben. Architekt Schindler hatte die Pläne zum Siedlungsbau vorbereitet und tritt von seinem Auftrag zurück. Laut Vertrag mit der GSG soll Architekt Streicher den geplanten Siedlungsbau übernehmen. Ueber die Höhe des Honorars für den Architekten entstanden Meinungsverschiedenheiten. Der neue Architekt will sich an die von der Genossenschaft festgesetzte Summe halten und hat mit dem Vorgänger vereinbart, ihn für seine geleistete Arbeit zu entschädigen, so daß die Siedler mit der Angelegenheit nichts mehr zu tun haben. Bürgermeister Deutsch machte bekannt, daß sofort mit dem Bau der ersten Siedlungshäuser begonnen werden könne. Die Finanzierung sei gesichert. Die Gewerkschaft Neurath leistet weitgehendste Hilfe.

Badeanstalt Baggerloch

Holzbüttgen. Wie wichtig ein planmäßiger Schwimmunterricht mit abschließender Freischwimmer-Prüfung ist, zeigten die Unglücksfälle des vergangenen Jahres. Sollten wir daher nicht überall dort, wo die Wasserverhältnisse gegeben sind und geeignete Lehrkräfte zur Verfügung stehen, ernsthaft zugreifen und den lehrplanmäßigen Unterricht der Schulen fordern? — Im Baggerloch an der Viersener Landstraße, unweit Kaarst und Holzbüttgen — sind die Wasserverhältnisse die denkbar besten; nur müßte unter fachlicher Anleitung ein entsprechendes Nichtschwimmerbecken mit Laufsteg für die Durchführung des Unterrichts geschaffen werden.

Abschlußzeugnisse für 32 Jungbauern

Entlassungsfeier in Grevenbroich — Verdiente Schüler wurden ausgezeichnet

Grevenbroich. Am Samstag erhielten in Grevenbroich an der Landwirtschaftsschule 32 Schüler der Oberklasse die Abgangszeugnisse überreicht. Im Rahmen einer schlichten Feier, die aus dem Schulleben nicht mehr fortzudenken ist, händigte Landwirtschaftsrat Dr. Wilde, der Leiter der Schule, die Zeugnisse mit den besten Wünschen für die Zukunft aus. Dechant Schütz, Pastor Hundt, der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler, Gustav Päffgen, und Herr Dederichs wohnten der Feier bei und wurden herzlich begrüßt.

Dr. Wilde dankte in seinen Eingangsworten der Presse für die Unterstützung des Bauernstandes und gab an Hand von einigen Zahlen bekannt, welche Bedeutung der Bauernstand für die deutsche Volkswirtschaft habe.

Sieben Milliarden Mark

betrage allein die Erzeugung aus der Milchwirtschaft. Dr. Wilde wies auf die Bedeutung der Schule hin und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Oberklasse gut gelernt habe. Einige junge Leute aus diesem Kursus seien dazu berufen, in der Oeffentlichkeit die Interessen ihres Berufsstandes zu vertreten.

Dechant Schütz bedeutete seinen Schülern, immer daran zu denken, daß sie Christen seien und ihre Pflicht erfüllen sollten. Mit den besten Segenswünschen für die Zukunft verabschiedete er sich von den Jungbauern. Pastor Hundt stellte die Wichtigkeit des Bauernstandes heraus, der kein fünftes Rad am Wagen sei. Die Jungbauern dürften stolz auf ihren Beruf sein. Der großen Verantwortung gegenüber dem Volke sollten sich alle bewußt bleiben. Er wünschte den Scheidenden Glück, Zufriedenheit und ein erfolgreiches Leben im Beruf.

„Der Jungbauer darf nicht verstädtern"

so wies der erste Schüler der Grevenbroicher Landwirtschaftsschule aus dem Jahre 1921 und heutige Leiter des Vereins der „Ehemaligen", Gustav Päffgen, die Jungbauern auf die Bedeutung ihrer Berufsaufgaben hin. Er dankte im Namen der Schüler der Lehrerschaft für die zweijährige Betreuung. Die Prüfung sei nicht leicht gewesen. Es habe sich gezeigt, daß die Schule solides Wissen vermittelt habe. Er hieß die Jungbauern in den Reihen des Vereins der „Ehemaligen" willkommen, damit sie weiter Fühlungnahme mit der Schule behielten zu Nutz und Frommen des Berufsstandes. Ein besonderes Dankeswort widmete er Dechant Schütz als dem ersten Religionslehrer der Landwirtschaftsschule.

Auszeichnung für besondere Leistung

Dr. Wilde überreichte vier Schülern der Oberklasse und zwei Schülern der Unterklasse je ein Buch, als Anerkennung für gute Leistungen. Aus der Oberklasse erhielten die Auszeichnung: 1. Karl Langen, Odenkirchen, 2. Walter Meul, Jackerath, 3. Wilhelm Mund, Bedburdyck, 4. Theo Fußangel, Grevenbroich-Elsen; aus der Unterklasse Barsch, Kelzenberg, Paul Loosen, Oekoven. Mit Handschlag und Glückwunsch überreichte Dr. Wilde den Schülern ihre Zeugnisse. Ein frohes Beisammensein beschloß den bedeutsamen Tag.

Motorspritze für Liedberg

Liedberg. Der Feuerlöschzug Liedberg der Freiwilligen Feuerwehr hatte zur Generalversammlung am Donnerstag Bürgermeister Lorenz Speck, Kreisbrandmeister Spennes (Büderich), Amtsdirektor Tenten, Oberbrandmeister Birkmann und Brandverhütungsingenieur Zimmermann (Grevenbroich) zu Gast. Amtsdirektor Tenten begründete die Verzögerung zur Beschaffung einer Motorspritze mit der Finanzlage der Gemeinde. Bis April oder Mai soll die neue tragbare 800-Liter-Motorspritze, die zum Transport in den Gerätewagen eingebaut werden kann, im Besitz des Löschzuges sein. Auch das erforderliche Schlauchmaterial soll angeschafft werden. Kreisbrandmeister Spennes sprach über den Uebungsplan und organisatorische Fragen. Brandverhütungsingenieur Zimmermann sprach über Feuerverhütung.

Wieder das alte Tambourkorps

Nettesheim-Butzheim. Das Tambourkorps „Amicitia" Nettesheim-Butzheim, das bereits im Jahre 1919 gegründet wurde, wurde durch seine alten Mitglieder neu ins Leben gerufen.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute um 4 Uhr unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel

Herrn Peter Wolff

im Alter von 75 Jahren wieder in sein Reich. Er starb wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche nach einem langem schwerem mit größter Geduld und Gottergebenheit ertragenem Leiden.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Adele Wolters geb. Wolff
Aenne Wolff
Gerta Braun geb. Wolff
Eduard Wolters
August Braun
und 2 Enkel
und alle Anverwandten

Neuß, An der Obererft 41, Köln, den 25. März 1950.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 29. März 1950, um 8.45 Uhr, in der Hl.-Dreikönigen-Kirche. Die Beerdigung findet am gleichen Tage um 10 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Allen, die an unserem großen Leid teilgenommen haben, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Frau Johann Pelzer
Gretchen geb. Jansen
Ida, Anneliese
und Marianne Pelzer

Neuß, Vogelsangstraße 2, im März 1950

Das Sechswochenamt findet statt am Mittwoch, dem 29. März 1950, 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef, Neuß-Weißenberg.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters

Franz Rohde

danken wir allen herzlichst. **Lucie und Christel Rohde**

Neuß, Nixhütter Weg 126

im März 1950

Streichfertige Farben
aller Art und für jeden Zweck in reinem Leinöl
FRIEDENSQUALITÄT
Farben-Pelzer
NEUSS, Mühlenstraße 25
Fernruf-Sammel-Nummer 3747

Düngekalk
(Streukalk) laufend abzugeben.
Gerhard Viehmann,
Friedrichstr. 48-50,
Telefon 2798

Facharbeiter
für schwere Kehlmaschine sofort gesucht, evtl. auch erstklassiger Maschinenschreiner.
Wilh. Werhahn
Sägewerk

Wir suchen für unsere
Spezial Lack- u. Farbenabteilung
einen fachkundig., anbietenden
Verkäufer,
der die Branche von Grund auf erlernt hat. Es handelt sich um eine angenehme Dauerstellung.
Handschriftliche Bewerbung m. den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüche an
Gebr. Pelzer, Neuß.

Linoleum
liefert und verlegt
WOLFF
NIEDERSTRASSE 16

Orient- und deutsche
TEPPICHE
REINIGT
hervorragend
das altbekannte
Fachgeschäft Joh. Gerardi,
früher:
A. MÜLLER
Düsseldorf, Schäferstr. 21
Ruf: 158 31
Erstklassige
Teppichreparaturen
Zustellen und Abholen



Stellenmarkt

Saubere Frau zum Putzen und Waschen für einige Tage in der Woche gesucht. Angeb. 7972 NGZ, Niederstr. 46.

Suche Stelle im Haushalt für halbe Tage. Angeb. 7968 NGZ, Niederstraße 46.

Suche zum 1. Mai gut empfohlene, kath. Haushälterin, tüchtig im Kochen, Einmachen u. Haushalt (nicht über 45 Jahre), zu älterem Ehepaar. Zweitmädchen vorhanden. Angebote 7857 NGZ, Niederstraße 46.

Ehrliches Mädchen zum 1. 4. für vormittags gesucht. Holzheim, Kanalstr. 60.

Junger Bäckergeselle gesucht. Angeb. u. 7941 NGZ, Niederstr. 46.

Zur selbständigen Führung eines Fabrikantenhaushalts wird eine perfekte und in allen Hausarbeiten erfahrene Hausgehilfin zum 15. April od. später gesucht. Frau Max Klein, Jüchen, Rheinl., Kölner Straße 21.

Jüngere Sekretärin, mit höherer Schulbildung, mit allen Büroarbeiten vertraut, in gute Dauerstellung gesucht. Ang. u. 7950 an die NGZ, Neuß.

Größeres Unternehmen der Eisenbranche sucht baldigst eine perf. Stenotypistin, ein Lehrmädchen für Büro. Selbstgeschrieb., ausführliche Bewerbung u. Nr. 7952 an die NGZ, Neuß.

Büroangestellte mit Buchh. Kenntnissen gesucht. Angeb. mit Unterl. u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 7975 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungen/Grundstücke

Tauschwohnung. Biete 2 Zimmer in Neuß-Selikum, Miete 13,70 M, suche 3 Zimmer in Neuß od. Umgebung. Angebote unter 7967 an die NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer von alleinsteh., berufstätiger Dame gesucht. Ang. unter 7958 an NGZ, Neuß.

Zwei- bis Dreizimmerwohnung m. Küche u. evtl. Bad, gegen Baukostenzuschuß unter Mietverrechnung, evtl. teilweise verloren, in Neuß gesucht. Angeb. 7903 NGZ, Niederstr. 46.

Baustelle an ausgebauter Straße m. Werkstätte für Handwerker geeignet zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 7914 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Küppersbusch-Kohlenherd 180/78, fast neu, zu verkaufen. Bahnhofsgaststätte Neuß, A. Lohkamp

Neuwertiger Gleichstrommotor, AEG-Fabrikat, 600 V., 5,2 PS, 7,7 A, Type HN 80 zu verkaufen. Angeb. 7971 NGZ, Niederstr. 46.

Die Neusser Kinos zeigen heute:

GLORIA
Willi Forsts Farbfilm
Wiener Mädeln
Täglich 11, 14, 17 und 20 Uhr

Kammer-Spiele
Zwischen 11 und Mitternacht
Kriminalfilm in deutscher Sprache
Beginn: 14, 16.30, 19.30, und 21.15 Uhr

ADLER
Tarzan und die Amazonen
Beginn: 14, 16, 18 und 20.00 Uhr. - Telefon 3023

APOLLO
2.30, 5.00, 8.00 Uhr: Clark Gable, Lana Turner
Ein toller Bursche
Vorverkauf 10-12 Uhr u. an der Tageskasse. Tel. 3481

Atlantik
Das Bildnis des Dorian Gray
Beginn: täglich 17 und 19.45 Uhr.

Guterhaltener Wohnzimmerschrank (schwarz) zu verkaufen. Böttner, Königstr. 74.

Personenwagen, in bestem, einwandfreiem Fahrzustand nur aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. an Nr. 7973 NGZ, Niederstraße 46.

Hochtragende Kuh günstig zu verkaufen. Johann Maus, Garzweiler, Landstr. 17.

Gebr. Kinderwagen zu verkaufen. Angeb. 7974 NGZ, Niederstr. 46.

Eismaschine, bis 25 Ltr., nur gut erhalten und betriebsfähig, geg. Barzahlung **sofort** zu kauf. ges. Ang. u. 7963 an NGZ, Neuß.

Damen- u. Herrenfahrrad mit guter Bereifung zu verkaufen. Zusammen 120,— DM. Zuschr. u. 7959 an die NGZ, Neuß.

Zu verkaufen: Nähmaschine, Marke Pfaff, in bestem Zustand. Ang. unter 7960 an die NGZ, Neuß.

84teiliges Besteck, 90er Auflage, von Privat an Privat günstig abzugeben. Preisang. u. Nr. 7964 an die NGZ, Neuß.

Sehr gut erhaltene Küche (Esche natur), 2 Schränke, 1,60×1,25 m, 1 Tisch und 4 Stühle gegen bar abzugeben. Angebote unter 7966 an die NGZ, Niederstraße 46.

Brauner Herrenanzugstoff, 70,- M, zu verkaufen. Alemannenstr. 6 I.

Billard, erste Markenfirma, preiswert abzugeben. Angebote unt. 7947 an NGZ, Neuß.

Verschiedenes

Herr in Kost und Logis gesucht. Angebote 7969 NGZ, Neuß.

Güterfernverkehr. Fahre jede Woche zweimal nach Süddeutschland und nehme jede Beiladung mit u. bringe v. dort Ladungen zurück. Angeb. 7970 NGZ, Niederstraße 46.

Alles für den Garten!
Gemüsesamen - Blumensamen
Saatkartoffeln
Samen-Essers
Neuß **Oberstr. 104**